

Von: Laule Moniká <monika.laule@radolfzell.de>

Gesendet: Dienstag, 1. August 2023 12:39

An: Hermann Kratt <Hermann.kratt@kratt-radolfzell.de>

Betreff: Aktuelle Anfragen zu August Kratt

1

Lieber Hermann,

Frau Theile hat Dich ja über die aktuelle Anfrage von seemoz zur Geschichte von August Kratt informiert. Ich würde gerne mit Dir besprechen, wie wir damit umgehen können. Kannst Du mich dazu bitte anrufen? Oder soll ich vorbei kommen?

Danke und Grüße  
Monika

Monika Laule

Bürgermeisterin  
Dezernat II  
Kultur | Bildung | Bürgerdienste | Sicherheit

---

Marktplatz 2, 78315 Radolfzell am Bodensee  
Tel.: 07732/81-120, Fax 07732/81-400  
[monika.laule@radolfzell.de](mailto:monika.laule@radolfzell.de)  
[www.radolfzell.de](http://www.radolfzell.de)

Hammer Jasmin

Von:  
Gesendet:  
An:  
Betreff:

Hermann Kratt <Hermann.Kratt@kratt-radolfzell.de>

Dienstag, 1. August 2023 16:08

Laule Monika

AW: Aktuelle Anfragen zu August Kratt

2

Hallo Monika,

Frau Theile hat mit mir über die Anfrage gesprochen. Nicht aber über den Inhalt der Anfrage.

Es ist für mich unverständlich, dass man Dinge die jetzt Jahrzehnte zurück liegen nicht ruhen lassen kann.

Über die Anlage können wir uns gerne unterhalten. Ich ziehe allerdings das persönliche Gespräch vor. Gerne können wir einen Termin vereinbaren.

Herzliche Grüße aus Radolfzell

Hermann Kratt

KRAATT KG

Marktplatz 13 - 78315 Radolfzell

Registrierungsgericht: Amtsgericht Freiburg im Breisgau - Registernummer HRA 550051

tel. +49(0) 7732 92660

fax: +49(0) 7732 926630

mailto:hermann.kratt@kratt-radolfzell.de

web: www.kratt-radolfzell.de

Hammer Jasmin

**Von:** Laule Monika  
**Gesendet:** Montag, 25. September 2023 08:46  
**An:** Hermann Kratt  
**Betreff:** Terminvorschläge Treffen Familie Kratt

3

Lieber Hermann,

ich hatte vergangenen Freitag ein sehr gutes Gespräch mit Frau Dr. Scheide, die im Auftrag der Stadt nun die Geschichte von August Kratt wissenschaftlich aufarbeiten soll.

[https://www.hist.unibe.ch/ueber\\_uns/personen/scheide\\_carmen/index\\_ger.html](https://www.hist.unibe.ch/ueber_uns/personen/scheide_carmen/index_ger.html).

Sie ist an der Universität Bern, wohnt in Singen und hat einen guten Bezug zur Region. Vor allem aber ist sie neutral in Bezug zu Radolfzell.

Ich möchte Sie Dir bzw. Deiner Familie gerne vorstellen. Frau Dr. Scheide wird auch erklären, wie sie arbeitet und was für sie wichtig ist.

Kannst Du mir einen der unten genannten Termine bestätigen? Wir kommen gerne in Dein Büro falls das möglich ist. Den genannten Termin 14.10.2023 kann ich nicht allerdings nicht bestätigen, alle anderen Termine passen bei mir. Herr Köhm wird auch teilnehmen.

Vielen Dank und Grüße  
Monika

Monika Laule

Bürgermeisterin  
Dezernat II  
Kultur | Bildung | Bürgerdienste | Sicherheit

Marktplatz 2, 78315 Radolfzell am Bodensee  
Tel.: 07732/81-120, Fax 07732/81-400  
[monika.laule@radolfzell.de](mailto:monika.laule@radolfzell.de)  
[www.radolfzell.de](http://www.radolfzell.de)

Von: Laule Monika <[monika.laule@radolfzell.de](mailto:monika.laule@radolfzell.de)>

Gesendet: Montag, 7. Oktober 2024 09:35

An: Hermann Kratt <[Hermann.Kratt@kratt-radolfzell.de](mailto:Hermann.Kratt@kratt-radolfzell.de)>

Betreff: Ergebnis Gutachten von Frau Dr. Scheide zu August Kratt

4

Lieber Hermann

Frau Dr. Scheide wird das Gutachten bis Januar 2025 fertigstellen.

Sie und ich würden Dir das Ergebnis gerne persönlich vorstellen und dann auch das weitere Vorgehen (Information Gemeinderat etc.) besprechen.

**Terminvorschlag:**

**Donnerstag, 30. Januar 2025, 15.00 Uhr.**

Würde der Termin bei Dir passen?

Eine gute Woche und viele Grüße  
Monika

Monika Laule

Bürgermeisterin  
Dezernat II  
Kultur | Bildung | Bürgerdienste | Sicherheit

Marktplatz 2, 78315 Radolfzell am Bodensee  
Tel.: 07732/81-120, Fax 07732/81-400  
[monika.laule@radolfzell.de](mailto:monika.laule@radolfzell.de)  
[www.radolfzell.de](http://www.radolfzell.de)



von: [REDACTED]  
Gesendet: Montag, 7. Oktober 2024 09:39  
An: Laule Monika <monika.laule@radolfzell.de>  
Betreff: AW: Ergebnis Gutachten von Frau Dr. Schanze zu August Kratt

5

Guten Morgen Monika,

vielen Dank.

Ich habe mir den Termin so eingetragen.

Wo wollen wir uns treffen?

Herzliche Grüße aus Radolfzell

[REDACTED]

[REDACTED]  
[REDACTED]  
[REDACTED]  
[REDACTED]

[REDACTED]  
Tel.: +49(0) 732 92600  
Fax: +49(0) 732 9266 30  
mailto: hermann.kratt@kratt-radolfzell.de  
web: www.kratt-radolfzell.de

Dieses E-Mail enthält vertrauliche und/oder rechtlich geschützte Informationen. Sollten Sie nicht der richtige Adressat sein oder dieses E-Mail fälschlich erhalten haben, informieren Sie bitte sofort den Absender und vernichten Sie bitte dieses Mail. Das Lesen, Kopieren, Weiterverbreiten sowie die Übertragung dieses Mails oder ihres Inhalts ist nicht gestattet. Diese Kommunikation per E-Mail ist nicht gegen den Zugriff durch Dritte geschützt. Daher ist nur die von uns unterzeichnete schriftliche Fassung von Aussagen verbindlich und wir haften ausdrücklich nicht für den Inhalt und die Vollständigkeit von E-Mails und den gegebenenfalls daraus entstehenden Schäden. Sollte trotz unserer Viren-Schutzprogramme durch dieses E-Mail ein Virus in Ihr System gelangen, so haften wir - soweit gesetzlich zulässig - nicht für die daraus entstehenden Schäden.

Bei Druck- oder Produktionsdaten von der Kratt KG, ist die Nutzung auf die genannte Aktion oder die genannte Auflage beschränkt. Für eine weitere Nutzung oder Weitergabe der Daten an Dritte ist eine schriftliche Erlaubnis von der Kratt KG einzuholen. Alle enthaltenen Konzepte, Ideen/Daten sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nicht zur Eigenwerbung verwendet werden.

Größe Veränderungen fangen klein an – Ressourcen schonen und nicht jede E-Mail drucken.

**Von:** Laule Monika <monika.laule@radolfzell.de>

**Gesendet:** Montag, 7. Oktober 2024 09:42

**An:** Hermann Kratt <Hermann.Kratt@kratt-radolfzell.de>

**Betreff:** AW: Ergebnis Gutachten von Frau Dr. Scheide zu August Kratt

6

Hallo Hermann,

danke, wir kommen gerne wieder zu Dir ins Büro wenn es für Dich in Ordnung ist?

Grüße  
Monika

---

Von: Hermann Kratt <Hermann.Kratt@kratt-radolfzell.de>

Gesendet: Montag, 7. Oktober 2024 09:46

An: Laule Monika <monika.laule@radolfzell.de>

Betreff: AW: Ergebnis Gutachten von Frau Dr. Scheide zu August Kratt

7

Hallo Monika,

das geht so in Ordnung.

Ich werde zu dem Termin **Barbara** und meine Schwester dazu einladen. Hoffe das geht für Euch in Ordnung.

Dir eine gute Woche.

Herzliche Grüße aus Radolfzell

Hermann Kratt

KRATT KG

Mühlstraße 13, 78515 Radolfzell

Registergericht: Amtsgericht Freiburg im Breisgau - Registernummer (HRA 530051)

Tel.: +49(0) 7732 92660

Fax: +49(0) 7732 9266 30

mailto:hermann.kratt@kratt-radolfzell.de

web: www.kratt-radolfzell.de

Dieses E-Mail enthält vertrauliche und/oder rechtlich geschützte Informationen. Sollten Sie nicht der richtige Adressat sein oder dieses E-Mail unrichtig erhalten haben, informieren Sie bitte sofort den Absender und vernichten Sie bitte dieses Mail. Das Lesen, Kopieren, Weiterverbreiten sowie die Übertragung dieses Mails oder ihres Inhalts ist nicht gestattet. Diese Kommunikation per E-Mail ist nicht gegen den Zugriff durch Dritte geschützt. Daher ist nur die von uns unterzeichnete schriftliche Fassung von Aussagen verbindlich und wir haften ausdrücklich nicht für den Inhalt und die Vollständigkeit von E-Mails und den gegebenenfalls daraus entstehenden Schäden. Sollte trotz unserer Viren-Schutzprogramme durch dieses E-Mail ein Virus in Ihr System gelangen, so haften wir - soweit gesetzlich zulässig - nicht für die hieraus entstehenden Schäden.

Bei Druck- oder Produktionsdaten von der Kratt KG, ist die Nutzung auf die genannte Aktion oder die genannte Auflage beschränkt. Für eine weitere Nutzung oder Weitergabe der Daten an Dritte ist eine schriftliche Erlaubnis von der Kratt KG einzuholen. Alle enthaltenen Konzepte, Ideen, Daten sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nicht zur Eigenwerbung verwendet werden.

© Große Veränderungen fangen klein an - Ressourcen schonen und nicht jede E-Mail drucken.

Hammer Jasmin

Von:

Laule Monika

Gesendet:

Montag, 7. Oktober 2024 09:51

An:

Hermann Kratt

Betreff:

AW: Ergebnis Gutachten von Frau Dr. Scheide zu August Kratt

8

Hallo Hermann,

schön, dann kommen wir zu Dir. Du kannst selbstverständlich auch Familienmitglieder einladen.

Herzliche Grüße

Monika

Von: Laule Monika <monika.laule@radolfzell.de>

Gesendet: Mittwoch, 5. Februar 2025 11:23

An: Hermann Kratt <Hermann.Kratt@kratt-radolfzell.de>

Cc: Hoerenberg Erik <Erik.Hoerenberg@Radolfzell.de>; Roehm Alexander <Alexander.Roehm@Radolfzell.de>

Betreff: Präsentation Gutachten Dr. Scheide zu August Kratt im Gemeinderat am 11.03.2025

Lieber Hermann

wir konnten gestern mit dem Gemeinderat klären, dass Du während der Präsentation von Frau Dr. Scheide an der nicht-öffentlichen Sitzung des Gemeinderats gerne teilnehmen kannst. Du kannst Dich dann auch - wenn Du

möchtest - dazu äußern. Die weiteren Fragen bzw. Diskussion dazu wird dann ohne Deine Anwesenheit stattfinden, weil nicht-öffentlich.

Wir geben Dir baldmöglichst Bescheid, zu welcher Uhrzeit der Tagesordnungspunkt ungefähr aufgerufen werden wird.

Vielen Dank und Grüße über den Marktplatz

Monika

Monika Laule

Bürgermeisterin

Dezernat II

Kultur | Bildung | Bürgerdienste | Sicherheit

Marktplatz 2, 78315 Radolfzell am Bodensee

Tel.: 07732/81-120, Fax 07732/81-400

[monika.laule@radolfzell.de](mailto:monika.laule@radolfzell.de)

[www.radolfzell.de](http://www.radolfzell.de)

Von: Hermann Kratt <Hermann.Kratt@kratt-radolfzell.de>

Gesendet: Mittwoch, 5. Februar 2025 11:39

An: Laule Monika <monika.laule@radolfzell.de>

Betreff: AW: Präsentation Gutachten Dr. Scheide zu August Kratt im Gemeinderat am 11.03.2025

13

Hallo Monika,

vielen Dank für die Info.

Da ich am 11.03. eigentlich im Urlaub bin, wäre ich für eine Uhrzeitangabe sehr dankbar, damit ich meinen Tag etwas planen kann.

Eir einen guten Tag.

Herzliche Grüße aus Radolfzell

Hermann Kratt

---

KRATT KG

Marktplatz 13 - 78315 Radolfzell

Registergericht: Amtsgericht Freiburg im Breisgau - Registernummer HRA 550051

Tel. +49(0) 7732 92660

Fax. +49(0) 7732 9266 30

mailto: hermann.kratt@kratt-radolfzell.de

web: www.kratt-radolfzell.de

---

**Von:** Laule Monika <monika.laule@radolfzell.de>

**Gesendet:** Mittwoch, 5. Februar 2025 11:46

**An:** Hermann Kratt <Hermann.Kratt@kratt-radolfzell.de>

**Betreff:** AW: Präsentation Gutachten Dr. Scheide zu August Kratt im Gemeinderat am 11.03.2025

Hallo Hermann,

11

die Sitzungen beginnen immer mit dem öffentlichen Teil um 16.30 Uhr und der Nicht-öffentliche Teil beginnt meistens – abhängig von der Tagesordnung – so ab 18.30 Uhr.

Viele Grüße  
Monika

Von: Hermann Kratt <Hermann.Kratt@kratt-radolfzell.de>

Gesendet: Mittwoch, 5. Februar 2025 11:49

An: Laule Monika <monika.laule@radolfzell.de>

Betreff: AW: Präsentation Gutachten Dr. Scheide zu August Kratt im Gemeinderat am 11.03.2025

12

Danke! Dann richte ich mich auf 18:00 Uhr ein. Kannst Du mir bitte bei Änderungen eine Nachricht an 0162 1040000 senden. Ich warte dann vor dem Bürgersaal. Oder?

Herzliche Grüße aus Radolfzell

Hermann Kratt

KRATT KG

Marktplatz 13 - 78315 Radolfzell

Registergericht: Amtsgericht Freiburg im Breisgau - Registernummer HR A 550051

TEL: +49(0) 7732 92660

FAX: +49(0) 7732 9266 30

mailto: hermann.kratt@kratt-radolfzell.de

web: www.kratt-radolfzell.de

Diese E-Mail enthält vertrauliche und/oder rechtlich geschützte Informationen. Sollten Sie nicht der richtige Adressat sein oder dieses E-Mail irrtümlich erhalten haben, informieren Sie bitte sofort den Absender und vernichten Sie bitte dieses Mail. Das Lesen, Kopieren, Weiterverbreiten sowie die Übertragung dieses Mails oder ihres Inhalts ist nicht gestattet. Diese Kommunikation per E-Mail ist nicht gegen den Zugriff durch Dritte geschützt. Daher ist nur die von uns unterzeichnete schriftliche Fassung von Aussagen verbindlich und wir haften ausdrücklich nicht für den Inhalt und die Vollständigkeit von E-Mails und den gegebenenfalls daraus entstehenden Schäden. Sollte trotz unserer Viren-Schutzprogramme durch dieses E-Mail ein Virus in Ihr System gelangen, so haften wir - soweit gesetzlich zulässig - nicht für die hieraus entstehenden Schäden.

Bei Druck- oder Produktionsdaten von der Kratt KG, ist die Nutzung auf die genannte Aktion oder die genannte Auflage beschränkt. Für eine weitere Nutzung oder Weitergabe der Daten an Dritte ist eine schriftliche Erlaubnis von der Kratt KG einzuholen. Alle enthaltenen Konzepte, Ideen, Daten sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nicht zur Eigenverwertung verwendet werden.

Größe Veränderungen liegen klein an - Ressourcen schonen und nicht jede E-Mail drucken.



Hammer Jasmin

---

**Von:**

Laule Monika

**Gesendet:**

Mittwoch, 5. Februar 2025 12:21

**An:**

'Hermann Kratt'

**Betreff:**

AW: Präsentation Gutachten Dr. Scheide zu August Kratt im Gemeinderat  
am 11.03.2025

13

Ja, perfekt, so machen wir es.

Grüße  
Monika

Hammer Jasmin

14

**Von:** Laule Monika  
**Gesendet:** Dienstag, 13. Mai 2025 16:54  
**An:** Hermann Kratt  
**Cc:** Hoerenberg Erik, Roehm Alexander  
**Betreff:** Gemeinderat zu Ehrenbürger August Kratt  
**Anlagen:** GR\_2025\_039 Tagesordnung.pdf; 2025-04-09 2025\_0010-01 Umgang mit dem Gutac VO.pdf; Positionspapier\_AK\_Erinnerungskultur\_Ehrenbuergerwuerde\_August\_Kratt.pdf

Hallo Hermann,

am 20.05.2025 findet die öffentliche Gemeinderatssitzung statt, wo über den Umgang mit dem Gutachten von Frau Dr. Scheide zu August Kratt diskutiert und beschlossen wird.  
Anbei die Tagesordnung und die Vorlage. Das Gutachten habe ich jetzt nicht mehr angehängt, das hast Du ja.  
Frau Dr. Scheide wird dabei sein und kann auf Fragen oder möglicherweise unzutreffende Behauptungen antworten.

Herzliche Grüße  
Monika

Monika Laule

Bürgermeisterin  
Dezernat II  
Kultur | Bildung | Bürgerdienste | Sicherheit

Marktplatz 2, 78315 Radolfzell am Bodensee  
Tel.: 07732/81-120, Fax 07732/81-400  
[monika.laule@radolfzell.de](mailto:monika.laule@radolfzell.de)  
[www.radolfzell.de](http://www.radolfzell.de)

15

Von: Hermann Kratt <Hermann.Kratt@kratt-radolfzell.de>

Gesendet: Dienstag, 13. Mai 2025 19:11

An: Laule Monika <monika.laule@radolfzell.de>

Betreff: AW: Gemeinderat zu Ehrenbürger August Kratt

Liebe Monika,

vielen Dank für Deine Nachricht und den Informationen.

Ich werde die Gemeinderatssitzung besuchen. Ist es möglich mir eine ungefähre Uhrzeit zu nennen, zu der der Tagesordnungspunkt aufgerufen wird.

Ich wünsche Dir einen schönen Feierabend.

Herzliche Grüße aus Radolfzell

Hermann Kratt

KRATT KG

Marktplatz 11 - 78115 Radolfzell

Registernummer Amtsgericht Tübingen - Registernummer HRA 550051

Telefon: (0714) 7722 92000

Fax: (0714) 7722 9200 30

mailto: hermann.kratt@kratt-radolfzell.de

web: www.kratt-radolfzell.de

Dieses E-Mail enthält vertrauliche und/oder rechtlich geschützte Informationen. Sollten Sie nicht der richtige Adressat sein oder dieses E-Mail unrichtig erhalten haben, informieren Sie bitte sofort den Absender und vernichten Sie bitte dieses Mail. Das Lesen, Kopieren, Weiterverbreiten sowie die Übertragung dieses Mails oder ihres Inhalts ist nicht gestattet. Diese Kommunikation per E-Mail ist nicht gegen den Zugriff durch Dritte geschützt. Daher ist nur die von uns unterzeichnete schriftliche Fassung von Aussagen verbindlich und wir haften ausdrücklich nicht für den Inhalt und die Vollständigkeit von E-Mails und den gegebenenfalls daraus entstehenden Schäden. Sollte trotz unserer Viren-Schutzprogramme durch dieses E-Mail ein Virus in Ihr System gelangen, so haften wir - soweit gesetzlich zulässig - nicht für die hieraus entstehenden Schäden.

Bei Druck- oder Produktionsdaten von der Kratt KG, ist die Nutzung auf die genannte Aktion oder die genannte Auflage beschränkt. Für eine weitere Nutzung oder Weitergabe der Daten an Dritte ist eine schriftliche Erlaubnis von der Kratt KG einzuholen. Alle enthaltenen Konzepte/Ideen/Daten sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nicht zur Eigenverwertung verwendet werden.

♻️ Große Verpackungen gehen klein an – Ressourcen schonen und nicht jede E-Mail drucken

Hammer Jasmin

16

**Von:** Laule Monika  
**Gesendet:** Dienstag, 13. Mai 2025 19:16  
**An:** Hermann Kratt  
**Betreff:** AW: Gemeinderat zu Ehrenbürger August Kratt

Lieber Hermann,

es dürfte wohl gegen 18.00 Uhr soweit sein, dass der Tagesordnungspunkt aufgerufen werden kann.  
Kann auch später werden, man weiß ja nie...

LG Monika

**Von:** Laule Monika  
**Gesendet:** Freitag, 16. Mai 2025 08:32  
**An:** Hermann Kratt  
**Betreff:** Weitere Anlage August Kratt  
**Anlagen:** Ehrenbürgerrecht Kratt.pdf

Guten Morgen Hermann,

ich möchte Dich darüber informieren, dass GR Hermann gestern noch folgendes erbeten hat:

„...dass zur Beratung und Entscheidung in der öffentlichen Gemeinderatssitzung am 20. Mai nicht nur das Gutachten von Frau Dr. Schenk und die Stellungnahme des AK Erinnerungskultur den Beratungsunterlagen beigelegt wird, sondern darüber hinaus auch der vollständige Verleihungstext der Ehrenbürgerwürde (mit Begründung) vom 24. Dezember 1962 mit dem dazugehörigen Gemeinderatsprotokoll zu diese Tagesordnungspunkt.“

Er meint es wäre notwendig für eine sachgerechte Gemeinderatsentscheidung über die Ehrenbürgerwürde von Herrn August Kratt.

Ich habe die das Dokument angehängt, dass dem Gemeinderat jetzt noch zur Verfügung gestellt wird.  
Du kannst mich dazu gerne noch anrufen.

Viele Grüße aus dem Rathaus

Monika

Monika Laule

Bürgermeisterin  
Dezernat II  
Kultur | Bildung | Bürgerdienste | Sicherheit

Marktplatz 2, 78315 Radolfzell am Bodensee  
Tel.: 07732/81-120, Fax 07732/81-400  
[monika.laule@radolfzell.de](mailto:monika.laule@radolfzell.de)  
[www.radolfzell.de](http://www.radolfzell.de)

NO 18. Okt. 1962

Nichtöffentliche Sitzung

1. a) Verleihung des Ehrenbürgerrechts an Kaufmann August Kratt, Radolfzell

Kaufmann August Kratt hat der Stadt eine Stiftung mit einem Barbetrag von DM 30.000,-- und einem Grundstück mit 1.000 qm am Libellenweg für den Bau eines neuen Altersheims angeboten.

Mit Beschluß des Stiftungsrats vom 4.10.1962 hat sich der Stiftungsrat mit der Annahme dieser Stiftung einverstanden erklärt.

Aus diesem Anlaß und in Würdigung seiner hervorragenden Verdienste während seiner kommunalpolitischen Tätigkeit als erster Beigeordneter der Stadt Radolfzell während des letzten Krieges beschließt der Gemeinderat

Herrn August Kratt, Radolfzell, Marktplatz 13

das

E h r e n b ü r g e r r e c h t

unter Überreichung eines Ehrenbürgerbriefes im Wert von ca. DM 700,-- zu verleihen.

Die Verleihung wird jedoch davon abhängig gemacht, daß Herr Kratt von den einengenden Bedingungen bezüglich der Bebauung des gestifteten Grundstücks am Libellenweg Abstand nimmt.

Stadtrat Dr. [REDACTED] hat während der Beratung über die von Herrn Kratt mitgeteilten Bedingungen bezüglich der Bebauung des gestifteten Grundstücks den Sitzungssaal verlassen, wobei er erklärt hat, daß er sich als Grundstücksnachbar befangen fühle.

Über den Termin für die Verleihung des Ehrenbürgerrechts will der Gemeinderat später eine Entscheidung treffen.

b) Verleihung des Ehrenbürgerrechts an Dekan Geistlicher Rat [REDACTED]  
Stadtpfarrer in Radolfzell

In Würdigung seiner hervorragenden und außergewöhnlichen Verdienste sowohl in seelsorgerischer als auch gemeinnütziger Hinsicht für die Bevölkerung der Stadt Radolfzell beschließt der Gemeinderat

H.H. Dekan Geistlicher Rat [REDACTED]  
Stadtpfarrer der Stadt Radolfzell

zu seinem 65. Lebensjahr das

E h r e n b ü r g e r r e c h t

unter Überreichung eines Ehrenbürgerbriefes im Wert von ca. DM 700,-- zu verleihen.

2. Ausbau des Markelfinger Winkels als Sportgelände

Auf den Gemeinderatsbeschluß vom 4.10.1962 -Nr. 6- wird verwiesen. Der Bürgermeister unterrichtet den Gemeinderat, daß wegen Zeitmangel die Behandlung der Angelegenheit "Ausbau des Markelfinger Winkels als Sportgelände" in der Sportausschußsitzung am 12. Oktober 1962, bei der die gutachtliche Stellungnahme des Württ. Landessportbundes e.V. als Grundlage dienen sollte, nicht möglich gewesen sei.

Eine Behandlung im Gemeinderat ist deshalb nicht möglich.

NÖ 18. Dez. 1962

Blatt  
Seite 247

um DM 5.000,-- auf DM 13.000,-- zu den üblichen Bedingungen (3 % Zins, 2 % Tilgung) erhöht wird. Stadtgärtnermeister Becker benötigt das Geld, um das Restkaufgeld für sein Wohnhaus von der "Neuen Heimat" zu finanzieren.

7. Vergabe des Plakatanschlagwesens ab 1.4.1963

Der Gemeinderat ist einstimmig damit einverstanden, daß das Plakatanschlagwesen an die Fa. [REDACTED] Plakatinstitut in Radolfzell, zu den Bedingungen des von der Fa. [REDACTED] abgegebenen Angebotes und unter Ausräumung aller Punkte, die bisher zu Schwierigkeiten nach dem alten Pachtvertrag geführt haben, verpachtet wird. Die Vertragsdauer wird auf 5 Jahre festgesetzt.

Im Angebot der [REDACTED] sind folgende wesentliche Momente für den Pachtvertrag enthalten:

Pachtsatz 40 %. Erwerb der bestehenden Plakatsäulen zum vereinbarten Kaufpreis und kostenloser Eigentumsübergang bei Vertragsende an die Stadt. Anschläge der Stadt gebührenfrei, solche für städtische kulturelle Anlässe und weiterer, die im Interesse der Stadt liegen, sowie für Anschläge der örtlichen politischen Parteien stark ermäßigter Preis, evtl. gebührenfrei. Maßgebender Einfluß der Stadt auf Plakatierung und Tarifierung. Kostenlose Plakatierung von Eigenwerbung der Stadt in den anderen Vertragsorten der [REDACTED] und bei den Firmen [REDACTED] in Stuttgart und [REDACTED] in Baden-Baden. Unter Ausbau der Plakatsäulenzahl Umsatzerwartung mit mindestens DM 14.000,-- bis DM 16.000,-- angegeben.

8. Vergabung von Lieferungen und Leistungen

Lieferung und Einbau der Fenster im Sozialgebäude des Schlachthauses

Die Lieferung und der Einbau der Fenster im Sozialgebäude des Schlachthauses ist an die Fa. [REDACTED] Radolfzell, zum Angebotspreis von DM 4.456,-- zu vergeben.

9. Bereitstellung von Parkplätzen in der Löwengasse für das Kaiser's Kaffeeengeschäft

Auf den Gemeinderatsbeschuß vom 11.10.1962 -Nr. 1- wird verwiesen. Nach einer eingehenden Aussprache beschließt der Gemeinderat einstimmig, dem Landratsamt und dem [REDACTED] gegenüber folgende Erklärung abzugeben, damit der Baubescheid für die Erweiterung des [REDACTED] erteilt werden kann:

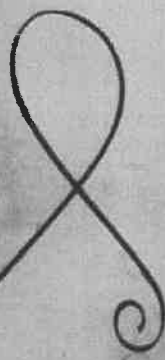
Die Stadt Radolfzell errichtet auf dem Grundstück Lgb.Nr. 18 acht Parkplätze, die auch den Kunden des [REDACTED], Filiale Radolfzell, zur Verfügung stehen.

Auf diesen Parkplätzen ist eine Regelung zu treffen, daß nur Kurzparken möglich ist. Hierfür zahlt das [REDACTED] einen einmaligen Betrag in Höhe von DM 20.000,--.

10. Festlegung des Termins für die Verleihung des Ehrenbürgerrechts für Kaufmann August Kratt


Auf den Vorschlag des Bürgermeisters ist der Gemeinderat damit einverstanden, daß die Überreichung des Ehrenbürgerbriefs für Kaufmann August Kratt am Montag, dem 24.12.1962, vormittags 11,30 Uhr, erfolgen soll. Bei der Überreichung sollen die Bürgermeisterstellvertreter anwesend sein.

EHRENBÜRGER-  
BRIEF



**D**ER GEMEINDERAT  
DER STADT RADOLFZELL AM BODENSEE  
VERLEIHT  
HERRN KAUFMANN  
**AUGUST KRATT**  
IN DANKBARER ANERKENNUNG  
SEINER VIELSEITIGEN GUTEN TATEN  
UND STIFTUNGEN  
ZUM WOHL DER STADT  
UND IHRER EINWOHNER  
AUCH IN SCHWEREN ZEITEN  
STETS BEWIESENEN  
MENSCHLICHEN EINSTELLUNG  
**DAS**  
**EHRENBÜRGERRECHT**

RADOLFZELL / DEN 24. DEZEMBER 1962

  
BÜRGERMEISTER



**Tagesordnung für die Sitzung des Gemeinderates / Stiftungsrates**

**Dienstag, den 20.05.2025 um 16:30 Uhr  
im Bürgersaal, Rathaus, Marktplatz 2, 78315 Radolfzell**

**Öffentlicher Teil****Betreff****Vorlagennummer**

- |   |   |  |
|---|---|--|
| 1 | Feierliche Verabschiedung des Leiters des Fachbereichs Hochbau und Gebäudemanagement  |  |
| 2 | Fragestunde   |  |
| 3 | Bekanntgaben der in der letzten nichtöffentlichen Sitzung gefassten Beschlüsse sowie neue Bekanntgaben (auch Stiftungsverwaltungsangelegenheiten) |  |
- 

**Stiftungsverwaltungsangelegenheiten:**

- |     |  |                     |
|-----|--|---------------------|
| 4   | Offenlagen   |                     |
| 4.1 | Stiftungsverwaltungsangelegenheiten:<br>Spendenannahme | <b>2024/0052-02</b> |
- 

**Städtische Angelegenheiten:**

- |    |   |                     |
|----|---|---------------------|
| 5  | CO2-Bilanz 2023 und Jahresbericht Klimaschutz 2024  | <b>2020/3109-23</b> |
| 6  | Fortschreibung Lärmaktionsplan Radolfzell 4. Stufe: Beschluss   | <b>2016/1794-08</b> |
| 7  | Umgang mit dem Gutachten zum Ehrenbürger August Kratt   | <b>2025/0010-01</b> |
| 8  | Erstellung eines Gruppenraums in Modulbauweise für die Kinderzeit an der Grundschule in Stahringen    | <b>2025/0078</b>    |
| 9  | Erstellung von Gruppenräumen und Büroraum in Modulbauweise für die Kinderzeit an der Sonnenrainschule | <b>2022/3557-06</b> |
| 10 | Saisonale Erhöhung der Parkgebühren auf dem Wohnmobilstellplatz Mettnau.                              | <b>2016/1776-10</b> |
| 11 | Erbbaurecht Tennishalle Radolfzell - Vergabebeschluss nach erneuter Ausschreibung                     | <b>2024/0106-01</b> |
| 12 | Prozess-Coaching Einzelhandel und Mobilität - The Städt   | <b>2025/0073</b>    |

- |    |  |              |
|----|--|--------------|
| 13 | Festsetzung der kalkulatorischen Zinsen für das Haushaltsjahr 2026                 | 2017/1970-07 |
| 14 | Verwaltungsgebührensatzung: Änderung des Gebührenverzeichnisses - Bauordnungsrecht | 2017/2292-04 |
| 15 | Wahl des Ortsvorstehers von Göttingen sowie seines Stellvertreters                 | 2024/0049-01 |
- 

**Stiftungsverwaltungsangelegenheiten:**

- |    |  |              |
|----|--|--------------|
| 16 | Stiftungsverwaltungsangelegenheiten;<br>HGZ radofine Sachstandsbericht | 2019/2844-11 |
|----|--|--------------|
- 

- |    |  |
|----|--|
| 17 | Verschiedenes (auch Stiftungsverwaltungsangelegenheiten)           |
| 18 | Anfragen und Anregungen (auch Stiftungsverwaltungsangelegenheiten) |

<b>Mitteilungsvorlage</b>	<b>Vorlage-Nr.:</b> 2025/0010-01
REFERAT DES OBERBÜRGERMEISTERS	<b>Datum:</b> 09.04.2025
<b>Öffentlichkeitsstatus:</b> öffentlich	
<b>Umgang mit dem Gutachten zum Ehrenbürger August Kratt</b>	
<b>Beratungsfolge:</b>	
Gremien und Zuständigkeit	Sitzungstermine    Status
Gemeinderat / Stiftungsrat (Kenntnisnahme)	20.05.2025    öffentlich

## Zielsetzung:

### Strategisches Ziel:

step2030 relevant:

- ☐ Ja    Bezug zu Schlüsselprojekt Nr.:
- ☒ Nein    Sonstiges strategisches Ziel:

### Operatives Ziel:

Wissenschaftliche Betrachtung der Biografie von August Kratt hinsichtlich seiner Rolle im Nationalsozialismus

### Klimaschutz:

- ☐ klimaschutzförderlich
- ☒ klimaschutzneutral
- ☐ nicht klimaschutzförderlich

### Wenn nicht klimaschutzförderlich:

Bestehen alternative Handlungsoptionen?

- ☐ ja\*
- ☐ nein\*

\*Erläuterungen siehe unter Alternativen

### Wesentlicher Inhalt:

Aufgrund der kritischen Berichterstattung über den Ehrenbürger August Kratt hat die Stadtverwaltung ein Gutachten in Auftrag gegeben. Für dieses Gutachten konnte Frau Dr. Carmen Scheide (Uni Bern), eine Expertin für den Nationalsozialismus, gewonnen werden.

Frau Dr. Scheide präsentierte ihr Ergebnis zu August Kratt und seiner Rolle im Nationalsozialismus dem Gemeinderat in nichtöffentlicher Sitzung am 11.03.2025. Sie kommt zum Schluss, dass die Ehrenbürgerwürde aufgrund der vorliegenden Erkenntnisse nicht abzuerkennen ist.

Der Arbeitskreis Erinnerungskultur hat daraufhin ein Positionspapier entwickelt. Darin empfiehlt der Arbeitskreis dem Gemeinderat, die symbolische Aberkennung der Ehrenbürgerwürde von August Kratt nicht in die Wege zu leiten.

**Finanzielle Auswirkungen:**

Nein

**Weiteres Vorgehen:**

Frau Dr. Scheide wird in einem öffentlichen Vortrag im Juni über die Rolle August Kratts im Nationalsozialismus informieren. Das Gutachten wird der Öffentlichkeit auf der Homepage der Stadt Radolfzell zur Verfügung gestellt.

**Bisherige Entwicklung / Beschlusslage:**

11.03.2025

2025/0010 Präsentation des Gutachtens in nichtöffentlicher Sitzung des Gemeinderates

17.03.2025

Positionspapier des Arbeitskreises Erinnerungskultur

**Alternativen:**

Einleitung eines Verfahrens zur symbolischen Aberkennung der Ehrenbürgerwürde August Kratts

**Anlage/n:**

- 1 - Anlage 1 - Gutachten Stadt Radolfzell zu August Kratt von Carmen Scheide (öffentlich)
- 2 - Anlage 2 - Positionspapier\_AK\_ Erinnerungskultur\_ Ehrenbürgerwürde\_August\_Kratt (öffentlich)

# Positionspapier des Arbeitskreises Erinnerungskultur

## zur Ehrenbürgerwürde von August Kratt

17.03.2025

Anwesende Mitglieder des Arbeitskreises Erinnerungskultur (in alphabetischer Reihenfolge):

- Jürgen Aichelmann (Fraktion der FW)
- Elisabeth Burkart (sachkundige Bürgerin)
- Siegfried Lehmann (Fraktion der FGL)
- Norbert Lumbe (Fraktion der SPD)
- Christof Stadler (Fraktion der CDU)

### 1. Einleitung

Der Arbeitskreis Erinnerungskultur hat sich in seiner Sitzung am 17. März 2025 intensiv mit der Frage befasst, ob die Ehrenbürgerwürde von August Kratt symbolisch aberkannt werden sollte. Grundlage der Diskussion war ein externes Gutachten von Frau Dr. habil. Scheide über die Person August Kratt, welches die Stadt in Auftrag gegeben hat. Ziel der Sitzung des Arbeitskreises war es, dem Gemeinderat für seine Sitzung am 20. Mai 2025 eine Empfehlung hinsichtlich des Umgangs mit der im Jahr 1962 verliehenen Ehrenbürgerwürde von August Kratt auszusprechen.

### 2. Kernfrage und Diskussion

Die zentrale Frage lautete: **Sollte dem Gemeinderat die symbolische Aberkennung der Ehrenbürgerwürde von August Kratt vorgeschlagen werden oder nicht?**

Im Verlauf der Diskussion kristallisierten sich unterschiedliche Positionen heraus:

- **Für eine Aberkennung spräche**, dass August Kratt, der am 1. Mai 1933 aus freien Stücken in die NSDAP eintrat, ab 1933 förderndes Mitglied der SS war, ab 1934 in Radolfzell für die NSDAP in der Funktion als Block- und Zellenwart tätig war, Mitglied der antisemitischen ADEFA und für die NSDAP als Gemeinderat, 1. Beigeordneter und Bürgermeister in herausgehobener Funktion in Radolfzell maßgeblich zur Festigung und Verbreitung der Ideologie des Nationalsozialismus innerhalb der Bevölkerung beigetragen hat und damit auch Teil des nationalsozialistischen Terror- und Überwachungs- und Unrechtsstaates war.  
Zudem war er bis zu dessen Auflösung Mitglied im antidemokratischen Reichskriegsbund gewesen, der sich seit 1930 massiv gegen die

demokratische Grundordnung der Weimarer Demokratie eingesetzt hat. Die Ehrenbürgerwürde sei daher nicht länger tragbar.

- Gegen eine Aberkennung spräche, dass das vorliegende Gutachten von Frau Dr. Scheide keine konkreten Hinweise ausfindig machen konnte, inwieweit August Kratt seine Ämter, Funktionen und Mitgliedschaften in der Zeit des Nationalsozialismus zum Schaden von Menschen bewusst und aktiv eingesetzt hätte. Eine ausreichende Argumentation für eine Aberkennung der Ehrenbürgerschaft liege daher nicht vor. Zudem müsse die damalige Entscheidung des Gemeinderats aus dem historischen Kontext der 1950er/60er Jahre heraus betrachtet werden. Eine Aberkennung wäre daher auch vor diesem Hintergrund nicht gerechtfertigt.

### 3. Empfehlungen des Arbeitskreises

Nach ausführlicher Debatte kamen die anwesenden Diskussionsteilnehmenden mehrheitlich zu folgender Empfehlung an den Gemeinderat:

**Der Arbeitskreis Erinnerungskultur empfiehlt dem Gemeinderat, die symbolische Aberkennung der Ehrenbürgerwürde von August Kratt nicht in die Wege zu leiten.**

Die Mitglieder des Arbeitskreises erkennen im politischen und wirtschaftlichen Handeln von August Kratt ein für die NS-Zeit und die Nachkriegszeit typisches Muster. Auf die scheinbar kritiklose Anpassungsphase an die neue politische Situation, in der die Mitgliedschaft in NS-Verbänden Vorteile brachte, folgten nicht linientreue Alleingänge und Entscheidungen, die von der Parteilinie abwichen. Seine persönlichen und familiären Verlusterfahrungen führten zu einer gewissen Distanz. In den letzten Kriegswochen wurde August Kratt seines Amtes als Bürgermeister enthoben. Im April dieser Zeit kooperierte er mit mutigen Bürgern der Stadt, um eine kampflose Übergabe der Stadt an die französischen Truppen zu ermöglichen.

Der Arbeitskreis Erinnerungskultur wird zusammen mit der Verwaltung weitere Maßnahmen der Informationsbereitstellung diskutieren und umsetzen. Damit wird der Öffentlichkeit die Möglichkeit gegeben, das Leben und Wirken von August Kratt im Kontext seiner Zeit zu betrachten, um sich ein eigenes Bild von den jeweiligen Zusammenhängen machen zu können. Damit folgen der Arbeitskreis und die Verwaltung dem „Leitbild Erinnerungskultur in Radolfzell“ (Leitlinie Nr.1): Bei der Bearbeitung von Themen der Erinnerungskultur stehen immer Kommentieren und Erklären im Vordergrund, nicht Verschweigen und Entfernen.

### 4. Dokumentation der Empfehlung abweichenden Position

Herr Siegfried Lehmann betonte und begründete im Verlauf der Diskussion ausdrücklich seine ablehnende Haltung gegenüber einer Beibehaltung der Ehrenbürgerwürde (siehe Position: symbolische Aberkennung der Ehrenbürgerwürde). Er bat darum, diese von der Arbeitskreis-Empfehlung abweichende Position im Ergebnispapier explizit und namentlich zu erwähnen.

Hammer Jasmin

18

**Von:** Laule Monika  
**Gesendet:** Dienstag, 20. Mai 2025 16:37  
**An:** info@kratt-radolfzell.de  
**Betreff:** GR heute

Hallo Herrmann, der Gemeinderat wird heute nicht entscheiden, sondern nur öffentlich einen kurzen Vortrag von Frau Dr. Scheide anhören. In der nächsten Sitzung soll dann über den Umgang mit der Ehrenbürgerwürde entschieden werden. Die FGL wird den Antrag stellen, die Ehrenbürgerwürde anzuerkennen.

Grüsse  
Monika

Mit MailZen gesendet

Hammer Jasmin

19

**Von:** Kratt Info <info@kratt-radolfzell.de>  
**Gesendet:** Dienstag, 20. Mai 2025 19:12  
**An:** Laule Monika  
**Betreff:** AW: GR heute

Hallo Monika,

vielen Dank, dass Du mich auf dem laufenden gehalten hast.

Du hat mir geschrieben: Die FGL wird den Antrag stellen, die Ehrenbürgerwürde anzuerkennen.

Es wurde nun keine Antrag gestellt. Herr [redacted] meinte: Die FGL wird den Antrag stellen, die Ehrenbürgerwürde abzuerkennen.

Was ist nun korrekt? Ab- oder An-?

Ich wünsche Dir einen schönen Feierabend, wenn es dann so weit ist.

Herzliche Grüße vom Marktplatz

Hermann Kratt

KRATT KG

Marktplatz 13 - 78315 Radolfzell

Registergericht: Amtsgericht Freiburg im Breisgau - Registernummer HRA 550051

Tel: +49(0) 7732 92660

Fax: +49(0) 7732 9266 30

mailto: hermann.kratt@kratt-radolfzell.de

web: <https://smex->

[ctp.trendmicro.com:443/wis/clicktime/v1/query?url=www.kratt%2dradolfzell.de&umid=d2cbac70-a6fa-46d0-8de7-59a98ce3f9fe&auth=8b26756595128a9f70329c35d2a5bd694a7ffd07-5564dc5d1c401fa807a771f92bb88ef8e34c2f6c](http://ctp.trendmicro.com:443/wis/clicktime/v1/query?url=www.kratt%2dradolfzell.de&umid=d2cbac70-a6fa-46d0-8de7-59a98ce3f9fe&auth=8b26756595128a9f70329c35d2a5bd694a7ffd07-5564dc5d1c401fa807a771f92bb88ef8e34c2f6c)

Dieses E-Mail enthält vertrauliche und/oder rechtlich geschützte Informationen. Sollten Sie nicht der richtige Adressat sein oder dieses E-Mail irrtümlich erhalten haben, informieren Sie bitte sofort den Absender und vernichten Sie bitte dieses Mail. Das Lesen, Kopieren, Weiterverbreiten sowie die Übertragung dieses Mails oder ihres Inhalts ist nicht gestattet. Diese Kommunikation per E-Mail ist nicht gegen den Zugriff durch Dritte geschützt. Daher ist nur die von uns unterzeichnete schriftliche Fassung von Aussagen verbindlich und wir haften ausdrücklich nicht für den Inhalt und die Vollständigkeit von E-Mails und den gegebenenfalls daraus entstehenden Schaden. Sollte trotz unserer Viren-Schutzprogramme durch dieses E-Mail ein Virus in Ihr System gelangen, so haften wir soweit gesetzlich zulässig - nicht für die hieraus entstehenden Schäden.

Bei Druck- oder Produktionsdaten von der Kratt KG, ist die Nutzung auf die genannte Aktion oder die genannte Auflage beschränkt. Für eine weitere Nutzung oder Weitergabe der Daten an Dritte ist eine schriftliche Erlaubnis von der Kratt KG einzuholen. Alle enthaltenen Konzepte/Ideen/Daten sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nicht zur Eigenwerbung verwendet werden. Große Veränderungen fangen klein an – Ressourcen schonen und nicht jede E-Mail drucken.



20

Von: Laule Monika <monika.laule@radolfzell.de>

Gesendet: Donnerstag, 5. Juni 2025 15:14

An: Hermann Kratt <Hermann.Kratt@kratt-radolfzell.de>

Betreff: WG: Antrag der FGL zum "Umgang mit dem Gutachten zum Ehrenbürger August Kratt" - Gemeinderatssitzung am 24. Juni 2025

Lieber Hermann,

ich möchte Dir zur Information den heutigen Antrag der FGL zusenden.

Wir werden in der Sitzungsvorlage empfehlen und begründen, dass der Gemeinderat die Ehrenbürgerwürde nicht aberkennt.

Viele Grüße  
Monika

Von: Siegfried Lehmann <siegfried.lehmann@web.de>

Gesendet: Donnerstag, 5. Juni 2025 13:24

An: Oberbürgermeister <Oberbuergemeister@Radolfzell.de>; Laule Monika

<monika.laule@radolfzell.de>

Cc: 'Andrea Gnann' <andrea.gnann@gmx.de>; 'Annika Keck' <annika.keck@yahoo.com>; 'Atkinson Richard' <richard.atkinson.radolfzell@gmail.com>; 'Bernhard Diehl' <bernharddiehl@gmx.de>; 'Christof Stadler' <christofstadler@t-online.de>; 'Christopher Epple' <chris-epple@web.de>; 'Daniela Löchle' <d.l.loeche@gmx.de>; 'Derya Yildirim' <deryaren@gmail.com>; 'Dietmar Baumgartner' <dietmarbaumgartner@online.de>; 'Gabriel Deufel' <gabriel.deufel@web.de>; 'Jürgen Aichelmann' <j.aichelmann@gmail.com>; 'Jürgen Keck' <jk@juergenkeck.net>; 'Kristina Koch' <gr@kristina-koch.de>; 'Leon Löchle' <loecheleon@googlemail.com>; 'Linus Vögele' <linus.voegele@manz-immo.com>; 'Lorenz Thum' <lms.thum@web.de>; 'Markus Zähringer' <markus.zaehringer@t-online.de>; 'Martin Mehne' <martin.mehne@gmx.de>; 'Martina Gleich' <martinagleich@gmx.de>; 'Mona Kramer' <kramermona@googlemail.com>; 'Norbert Lumbe' <norbert.lumbe@t-online.de>; 'Peter Blum' <peter.blum@outlook.com>; 'Pratyusha Potturi' <pratyusha.potturi@gmail.com>; 'Selma Anton' <selma.anton@posteo.net>; 'Stefan Neumeir' <stefan.neumeir@t-online.de>

Betreff: Antrag der FGL zum "Umgang mit dem Gutachten zum Ehrenbürger August Kratt" - Gemeinderatssitzung am 24. Juni 2025

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Grogger  
sehr geehrte Frau Laule,

in der letzten Gemeinderatssitzung hatten wir vereinbart, dass die Aussprache und Beschlussfassung zum Tagesordnungspunkt "Umgang mit dem Gutachten zum Ehrenbürger August Kratt" in der Gemeinderatsitzung am 24. Juni stattfindet. Wie bereits angekündigt, reicht die Freie Grüne Liste hierzu Beschlussanträge (mit drei Anlagen) ein, die in der Anlage dieses Mails beigelegt sind.

Der verantwortliche „Umgang mit dem Gutachten zum Ehrenbürger August Kratt“ von Frau Dr. Scheide erfordert die besondere Beachtung der folgenschweren nationalsozialistischen Durchdringung der Stadtgesellschaft, die mit der von den NS-Bürgermeistern und NS-Gemeinderäten in Radolfzell unterstützte Stationierung der über 1500 Mann starken SS-Einheiten (Waffen-SS, SS-Division Totenkopf, Waffen-SS-Unterführerschule, Außenstelle KZ-Dachau) in der damaligen Kleinstadt Radolfzell (etwa 8000 EinwohnerInnen) einherging und forcierte wurde. Ebenso sind die von der SS-Kaserne ausgehenden Judenpogrome in der Region (siehe Antrag 2) und in der Nachkriegszeit der unkritische und problematische Umgang mit der nationalsozialistischen Vergangenheit in der Stadt in einer Gesamtbewertung einzubeziehen (siehe Antrag 3).

Mit freundlichen Grüßen

Siegfried Lehmann

=====

Gemeinderatsfraktion Freie Grüne Liste

Siegfried Lehmann

Jahnstr. 7

78315 Radolfzell

Tel. 07732-972443

E-Mail: siegfried.lehmann@web.de

=====

⚠ Bitte prüfen Sie, ob diese Mail wirklich ausgedruckt werden muss!

Diese E-Mail könnte vertrauliche und/oder rechtlich geschützte Informationen enthalten. Wenn Sie nicht der richtige Adressat sind oder diese E-Mail irrtümlich erhalten haben, informieren Sie bitte sofort den Absender und vernichten Sie diese Mail. Das unerlaubte Kopieren sowie die unbefugte Weitergabe dieser Mail ist nicht gestattet.



**Anträge der Freien Grüne Liste zum TOP:  
Umgang mit dem Gutachten zum Ehrenbürger August Kratt**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Gröger,

der verantwortliche „Umgang mit dem Gutachten zum Ehrenbürger August Kratt“ von Frau Dr. Scheide erfordert die besondere Beachtung der folgeschweren nationalsozialistischen Durchdringung der Stadtgesellschaft, die mit der von den NS-Bürgermeistern und NS-Gemeinderäten in Radolfzell unterstützte Stationierung der über 1500 Mann starken SS-Einheiten (Waffen-SS, SS-Division Totenkopf, Waffen-SS-Unterführerschule, Außenstelle KZ-Dachau) in der damaligen Kleinstadt Radolfzell (etwa 8000 EinwohnerInnen) einherging und forcierte wurde. Ebenso sind die von der SS-Kaserne ausgehenden Judenpogrome in der Region (siehe Antrag 2) und in der Nachkriegszeit der unkritische und problematische Umgang mit der nationalsozialistischen Vergangenheit in der Stadt in einer Gesamtbewertung einzubeziehen (siehe Antrag 3).

Mit freundlichen Grüßen

Siegfried Lehmann

**Antrag 1:**

1. Die Ehrenbürgerschaft, die der Gemeinderat mit Beschluss vom 18.10.1962 an August Kratt verliehen hat, wird symbolisch aberkannt.
2. Die Bürgermeistergalerie im Rathaus und auf der Internetseite der Stadt wird dahingehend verändert, dass bei den Bürgermeistern:  
Eugen Speer (1933-1935)  
Josef Jöhle (1935-1942) und  
August Kratt (1942-1945)  
der Zusatz „Nicht demokratisch gewählt.“ durch „Von der NSDAP zum Bürgermeister ernannt.“ abgeändert wird.

**Begründung:**

Mit Beschluss vom 18. 10. 1962 hat der Gemeinderat die Ehrenbürgerwürde an August Kratt auch „in Würdigung seiner hervorragenden Verdienste während seiner kommunalpolitischen Tätigkeit als erster Beigeordneter der Stadt Radolfzell während des letzten Krieges“ verliehen.

Die symbolische Aberkennung der Ehrenbürgerwürde von August Kratt begründet sich darauf, dass er am 1. Mai 1933 aus freien Stücken in die NSDAP eintrat, zeitgleich förderndes Mitglied der SS wurde (die brutalste Terror- und Unterdrückungsorganisation im NS-Staat), ab 1934 in Radolfzell für die NSDAP in der Funktion als Block- und Zellenwart tätig war, Mitglied der antisemitischen ADEFA und

freiwillig für die NSDAP als Gemeinderat tätig war und als erster Beigeordneter und Bürgermeister in herausgehobener Funktion in Radolfzell maßgeblich zur Festigung und Verbreitung der Ideologie des Nationalsozialismus innerhalb der Bevölkerung beigetragen hat. Damit war Teil des nationalsozialistischen Terror-, Überwachungs- und Unrechtsstaates. Zudem war er bis zur Auflösung Mitglied im antidemokratischen Reichskriegerbund, der sich seit 1930 massiv gegen die demokratische Grundordnung der Weimarer Demokratie eingesetzt hat.

Wie Dokumente aus dem Jahr 1943 belegen, ist entgegen den Darstellungen im Gutachten von Frau Dr. Scheide bei August Kratt mit der „Wende im deutsch-sowjetischen Krieg im Winter 1942/43“ (Seite 40, siehe auch Seite 18) keine „innere Abkehr von der NSDAP“ (Seite 40) erkennbar (siehe Anlage 1 bis 3), obwohl:

- seit Ende 1942 die Alliierten die Truppen der Wehrmacht und der Waffen-SS an allen Fronten massiv zurückdrängten (November 42: El Alamein, Januar 43: Stalingrad) und Reichspropagandaminister Joseph Goebbels in seiner Sportpalast-Rede am 18. Februar 1943 den "Totalen Kriegs" ausrief.
- seit 1942 alliierte Bomberverbände deutsche Städte in Schutt und Asche legten und bereits hunderttausende Tote in der Zivilbevölkerung zu beklagen waren.

Im Mai 1943 schrieb August Kratt im Feldpostbrief an die Frontsoldaten im Sinne der Durchhalteparolen von Goebbels (siehe Anlage 1): *„Nachdem mir die Geschicke der Stadt Radolfzell anvertraut wurden, will ich im Sinne des Kameraden Jöhle sein Werk fortsetzen“, „Der totale Krieg hat auch in Radolfzell die letzten Säumigen aufgerüttelt und an ihren Arbeitsplatz gestellt. Es ist eine Freude zu sehen, mit welcher Hingabe unsere Frauen und Mädchen die ihnen gestellte Aufgabe lösen.“* und weiter *„... daß die Heimatfront bestrebt ist, sich Euer würdig zu erweisen, daß die Heimatfront steht und Euch nie verlassen wird.“*

Noch am 23. Dezember 1943 antwortete August Kratt mit „Heil Hitler!“ auf die Neujahrswünsche des SS-Standartenführers Thomas Müller, der hingegen nur mit „Ihr Müller“ unterschrieb (siehe Anlage 2): „Möge Ihnen insbesondere volles Soldatenglück und eine gesunde Heimkehr nach Erringung des Endsieges beschieden sein.“

Mit dem Wissen von heute - insbesondere durch die Erkenntnisse der wissenschaftlichen Aufarbeitung der Gräueltaten des menschenverachtenden nationalsozialistischen Terror- Überwachungs- und Unrechtsstaates zwischen 1933 und 1945 - ist die am 18.10.1962 verliehene Ehrenbürgerwürde an August Kratt nicht länger tragbar und daher abzuerkennen.

## **Antrag 2:**

---

Die Stadt Radolfzell fördert in historischer Verantwortung vor den Gräueltaten und Judenpogromen in unserer Region, die von der SS-Kaserne in Radolfzell ausgingen, die museumspädagogische Arbeit des Jüdischen Museums in Gailingen mit jährlich 10.000 €.

## **Begründung:**

---

Im Verlauf der Reichspogromnacht (9./10.11.1938) wurden in Horn, Wangen, Gailingen, Randegg, Singen und Überlingen viele jüdische Männer in die Keller der Rathäuser verschleppt, schwer misshandelt und gefoltert. Ein Pionierzug der III. SS-VT-Standarte aus Radolfzell sprengte und plünderte unter der Verantwortung von SS-Hauptsturmführer Joachim Rumohr (siehe Antrag 3) die Synagogen von Konstanz, Gailingen, Wangen und Randegg. Viele jüdische Männer wurden am darauffolgenden Tag in das KZ Dachau verbracht.

Im Rahmen der Wagner-Bürckel-Aktion wurden am 22.10.1940 unter Beteiligung Radolfzeller SS-Einheiten 314 Personen aus 7 Orten im Landkreis Konstanz (Konstanz, Gailingen, Wangen, Bohlingen,

Radolfzell, Hilzingen, Randegg) in das südfranzösische Internierungslager Gurs deportiert. Schon auf der Fahrt starben einige ältere Menschen, die meisten starben jedoch entweder in Gurs oder später im Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau.

Das Jüdische Museum in Gailingen wird derzeit finanziell von den Gemeinden Gailingen, Gottmadingen, Rielasingen-Worblingen, Öhningen und dem Landkreis Konstanz unterstützt.

### **Antrag 3:**

---

Die Namen der nachweislichen SS-Kriegsverbrecher, die auf den Gedenktafeln bei der Neugestaltung der Gedenktafeln am Luisenplatz im Jahr 1958 auf Vorschlag von damaligem Stadtrat Konrad Dombrowski (ehemaliges NSDAP-Mitglied) zusätzlich angebracht wurden, werden entfernt.

### **Begründung:**

---

1958 wurde auf Vorschlag eines ehemaligen Nationalsozialisten vom Gemeinderat die Sockelinschrift des Kriegerdenkmals geändert: „Söhne“ statt „Helden“ und die Namenstafeln wurden neugestaltet: Zu den 229 Gefallenen des Ersten Weltkriegs, die bereits 1938 bereits genannt wurden, kamen die Namen von 561 gefallenen und vermissten Angehörigen der Wehrmacht und Waffen-SS hinzu. Sie wurden undifferenziert auf vier zusätzlichen Bronzetafeln alphabetisch aufgelistet, die bis heute an der Mauer hinter dem Kriegerdenkmal angebracht sind.

Dort findet man nicht nur den Namen des ersten Kommandanten der SS-Kaserne und Kriegsverbrecher, Heinrich Koeppen, sondern insgesamt 102 Angehörige der Waffen-SS sind auf den Tafeln, die zwischen 1937 und 1939 in Radolfzell stationiert waren und die bei ihren späteren Einsätzen im Krieg bis 1945 zu Tode kamen. Darunter auch der ranghöchste und prominenteste SS-Täter, der SS-Brigadeführer und Generalmajor der Waffen-SS Joachim Rumohr, 1938 SS-Hauptsturmführer in Radolfzell, der maßgeblich an den Judenpogromen und Synagogenzerstörungen in Konstanz, Gailingen, Wangen und Randegg beteiligt und im Krieg für systematische Massenmorde an sowjetischen Juden verantwortlich war. Die Ehrung von führenden SS-Angehörigen im öffentlichen Raum widerspricht dem Urteil des Internationalen Militärgerichtshofs vom 1. Oktober 1946 (Nürnberger Prozess). Hier wurde die SS als verbrecherische Organisation des Naziregimes eingestuft.

Radolfzell, M a i 1943.

Liebe Kameraden !

Heimatgrüße soll Euch Frontsoldaten dieser Feldpostbrief übermitteln und zugleich von dem Geschehen aus Euerm lieben Radolfzell berichten.

Vor mir liegen Stöße von Feldpostbriefen und Karten, in denen Ihr Euere Felderlebnisse schildert, Euch für den Feldpostbrief Nr. 1 und das Weihnachtspäckle mit dem Buch: " Kleine Stadt am Bodensee " bedankt.

Aus allen Euern Zeilen spürt man die herzliche Verbundenheit zwischen Front und Heimat, besonders zu unserem leider so früh verstorbenen Bürgermeister Pg. Josef J ö h l e .

Nachdem mir die Geschicke der Stadt Radolfzell anvertraut wurden, will ich im Sinne des Kameraden J ö h l e sein Werk fortsetzen und Euch beratend und hilfreich zur Seite stehen. Habt Ihr Sorgen und Wünsche, so schreibt mir und ich will Euch im Rahmen des Möglichen helfen.

Vielen von Euch, besonders den jungen Ehemännern, liegt die Wohnungsfrage sehr am Herzen, und ich darf Euch sagen, daß die dringendsten Fälle in Bälde geregelt werden. Ende 1942 konnten 30 Familien ihren Wünschen entsprechende Wohnungen erhalten und die derzeitige Wohnungsauskämmung wird uns die noch dringend nötigen Wohnungen bringen.

Es ist eigenartig, das Deutsche Volk, appelliere an sein Herz und du kannst alles von ihm haben. Diese Erfahrung machten wir auf der Wohnungssuche, wo so manche Hagestolze, nicht nur männliche, sondern auch weibliche, welche 3 - 4 Zimmer bewohnen, sich bereit erklärten, zusammenzurücken, um für Kinderreiche Platz zu schaffen.

Der totale Krieg hat auch in Radolfzell die letzten Säumigen aufgerüttelt und an ihren Arbeitsplatz gestellt. Es ist eine Freude zu sehen, mit welcher Hingabe unsere Frauen und Mädchen die ihnen gestellten Aufgaben lösen.

500 städtische Kleingärten werden mustergültig bearbeitet und leisten einen ansehnlichen Beitrag zur zusätzlichen Ernährung. Im Stadtgarten und in der Stadtgärtnerei gibt es jetzt anstatt Blumen Gemüse für das Krankenhaus und Altersheim.

Es wird Euch auch interessieren, wie es in der Kleintierzucht aussieht. Auch darin ist Radolfzell vorbildlich, denn nach der letzten Zählung wurden 5361 Hasen, 1241 Hühner und 103 Ziegen festgestellt.

Aus Vorstehendem ersieht Ihr liebe Frontkameraden, daß die Heimat bestrebt ist, sich Euer würdig zu erweisen, daß die Heimatfront steht und Euch nie verlassen wird.

Für Eure vielen Briefe und Karten vielmals dankend, verbleibe ich mit herzlichen Grüßen und

Heil H i t l e r !  
Euer Bürgermeisterstellvertreter

K r a t t .



Thomas Müller  
Standartenführer und Kom-  
mandeur eines Pz.Gren.Rgts.

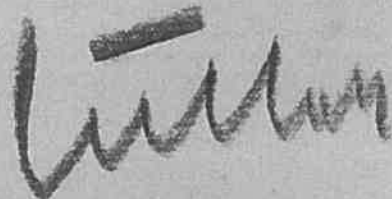
O.U., den 16.12.43.

den 16.12.43	
10450	23.12.43
Alt.....	Fst.....

Lieber Herr Kratt!

Ich wünsche Ihnen und der Stadt Radolfzell  
ein frohes Fest und ein siegbringendes neues  
Jahr.

Ihr



Radolfzell, den 23. Dezember 1943.

Beschluss:

1. An SS- Standartenführer und Kommandeur eines Panzer-  
Gren. Regiments M ü l l e r .

Sehr verehrter Herr Regimentskommandeur !

Ihr Gedenken an die Stadt Radolfzell hat mich außerorden-  
lich gefreut und ich beeile mich, Ihre Wünsche auf das Herzli-  
che zu erwidern. Möge Ihnen insbesondere volles Soldatenglück  
und eine gesunde Heimkehr nach Erringung des Endsieges beschi-  
sein.

Mit besten Grüßen und

Heil H i t l e r !

Ihr

I. Beigeordneter. B

erl.23.1

Radolfzell, Neujahr 1943.

Liebe Radolfzeller Kameraden !

Wie wir mit den begleitenden Zeilen zum Weihnachtspaket zu unserem Leid bereits mitteilen mußten, ist unser Bürgermeister, der Euch väterlich umsorgende Frontkämpfer des Weltkrieges,

Pg. Josef J ö h l e

am 25. September 1942 gestorben. Ihr selbst wißt Alle am besten, was er Euch war, mit wieviel Eifer und feinem Empfinden er die Feldpostbriefe an Euch abfaßte und wieviel Freude er damit bereitet hat.

Nun soll Euch dieser Feldpostbrief Nr. 14 künden von der Tätigkeit dieses Mannes, der nicht nur als Frontsoldat 1914/18, sondern überall da, wo ihn der Ruf der Partei oder des Staates hinstellte, seine Pflicht bis zum Letzten tat. Dieser Feldpostbrief soll Euch darüber hinaus Erinnerung sein an einen Mann, den wir Alle nie vergessen dürfen und auch nie vergessen werden. Wenn der Krieg längst sein Ende gefunden haben wird, werdet Ihr noch oft an jene Tage denken und damit wird immer verbunden sein die Erinnerung an "unsern Bürgermeister."

Die Reihe der Feldpostbriefe wird damit nicht abgebrochen, die seither bestehende Verbindung zwischen Front und Stadtverwaltung wird weiter im Sinne des lieben Verstorbenen aufrecht erhalten bleiben, das versprechen wir Euch und wünschen Euch allen für die Zukunft alles Gute.

Heil H i t l e r !

Stadtverwaltung Radolfzell  
J.V.

K r a t t

I. Beigeordneter.



21

**Von:** Hermann Kratt <Hermann.Kratt@kratt-radolfzell.de>

**Gesendet:** Donnerstag, 5. Juni 2025 15:28

**An:** Laule Monika <monika.laule@radolfzell.de>

**Betreff:** AW: Antrag der FGL zum "Umgang mit dem Gutachten zum Ehrenbürger August Kratt" - Gemeinderatssitzung am 24. Juni 2025

Liebe Monika,

vielen Dank für die Information und die Empfehlung der Stadt die Ehrenbürgerwürde nicht abzuerkennen.

Gibt es eine Tendenz im Gemeinderat?

Herzliche Grüße aus Radolfzell

Hermann Kratt

KRATT KG

Marktplatz 13 - 78115 Radolfzell

Registergericht: Amtsgericht Freiburg im Breisgau, Registernummer MKA 530031

Telefon: (07641) 7332 92660

Fax: (07641) 7332 92666 30

mailto: hermann.kratt@kratt-radolfzell.de

web: www.kratt-radolfzell.de

Hammer Jasmin

---

**Von:**

Laule Monika

**Gesendet:**

Donnerstag, 5. Juni 2025 15:59

**An:**

Hermann Kratt

**Betreff:**

AW: Antrag der FGL zum "Umgang mit dem Gutachten zum Ehrenbürger August Kratt" - Gemeinderatssitzung am 24. Juni 2025

22

Lieber Hermann,

ich habe schon von einigen Gemeinderäten gehört, dass Sie sich für die Beibehaltung der Ehrenbürgerwürde entscheiden wollen. Der Arbeitskreis Erinnerungskultur hat ja, bis auf Herrn Lehmann, diese Empfehlung auch so ausgesprochen.

Viele Grüße  
Monika

Hammer Jasmin

**Von:** Laule Monika  
**Gesendet:** Dienstag, 10. Juni 2025 09:03  
**An:** Hermann Kratt  
**Betreff:** SK 1962, Ehrenbürger August Kratt  
**Anlagen:** SK\_1962-12-27.pdf

Lieber Hermann,

anbei der Artikel aus dem Südkurier 1962 zur Übergabe der Urkunde an August Kratt.

Zur Information:  
Seemoz recherchiert...

Herzliche Grüße  
Monika



## Würdiger Wohltäter trotz NSDAP-Vergangenheit? Historikerin arbeitet Leben von August Kratt auf

Die einen wundern sich, dass August Kratt noch keine Straße in Radolfzell gewidmet wurde. Die anderen möchten ihm die Ehrenbürgerwürde aberkennen. Was Historikerin Carmen Scheide über NS-Aktivitäten herausgefunden hat.



Historikerin Carmen Scheide mit Museumsleiter Rüdiger Specht. Sie haben über August Kratt geforscht. | Bild: Constanze Fleiner

CONSTANZE FLEINER

Rückblickend einer Person in den Kopf oder in sein Herz blicken zu können – das ist eine schwierige Aufgabe, die Historikerinnen und Historiker manchmal auf sich nehmen. Vor allem, wenn es dabei um Gesinnungsfragen während der NS-Diktatur geht, bleibt oft unklar, wie jemand wirklich dachte oder fühlte. Mit einem Vortrag im Rahmen der aktuellen Sonderausstellung zu Radolfzell während der Diktatur der Nationalsozialisten, versuchte sich die promovierte Historikerin Carmen Scheide der Person August Kratt zu nähern.

Die Frage, wie seine Ehrenbürgerwürde mit seiner Mitgliedschaft in der NSDAP zusammenpasst, beschäftigt momentan auch den Radolfzeller Gemeinderat. Denn es gibt einen Antrag der Freien Grünen Liste, Kratt diese Ehrung rückwirkend symbolisch wieder abzuerkennen. Der Gemeinderat will darüber ausführlich in seiner kommenden Sitzung am 24. Juni ab 16.30 Uhr diskutieren. Über den Antrag der FGL wird der SÜDKURIER noch ausführlich in Kürze berichten.

### Kritik an unkritischer Aufarbeitung der Nachkriegszeit

Fraktionssprecher Siegfried Lehmann fordert darin eine besondere Beachtung der „folgeschweren nationalsozialistischen Durchdringung der Stadtgesellschaft, die mit der von den NS-Bürgermeistern und NS-Gemeinderäten in Radolfzell unterstützten Stationierung der SS-Einheiten in Radolfzell einherging“. Ebenso müsse man für die Bewertung der Sachlage die Judenpogrome in der Region einbeziehen, die von der Radolfzeller SS-Kaserne ausgingen, sowie den „unkritische[n] und problematische[n] Umgang mit der nationalsozialistischen Vergangenheit in der Stadt während der Nachkriegszeit“.

Aktuelle Debatte

47 Debattierende

### 80 Jahre Kriegsende: Tun wir genug, um die Erinnerung am Leben zu erhalten?

Ja

Nein

272 Stimmen – [Ergebnis ansehen](#)



**Matthias Bittrich**

Ja

Von der Masse der Ausstellungen, Berichte, Schulunterricht und Bücher her allemal. Ein (junger) Mensch aber kann m.E. nicht nachvollziehen wie es ist im Krieg zu sein, oder als Zivilist Kriegsfolgen

[...Weiterlesen](#)

#### ► Ausstellung im Stadtmuseum

Radolfzell zwischen den Jahren 1933 und 1945 sowie die Jahre nach dem Krieg sind Thema der aktuell laufenden Sonderausstellung im Stadtmuseum. Die Zeit des Nationalsozialismus brachte nicht nur eine Kaserne für die Waffen-SS in die Stadt, sondern auch zahlreiche Grausamkeiten und Leid für viele Menschen. Das Stadtmuseum hatte anlässlich des 80. Jahrestages des Kriegsendes seine neue Sonderausstellung diesem Thema gewidmet, die noch bis Februar 2026 zu sehen ist. Viele Ausstellungsstücke stammen aus Familienarchiven von Radolfzellerinnen und Radolfzellern.

Für den Gemeinderat hatte Carmen Scheide, Professorin für osteuropäische Geschichte in Bern, ein Gutachten über den ehemaligen kommissarischen Bürgermeister August Kratt angefertigt. Im Friedrich-Werber-Haus stellte sie dieses vor. Auch ein Interview mit Hermann Kratt, seinem Enkel, sowie eine Diskussionsrunde waren Teil des Abends.





August Kratt im Jahr 1959. | Bild: Specht Ruediger

In der Diskussion zeigten sich unterschiedliche Sichtweisen auch bei den Zuhörern. Einige sprachen sich für eine Straße in Kratts Namen aus. Andere forderten mehr Auseinandersetzung mit den Argumenten für eine Aberkennung.

Eine Besucherin kritisierte, dem Vortrag mangle es an Tiefe. Kratt habe sich laut ihren Quellen an den Folgen des Antisemitismus bereichert, so ihr Vorwurf. Historikerin Scheide entgegnete, dafür habe sie im Zuge ihrer Forschung keine Belege gefunden – sie sei aber offen für neue Quellen.

## Eine Prüfung der Einzelfälle

Zu Beginn erläuterte Scheide ihre Methode für das Gutachten: “Um herauszufinden, wie jemand zur NS-Diktatur stand, reicht es nicht, nach Mitgliedschaften, dem Aufhängen von Nazi-Flaggen oder dem Tragen von Uniformen zu fragen“, erklärte sie. Vielmehr müsse jeweils eine Einzelfallprüfung folgen, die quellenbasiert untersuche, wie sich eine Person verhalten habe, wo Handlungsoptionen genutzt wurden und wie die Person im Vergleich zu anderen Personen zu bewerten sei.

Das könnte Sie auch interessieren



RADOLFZELL

Die Geschichte des kleinen NS-Mannes



ÜBERLINGEN

Tödliche Kollision auf der B31: Unfallkommission soll den Straßenabschnitt begutachten

Auf dieser Basis habe die Historikerin anhand zahlreichen Quellen Kratts Biografie rekonstruiert. Geboren 1882, kam er 1902 nach Radolfzell, diente im Ersten Weltkrieg an der Ostfront und eröffnete 1919 ein Kaufhaus. 1933 trat er in die NSDAP ein, 1939 wurde er – ohne Wahl – als erster Beigeordneter ernannt und später kommissarischer Bürgermeister. 1962 erhielt August Kratt die Ehrenbürgerwürde – offiziell wegen seines städtischen Engagements. So viel zu den belegten Jahreszahlen seines Lebenslaufes.

## Konflikte mit der NSDAP-Führung vor Ort

Doch wie sah es im Inneren von August Kratt aus? Um seine Haltung zum Antisemitismus des NS-Regimes einordnen zu können, zog Scheide drei dokumentierte Parteikritiken heran, in denen Kratt mangelnde Linientreue vorgeworfen wurde: 1937 wurde er zeitweise aus der NSDAP ausgeschlossen, weil er für die Narrizella Stoff bei einem jüdischen Händler bezogen hatte. 1938



geriet er als Gutachter im Rahmen der Enteignung des jüdischen Geschäfts Levi in die Kritik, weil er sich angeblich auf Angaben des Besitzers verlassen hatte und dessen Schätzung zu niedrig gewesen sei.

Und kurz vor Kriegsende entzog ihm die SS vorübergehend das Amt des stellvertretenden Bürgermeisters – wegen angeblicher Unzuverlässigkeit, wie es in dem Dokument hieß. Diese Vorgänge, so Scheide, zeigten die Spannungen innerhalb des NS-Systems und wiesen auf lokale Machtkämpfe hin.

## **Feldpost mit antisemitischen Inhalten**

Doch gab es auch andere Quellen, auf die sich der Antrag der FGL ebenfalls stützt. Konkret geht es um Feldpostbriefe mit antisemitischen Inhalten. Diese habe Kratt zeitweise als stellvertretender Bürgermeister unterzeichnet, so die Historikerin. Sie stellte aber die Frage auf, ob er sie auch selbst verfasst habe. Der Ton der Texte unterscheide sich laut Scheide deutlich von seinem sonst eher nüchternen Schreibstil.

Hier zeige sich exemplarisch das Dilemma der Zuschreibung in autoritären Strukturen, wie die Historikerin weiter erklärte: Unterschrift bedeutete nicht zwangsläufig inhaltliche Autorenschaft – und doch sei er als Mitzeichnender Teil des Apparats gewesen.

Das könnte Sie auch interessieren

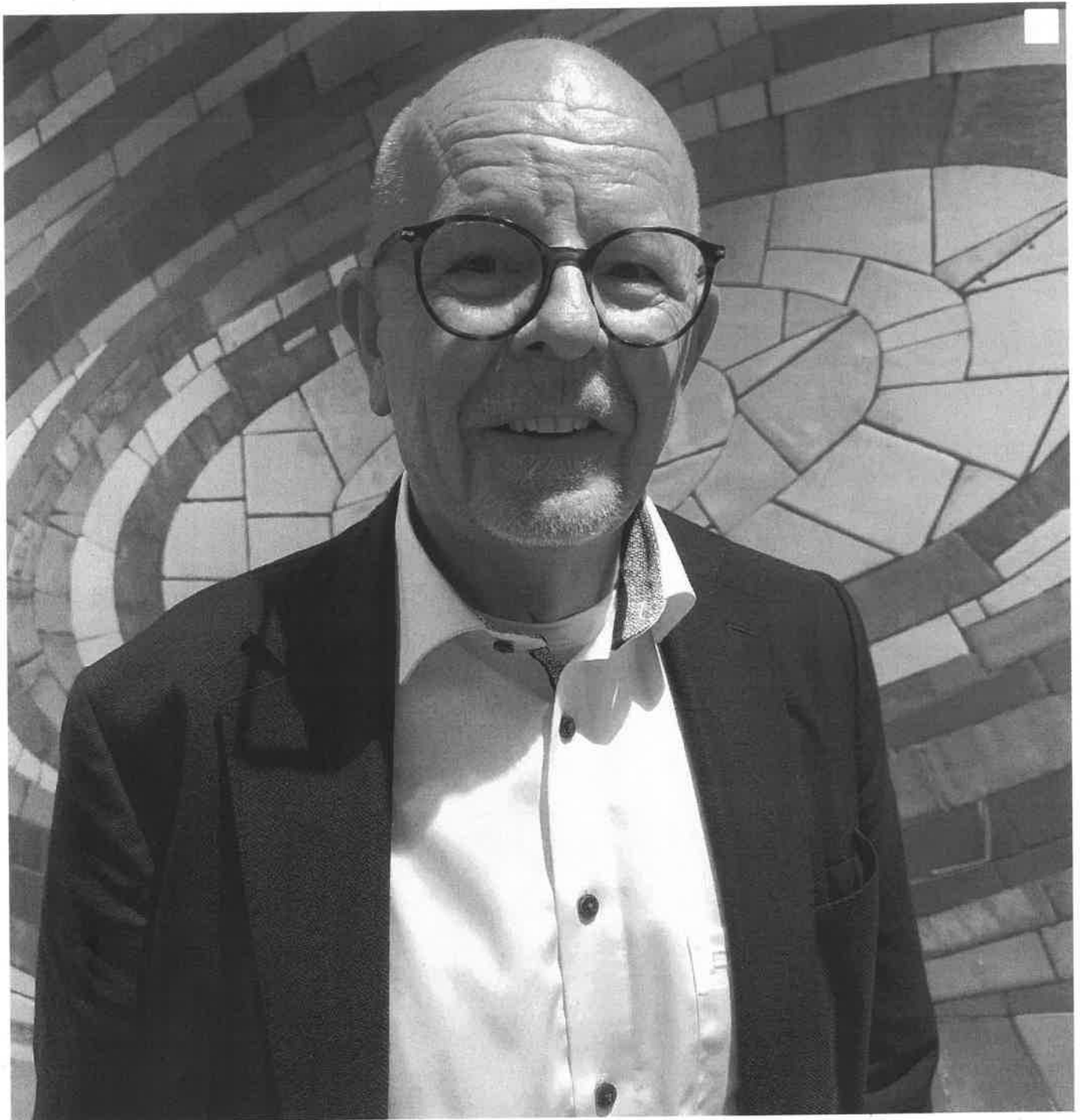


RADOLFZELL

Und zum Ende läuten die Glocken

In der Kriegsendphase trat Kratt laut dem Gutachten für eine gewaltfreie Übergabe der Stadt ein. Scheide betonte ebenso, Kratt habe im Gegensatz zu vielen anderen seine NSDAP-Mitgliedschaft selbst gemeldet und seine Funktion nie geleugnet.

Im Rahmen der Entnazifizierung sei er als Mitläufer eingestuft worden. Begründet wurde dies zum einen durch seine NS-Funktionen, zum anderen aber auch durch Aussagen, die ihm humanitäres Verhalten zuschrieben: etwa sein Einsatz für eine würdige Bestattung zweier US-Piloten und der verstorbenen Zwangsarbeiter. Auch ein ehemaliger Dachau-Häftling sprach ihm zu, er habe sich „ordentlich verhalten“.



Jüngster Enkel von August Kratt, Hermann Kratt. | Bild: Constanze Fleiner

## Enkel gibt Einblick in das Familienleben

Doch wie war der Familienmann August Kratt? Einen Einblick geben Familienmitglieder, die dem Vortrag beiwohnten. Im Interview erzählte Hermann Kratt, Enkel von August Kratt, in der Familie sei kaum über die NS-Zeit gesprochen worden. Der Großvater sei ein stiller, zurückgezogener Mensch gewesen, der bis ins hohe Alter täglich ins Geschäft ging. „Wir Enkel schätzen ihn sehr“, so Kratts Erinnerung an den Großvater.

Viele Details habe er erst durch das Gutachten erfahren – die Familie sei für die Forschung dankbar. Warum es keine Straße mit Kratts Namen gibt, habe ihn immer gewundert, und die Debatte über eine Aberkennung der Ehrenbürgerwürde sei für ihn überraschend gekommen.

Hammer Jasmin

**Von:** Laule Monika  
**Gesendet:** Sonntag, 15. Juni 2025 18:26  
**An:** Hermann Kratt  
**Betreff:** WG: Zu Ihrem Artikel über den FGL Antrag von Samstag, den 14.6.2025  
**Anlagen:** 2025-6-14 Südkurier Bericht Radolfzell.pdf

24

Hallo Hermann,

hier noch das Schreiben von Frau Dr. Scheide an den SK zur Klärung der Fehler im Artikel vom Samstag.

Viele Grüße  
Monika

**Von:** Carmen Scheide <carmen.scheide65@gmail.com>  
**Gesendet:** Sonntag, 15. Juni 2025 11:26  
**An:** Laule Monika <monika.laule@radolfzell.de>  
**Cc:** Roehm Alexander <Alexander.Roehm@Radolfzell.de>; Hoerenberg Erik <Erik.Hoerenberg@Radolfzell.de>  
**Betreff:** Fwd: Zu Ihrem Artikel über den FGL Antrag von Samstag, den 14.6.2025

Sehr geehrte Frau Laule,

zur Kenntnisnahme leite ich Ihnen mein heutiges Schreiben an die Redaktion Radolfzell des SK weiter, da im gestrigen Artikel Fehler waren, die ich so nicht stehen lassen kann. Sie entsprechen nicht den Tatsachen. Das Schreiben kann ggf. gerne auch an die Mitglieder des AK Erinnerungskultur resp. den Mitgliedern im Gemeinderat weitergeleitet werden.

Mit freundlichen Grüßen

Carmen Scheide

----- Weitergeleitete Nachricht -----

**Betreff:** Zu Ihrem Artikel über den FGL Antrag von Samstag, den 14.6.2025  
**Datum:** Sun, 15 Jun 2025 10:27:49 +0200

**Von:** Carmen Scheide <carmen.scheide65@gmail.com>  
**An:** anna-maria.schneider@suedkurier.de, radolfzell.redaktion@suedkurier.de

Sehr geehrte Frau Schreiber, sehr geehrtes Redaktionsteam, anbei sende ich Ihnen ein paar Bemerkungen meinerseits zu dem gestrigen Artikel über den FGL Antrag.

Mit freundlichen Grüßen

Carmen Scheide

Dr. Carmen Scheide  
carmen.s.scheide@gmail.com

Dr. habil. **Carmen Scheide**

15.6.2025

An die  
Lokalredaktion Radolfzell  
Südkurier

**Hr. Frau Schneider**

**Betrifft: Ihr SK Artikel vom Samstag, den 14.6.2025, über den Antrag der FGL Radolfzell zur Frage des Umgangs mit der Ehrenbürgerwürde von August Kratt und der lokalen Erinnerungskultur**

Sehr geehrte Frau **Schneider**,

ich möchte Ihnen bezüglich Ihres Artikels im SK vom Samstag, den 14.6.2025, zum Antrag der FGL im Umgang mit der Ehrenbürgerwürde von August Kratt und der Erinnerungskultur schreiben. Ein paar Dinge, die im Artikel stehen, entsprechen nicht den historischen Fakten.

Kurz zu meiner Person: mein Name ist **Carmen Scheide**, ich bin die Verfasserin des Gutachtens über August Kratt und nicht nur promovierte, sondern auch habilitierte Historikerin, wie es der Titel Dr. habil. anzeigt.

Für das Gutachten habe ich allein im Staatsarchiv Freiburg 240 Akten gesichtet, zusätzlich noch in den ganzen anderen Archiven nach Quellen gesucht. Es gibt nicht einen zentralen oder gebündelten Bestand zu August Kratt, sondern die Recherche ist wie eine Detektivarbeit und aufwändig.

Zu Ihrem heutigen Artikel:

*Sie schreiben darin: „Eine menschliche Einstellung und eine Mitgliedschaft in der NSDAP gehen zumindest für die FGL nicht zusammen.“*

Ich möchte auf die Beispiele Oskar Schindler (1908-1974, Eintritt in die NSDAP 1939) und John Rabe (1882-1950, Parteibeitritt in die NSDAP 1934) verweisen, die Parteimitglieder waren, und Juden/Jüdinnen bzw. im Fall von John Rabe Chinesen/Chinesinnen retteten. Der spätere Bundeskanzler Kurt Georg Kiesinger (1904-1988, Bundeskanzler von 1966-1969) trat 1933 in die NSDAP ein, war Mitglied im NSKK (=Nat. soz. Kraftfahrer Korps), zudem Zellenleiter und Blockwart. Die Beispiele zeigen, dass die Mitgliedschaft in der NSDAP allein kein hinreichendes Beurteilungskriterium ist.

Im Artikel wird von einem „frühen“ Parteibeitritt von August Kratt im Jahr 1933 gesprochen. Dem steht der gute Forschungsstand über die Mitgliederentwicklung in der NSDAP entgegen. Parteimitglieder, die bereits vor 1933 der Partei beigetreten waren, galten als „alte Kämpfer“, so etwa der Radolfzeller Bürgermeister Josef Jöhle (1889-1942), der seit 1931 NSDAP Mitglied war. Diese kann man als „früh“ bezeichnen. Viele Neumitglieder bewarben sich nach den Wahlergebnissen 1933 aus unterschiedlichen Gründen oder auch Opportunismus angesichts der neuen Machtverhältnisse um eine Mitgliedschaft, was zu einem starken Anstieg zum 1. Mai 1933 und in der Folge zu einem vorläufigen Aufnahmestopp führte.

1930 gab es ca. 900.000 Mitglieder in der NSDAP, Ende 1933 2,6 Mio., bis Kriegsende 1945 ca. 9 Mio. (Falter, Jürgen W.: Hitlers Parteigenossen. Die Mitglieder der NSDAP 1919-1945. Frankfurt/M., New York 2020, S. 104)

Im Artikel steht folgende Aussage:

*„Als Beleg zieht die FGL Feldpostbriefe an Soldaten heran, die Kratt im Mai 1943 unterzeichnet hatte. Darin motiviert er die Soldaten an der Front zum Durchhalten, zitierte den von Reichspropagandaminister Joseph Goebbels ausgerufenen „totalen Krieg“, obwohl die Situation der deutschen Armee im Zweiten Weltkrieg bereits seit Ende 1942 eine dramatische Kehrtwende erlebt hatte.“*

Hier möchte ich einige Fakten Richtigstellen, zudem darauf verweisen, dass im Gutachten die „Feldpostbriefe“ behandelt werden, dieses forschungsbasierte und quellenkritische Wissen jedoch leider unberücksichtigt im Antrag der FGL blieb.

Bei den „Feldpostbriefen“ (Bezug auf Anlage 1 & 3 des FGL Antrages) handelte es sich um eine Art selbst produzierte und vervielfältigte Zeitschrift im Umfang von mehreren Seiten, die von der Stadt Radolfzell unter der Leitung von Bürgermeister [REDACTED] seit Februar 1940 herausgegeben wurde. Zwischen 1940 und 1943 gab es insgesamt 15 Hefte, wobei die Nr. 13 in der Zählung ausgelassen worden ist. Ende 1943 wurden die Hefte eingestellt. Es sind keine einzelnen, individuellen Briefe an Soldaten. Vergleichbare „Feldpostbriefe“, als „Gruß aus der Heimat an die Front“, gab es während des Zweiten Weltkriegs auch in anderen Städten. Die „Feldpostbriefe“ und die Korrespondenz rund um die Redaktion und Zensur durch übergeordnete Parteistellen befinden sich im Stadtarchiv Radolfzell und sind frei einsehbar.

In meinem Gutachten gehe ich quellenkritisch und kontextualisierend – gemäß den wissenschaftlichen Standards – darauf ein (Kapitel 6: Konformismus).

Nach dem Tod von [REDACTED] im September 1942 wird Kratt sein Stellvertreter, da es aus Spargründen während des Krieges keine Neubesetzung der Bürgermeisterstelle gibt. Kratt arbeitet ehrenamtlich, er bekam gemäss Aktenlage dafür kein Geld.

Er „erbt“ die „Feldpostbriefe“ als eine Aufgabe im kommunalen Amt von [REDACTED] und führte sie bis Winter 1943 fort. Jede einzelne Ausgabe musste zuvor an die NSDAP Kreisleitung zur Zensur geschickt werden, die alle Texte prüfte und auch in die Texte eingriff, mit der Maßgabe, dass die Änderungen übernommen werden mussten. Wichtige und auch führende Autoren der Feldpostbriefe waren der Schriftsteller Ludwig Finckh, der Lehrer Josef Zimmermann und Frau Schreiber-Baer. Quellenkritisch stellt sich die Frage bei den Kratt zugeschriebenen Texten, ob er sie überhaupt selbst verfasst hat, denn der intertextuelle Vergleich als eine wichtige historische Methode legt nahe, dass die Zeilen zum Teil aus anderer Feder wie etwa von Finckh oder Zimmermann stammen könnten. Weiter müssen parteipolitische Zensureingriffe berücksichtigt werden.

Kratt zitierte NICHT den „totalen Krieg“ in den „Feldpostbriefen“ – diese Aussage müsste von der FGL dann mit einer Quelle belegt werden. Die Aussage stimmt so schlichtweg nicht und sollte korrigiert werden, da sie falsch ist.

Sie schreiben im Artikel:

*„... obwohl die Situation der deutschen Armee im Zweiten Weltkrieg bereits seit Ende 1942 eine dramatische Kehrtwende erlebt hatte. An mehreren Fronten erlitten Wehrmacht und Waffen-SS herbe Verluste, die alliierten Truppen bombardierten und zerstörten deutsche Städte.“*

Auch hier bedarf es eines Fakten-Checks: An der Ostfront, im deutsch-sowjetischen Krieg, war der Vormarsch der Wehrmacht zu Beginn des Jahres 1943 am weitesten. Ein herber Rückschlag war die verlorene Schlacht in Stalingrad (Anfang Februar 1943). Der Krieg im Osten ging jedoch mit aller Härte weiter, erst ab Herbst 1943 konnten die Truppen der Roten Armee die deutsche Besatzungsverwaltung aus den westlichen Teilen Russlands, Teilen von Belarus und der östlichen

Ukraine gen Westen zurückdrängen. Der Krieg dauerte jedoch noch bis Mai 1945, als nach der verlustreichen Schlacht um Berlin dann am 8. bzw. 9. Maj die Kapitulation des Deutschen Reiches mit den Alliierten unterschrieben wurde

*Im Artikel steht:*

*Und noch im Dezember 1943 unterschrieb August Kratt einen Brief mit „Heil Hitler“, während dies andere Funktionäre nicht mehr taten.*

Das bezieht sich auf die Anlage 2 des FGL Antrags. **Die Behauptung ist sachlich falsch.** Die übliche Grußformel, die auch erwartet und eingefordert wurde, war bei amtlichen Schreiben auf Staats- und Parteiebene „Heil Hitler“. Es fällt in verschiedenen Schreiben von Kratt als stellvertretender Bürgermeister ab 1942 auf, dass er auf einigen Schriftstücken nicht mehr die Grußformel „Heil Hitler“ verwendet hat, was auch so im Gutachten festgestellt wird. Andere Funktionsträger verwendeten sie nach wie vor, was anhand zahlreicher Akten im Stadtarchiv Radolfzell sehr leicht zu überprüfen wäre. Bei dem von der FGL dem Antrag beigefügten Schreiben handelt es sich um eine Korrespondenz mit einem SS-Standartenführer, was dem gehobenen Dienstgrad eines Obersten in der Wehrmacht entsprach, danach kam gleich der Rang eines Majors. Zudem verweist das Kürzel O.U. (= Ortsunterkunft) darauf, dass der Ort des Adressierten geheim gehalten wurde, weil er vermutlich an der Ostfront lag. Aus der Korrespondenz zwischen Front und Reich ist bekannt, dass sie die Briefzensur durchlief. Das Anschreiben erbetet Weihnachtsgrüsse an die Stadt Radolfzell und ist an Kratt als stellvertretenden Bürgermeister adressiert. Dieser antwortet in ebendieser Funktion als „erster Beigeordneter“ und verwendet die übliche korrekte Verwendung der Dienstgrade. Er ist dabei formal korrekt, zumal ja zuvor immer wieder Spannungen mit der SS in Radolfzell bestanden hatten, es zur üblichen Konvention gehörte, die militärischen Hierarchien auch einzuhalten und Kratt von der Zensur solcher Schreiben wusste.

Um Ihnen aufzuzeigen, dass auf damalige korrekte Konventionen penibel geachtet wurde und die Nichteinhaltung ggf. sanktioniert wurde, füge ich das Beispiel von Hermann Schärmeli bei.

Akten zu Hermann Schärmeli befinden sich im Staatsarchiv Freiburg, **StAF F 196/1**

Lebenslauf von Hermann Schärmeli vom 12. Februar 1946

Geb. am 15.11.1877 in Freiburg i. Br.

Beruf: Schlosser

Seit 1923 in der KPD organisiert, bis 1933 als Gemeinderat in Radolfzell tätig.

5.3.1933: Schutzhaft und Entlassung bei der Arbeitsstelle bei der Reichsbahn.

Festnahme am 20. August 1944, Haft im KZ Natzweiler und Dachau.

Am 1. April 1947 verfasst Schärmeli eine schriftliche Stellungnahme zu seiner Arbeit in der NSV in Horn (ab ca. 1939):

*„Meine ersten Schreiben an die Kreisamtsleitung kamen immer wieder mit dem Vermerk zurück, dass bei der Unterschrift der deutsche Gruß „Heil Hitler“ fehle und ich in Zukunft, der Ordnung halber, da dieses Schreiben zu den Akten des Amtswalter gehören, mit Amtswalter zu unterzeichnen hätte bis ein neuer Pg. [Parteigenosse, CS] als Amtswalter bestimmt sei.“*

Soweit meine Rückmeldungen zu Ihrem Artikel. Für Rückfragen stehe ich gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Carmen Scheide

**Von:** Laule Monika  
**Gesendet:** Montag, 16. Juni 2025 15:56  
**An:** Hermann Kratt  
**Betreff:** Ehrenbürger August Kratt, Gemeinderat 24.06.2025  
**Anlagen:** GR\_2025\_044 Tagesordnung.pdf; 2025-05-21 2025\_0010-02 Umgang mit dem Gutac SAN.pdf

Lieber Hermann,

anbei übersende ich Dir die Tagesordnung für den 24.06.2025 und die komplette Sitzungsvorlage zum TOP 4 Ehrenbürgerwürde August Kratt.

Viele Grüße  
Monika

Monika Laule

Bürgermeisterin  
Dezernat II  
Kultur | Bildung | Bürgerdienste | Sicherheit

Marktplatz 2, 78315 Radolfzell am Bodensee  
Tel.: 07732/81-120, Fax 07732/81-400  
[monika.laule@radolfzell.de](mailto:monika.laule@radolfzell.de)  
[www.radolfzell.de](http://www.radolfzell.de)

**Tagesordnung für die Sitzung des Gemeinderates / Stiftungsrates**

**Dienstag, den 24.06.2025 um 16:30 Uhr  
im Bürgersaal, Rathaus, Marktplatz 2, 78315 Radolfzell**

**Öffentlicher Teil****Betreff****Vorlagennummer**

1 Fragestunde

2 Bekanntgaben der in der letzten nichtöffentlichen Sitzung gefassten Beschlüsse sowie neue Bekanntgaben (auch Stiftungsverwaltungsangelegenheiten)

---

**Städtische Angelegenheiten**

3 Offenlagen

3.1 Beteiligungsbericht 2024

**2025/0102**

3.2 Stadtwerke Radolfzell GmbH/Stadtwerke Mobilität GmbH: Gewinnabführungsvertrag (Weisungsbeschluss)

**2024/4147-03**

3.3 Generalsanierung Litzelhardthalle Liggeringen - Vergabe Gewerk Rohbauarbeiten

**2019/2910-06**

4 Umgang mit dem Gutachten zum Ehrenbürger August Kratt

**2025/0010-02**

5 Stadtwald Radolfzell: Forsteinrichtung für die Jahre 2025 bis 2034

**2024/4064-01**

6 Entwurfsplanung des Bahnmodernisierungsprogramms 2 - aktueller Stand

**2023/3787-01**

7 Erweiterung Sonnenrainschule für Kinderzeit, Baubeschluss

**2022/3557-05**

8 Vergabe der Containerbauarbeiten für die Kinderzeit an der Sonnenrainschule

**2022/3557-07**

9 Vergabe Ausschreibung Räumlichkeiten zum Betrieb einer Gastronomie in der Poststraße 5  
- *vorberaten im VFA am 05.06.2025* -

**2025/0068**

10 Stadtbusverkehr vom 01.01.2026 bis 31.12.2038 - Auftragsvergabe

**2021/3285-13**

11 Feststellung des Jahresabschlusses 2021 der Stadt Radolfzell  
- *vorberaten im VFA am 05.06.2025* -

**2021/3294-05**



- |    |  |                     |
|----|--|---------------------|
| 12 | Jahresabschluss 2024: Budgetabschlüsse sowie Übertragung von Ansätzen des Ergebnishaushaltes nach 2025<br><i>- vorberaten im VFA am 05.06.2025 -</i> | <b>2023/4005-03</b> |
| 13 | Sanierung Rasen Mettnaustadion für Freundschaftsspiel  | <b>2025/0088</b>    |
| 14 | Gebäude Mettnaustraße 10, Radolfzell ("Villa Sernatinger"): Vergabe im Erbbaurecht nach Ausschreibung<br><i>- vorberaten im VFA am 05.06.2025 -</i>  | <b>2024/4102-03</b> |
- 
- |    |  |  |
|----|--|--|
| 15 | Verschiedenes (auch Stiftungsverwaltungsangelegenheiten)           |  |
| 16 | Anfragen und Anregungen (auch Stiftungsverwaltungsangelegenheiten) |  |

<b>Beschlussvorlage</b>	<b>Vorlage-Nr.:</b> 2025/0010-02
DEZERNAT II - KULTUR, BILDUNG, BÜRGERDIENSTE, SICHERHEIT	<b>Datum:</b> 21.05.2025
<b>Öffentlichkeitsstatus:</b> öffentlich	
<b>Umgang mit dem Gutachten zum Ehrenbürger August Kratt</b>	
<b>Beratungsfolge:</b>	
Gremien und Zuständigkeit	Sitzungstermine    Status
Gemeinderat / Stiftungsrat (Beschlussfassung)	24.06.2025    öffentlich

## Beschlussvorschlag:

Über die Anträge der FGL-Fraktion vom 05.06.2025 (Anlage 5) ist zu beschließen.

Antrag 1 Ziffer 1: ...

Antrag 1 Ziffer 2: ...

Antrag 2: ...

Antrag 3: ...

## Zielsetzung:

### Strategisches Ziel:

step2030 relevant:

- ☐ Ja    Bezug zu Schlüsselprojekt Nr.:
- ☒ Nein    Sonstiges strategisches Ziel: Leitlinie Erinnerungskultur

### Operatives Ziel:

Entscheidung über den Umgang mit der Ehrenbürgerwürde von August Kratt auf Basis einer erstmals quellenbasierten, wissenschaftlichen Betrachtung der Biografie von August Kratt und Vorgehen im Sinne des Leitbild Erinnerungskultur Radolfzell.

## Klimaschutz:

☐ klimaschutzförderlich

☒ klimaschutzneutral

☐ nicht klimaschutzförderlich

## Wenn nicht klimaschutzförderlich:

Bestehen alternative Handlungsoptionen?

☒ ja\*

☐ nein\*

\*Erläuterungen siehe unter Alternativen

## **Wesentlicher Inhalt:**

### **I. Ehrenbürgerwürde August Kratt**

#### **1. Ehrenbürgerbrief 1962**

Der Ehrenbürgerbrief, der August Kratt anlässlich seines 80. Geburtstages mit Datum 24. Dezember 1962 überreicht worden ist (Anlage 1), hat folgenden Wortlaut:

*Der Gemeinderat der Stadt Radolfzell am Bodensee verleiht Herrn Kaufmann August Kratt in dankbarer Anerkennung seiner vielseitigen guten Taten und Stiftungen zum Wohle der Stadt und ihrer Einwohner und in Würdigung seiner auch in schweren Zeiten stets bewiesenen menschlichen Einstellung das Ehrenbürgerrecht.*

Über die Verleihung der Ehrenbürgerwürde hat der demokratisch gewählte Gemeinderat der Stadt Radolfzell in einer demokratischen Abstimmung am 18.10.1962 entschieden (Anlage 2).

Gewürdigt wurden damit beachtliche Zuwendungen von August Kratt an die evangelische und katholische Kirchengemeinden, das Altersheim, das Rote Kreuz, die katholischen Krankenpflegestationen, an Kindergärten und Vereine. Anlässlich seines 80. Geburtstages am 30. Oktober 1962 spendete er als Grundstock für ein neues Altersheim 30.000 DM und ein Grundstück von 1.000 qm am Libellenweg.

#### **2. Quellenbasierte, wissenschaftliche Biografie zu August Kratt von Frau Dr. habil. Carmen Scheide (Universität Bern), Februar 2025**

Aufgrund bisheriger Darstellungen über den Ehrenbürger August Kratt (u.a. Internetseite „Radolfzell zur NS-Zeit“, dem daraus abgeleiteten Eintrag bei Wikipedia etc.) hat die Stadtverwaltung im Oktober 2023 ein Experten-Gutachten (Anlage 3) in Auftrag gegeben. Bislang gab es keine quellenbasierte, wissenschaftliche Biographie über August Kratt, ebenso fehlt eine Gesamtdarstellung von Radolfzell zwischen 1933 und 1945. Für die Erarbeitung des Gutachtens konnte Frau Dr. habil. Carmen Scheide (Historikerin, Universität Bern) gewonnen werden. Frau Dr. habil. Carmen Scheide hat seit 2016 am Historischen Institut der Universität Bern eine Dozentur für die Geschichte Osteuropas in der Abteilung für Neueste Geschichte und Zeitgeschichte inne. Einer ihrer Forschungsschwerpunkte ist die Erinnerungskultur/der Nationalsozialismus.

Seit einigen Jahren leitet Frau Dr. habil. Scheide die LAGG-Gedenkstätte Theresienkapelle in Singen (Landesarbeitsgemeinschaft der Gedenkstätten und Gedenkstätteninitiativen), die besonders an die Zwangsarbeit in der NS-Zeit erinnert. Zudem ist sie seit einigen Jahren Mitglied im Vorstand des Jüdischen Museums in Gailingen und Sprecherin des wissenschaftlichen Beirats.

Ziel des Gutachtens war die historisch-kritische Aufarbeitung der Tätigkeiten von August Kratt und die historische Einordnung seiner Ehrenbürgerschaft auf heutiger Wissensbasis.

Für die Erstellung des Gutachtens gab es zwei forschungsleitende Fragen:

- Wie verhielt sich August Kratt in den Jahren des Nationalsozialismus? Welche Tätigkeiten und Funktionen übte er aus, wie war seine Haltung zur NS-Diktatur vor und nach 1945 und seine Rolle in der lokalen Gesellschaft von Radolfzell?
- Wie kam es zur Verleihung der Ehrenbürgerwürde an August Kratt im Jahr 1962 durch die Stadt Radolfzell, wie wurde die Verleihung damals begründet?

#### Quellen:

Nur eine ausreichende Quellenbasis ermöglicht es, Entwicklungen, Wechselverhältnisse, verschiedene Perspektiven und Praktiken zu erkennen sowie historisch einzuordnen.

Akten aus folgenden Archiven wurden gesichtet:

Bundesarchiv Berlin Lichterfelde, Diplomatisches Archiv La Courneuve in Frankreich, Erzbischöfliches Archiv Freiburg, Familienarchiv Kratt Radolfzell, Kreisarchiv Konstanz, Pfarrarchiv Münster ULF Radolfzell, Staatsarchiv Freiburg, Stadtarchiv Radolfzell.

Weitere Quellen waren zeitgenössische Zeitungen wie etwa die Bodensee-Rundschau, der Hegauer Erzähler oder der Südkurier, ebenso Interviews mit Nachkommen.

#### **2.1 Schlussfolgerung im Gutachten von Frau Dr. habil. Carmen Scheide:**

Frau Dr. habil. Scheide benennt Kriterien für die Bewertung des Verhaltens von August Kratt und belegt diese quellenbasiert. Damit ermöglicht das Gutachten ein fundiertes Urteil über die Rolle von August Kratt in der NS-Zeit und dient als Entscheidungsgrundlage für den Gemeinderat, über die Ehrenbürgerwürde zu urteilen.

Sie verweist in diesem Zusammenhang darauf, dass August Kratt 1962 nicht für Handlungen in der NS-Zeit geehrt wurde (die er weder verschwieg noch leugnete), sondern allgemein aufgrund seiner über Jahre ausgeführten ehrenamtlichen Dienste und wohlätigen Spenden als Radolfzeller Bürger. Ebenso wurde sein Verhalten in den letzten Kriegstagen und sein Beitrag zur Rettung der Stadt kurz vor Einmarsch der Franzosen gewürdigt.

Um seine Ehrenbürgerwürde auf der Grundlage seiner Haltungen und Aktivitäten während der Zeit des Nationalsozialismus abzuerkennen, fehlen nach Ansicht der Gutachterin quellenbasierte und belastbare Zeugnisse, die belegen, dass August Kratt sich während dieser Zeit an Verbrechen, Denunziationen, Bereicherungen, Falschurteilen oder an Antisemitismus beteiligt hätte.

- > Mit dem Gutachten liegt dem Gemeinderat eine fundierte Grundlage vor, um über den Umgang mit der Ehrenbürgerwürde gemäß § 22 Gemeindeordnung Baden-Württemberg (GemO BW) entscheiden zu können.

#### **2.2 Empfehlung des Arbeitskreises Erinnerungskultur der Stadt Radolfzell**

Der Arbeitskreis Erinnerungskultur hat in Kenntnis des Gutachtens diskutiert und am 17.03.2025 ein Positionspapier mit einer Empfehlung an den Gemeinderat (Anlage 4) erarbeitet. Dem Arbeitskreis Erinnerungskultur gehören Vertreter aus den einzelnen Fraktionen des Gemeinderats und sachkundige Bürger:innen an. Der Arbeitskreis Erinnerungskultur **empfiehlt dem Gemeinderat mehrheitlich, die symbolische Aberkennung der Ehrenbürgerwürde von August Kratt nicht in die Wege zu leiten** und begründet seine Empfehlung.

Die ablehnende Position von GR Lehmann gegenüber der Nicht-Aberkennung der Ehrenbürgerwürde wurde in der Empfehlung gesondert dokumentiert.

#### **Begründung:**

*Die Mitglieder des Arbeitskreises erkennen im politischen und wirtschaftlichen Handeln von August Kratt ein für die NS-Zeit und die Nachkriegszeit typisches Muster. Auf die scheinbar kritiklose Anpassungsphase an die neue politische Situation, in der die Mitgliedschaft in den NS-Verbänden Vorteile brachte, folgten nicht linientreue Alleingänge und Entscheidungen, die von der Parteilinie abwichen. Seine (August Kratt) persönlichen und familiären Verlust Erfahrungen führten zu einer gewissen Distanz. In den letzten Kriegswochen wurde August Kratt seines Amtes als Bürgermeister enthoben. Im April dieser Zeit (1945) kooperierte er mit mutigen Bürgern der Stadt, um eine kampflose Übergabe der Stadt an die französischen Truppen zu ermöglichen.*

**2.3 Die Verwaltung empfiehlt, Antrag 1 Ziffer 1 des FGL-Antrags vom 05.06.2025 auf symbolische Aberkennung der vom Gemeinderat am 18.10.1962 beschlossenen Ehrenbürgerschaft von August Kratt abzulehnen.**

**Begründung:**

Auf Basis der quellenbasierten wissenschaftlichen Aufarbeitung der Biographie zu Ehrenbürger August Kratt durch Frau Dr. habil. Carmen Scheide gibt es keinen wissenschaftlich belegbaren Grund gemäß § 22 Absatz 2 Gemeindeordnung Baden-Württemberg (GemO BW), die im Jahr 1962 durch einen demokratisch gefassten Beschluss des demokratisch gewählten Gemeinderats verliehene Ehrenbürgerwürde posthum symbolisch abzuerkennen.

**Wichtige Kriterien für eine posthume, symbolische Aberkennung einer Ehrenbürgerwürde sind beispielsweise die Beteiligung an NS-Kriegsverbrechen, die Verfügung von aus heutiger Sicht ungerechten Gerichtsurteilen gegen politische Gegner oder in den zahlreichen Euthanasie- und Zwangssterilisationsfällen, Denunziationen, Antisemitismus, Beteiligung an rassistischer, menschenverachtender Propaganda, Selbstaussagen zur eigenen Verortung im NS-Staat und der Umgang mit der eigenen Rolle nach 1945.**

Pauschale Verurteilungen der damaligen Funktionsebenen nach rein formalen Aspekten wie Mitgliedschaften in NS-Gliederungen (Kollektivschuld-These) sind wenig hilfreich und ersetzen nach dem Stand der Forschung keine historisch-kritisch, wissenschaftliche Einzelfallbewertung.

**2.4 Weitere Öffentlichkeitsarbeit gemäß dem "Leitbild Erinnerungskultur":**

**a) zu August Kratt**

Der Arbeitskreis Erinnerungskultur wird zusammen mit der Verwaltung weitere Maßnahmen der Informationsbereitstellung diskutieren und umsetzen. Damit wird der Öffentlichkeit die Möglichkeit gegeben, das Leben und Wirken von August Kratt im Kontext seiner Zeit zu betrachten, um sich ein eigenes Bild von den jeweiligen Zusammenhängen machen zu können. Damit folgen der Arbeitskreis und die Verwaltung dem „Leitbild Erinnerungskultur in Radolfzell“ (Leitlinie Nr. 1): „Bei der Bearbeitung von Themen der Erinnerungskultur stehen immer Kommentieren und Erklären im Vordergrund, nicht Verschweigen und Entfernen.“ Dadurch soll es für die Bürgerinnen und Bürger möglich sein, sich ein eigenes Bild zu machen.

**b) zur Geschichte der Stadt und handelnden Personen in der NS-Zeit**

Die Verwaltung und der Arbeitskreis Erinnerungskultur werden die Geschichte von Radolfzell in Bezug auf die NS-Zeit und in Bezug auf die Erinnerungen nach 1945 bis heute weiter aufarbeiten und öffentlich zugänglich machen. Seit dem Jahr 2010 wurden zahlreiche Maßnahmen öffentlichkeitswirksam umgesetzt.

**2.5 Zu den FGL-Anträgen vom 05.06.2025:**

**Antrag Ziffer 1.1**

*Die Ehrenbürgerschaft, die der Gemeinderat mit Beschluss vom 18.10.1962 an August Kratt verliehen hat, wird symbolisch aberkannt.*

Für die Ausführungen der FGL-Fraktion in der Begründung zum Antrag Ziffer 1.1. fehlen wissenschaftlich fundierte Beweise. Die dem Antrag beigefügten Anlagen 1-3 sind kontextlos und nicht quellenbasiert bearbeitet. Um sie sachgerecht bewerten zu können, bedarf es der Einhaltung wissenschaftlicher Standards wie Quellenkritik, historische Kontextualisierung, Offenlegung der Quellen, Forschungsstand (z.B. in Bezug auf die SS).

Wenn die FGL-Fraktion August Kratt Mittäterschaft vorwirft, müsste dieser Vorwurf wissenschaftlich fundiert nachgewiesen werden.

Frau Dr. habil. Scheide geht im Gutachten konkret auf die Punkte Feldpostbriefe, Unterschrift mit "Heil Hitler" 1943, und Mitgliedschaften ein. Quellenkritisch wird zu Kratts Mitarbeit bei den Feldpostbriefen nach dem Tod Jöhles angemerkt, dass die einzelnen Ausgaben die Zensur der Partei-Propagandaabteilungen durchlaufen und Änderungen vorgenommen werden mussten.

Im FGL-Antrag wird nicht darauf eingegangen, dass August Kratt 1942 aus der fördernden SS ausgetreten ist. Wie wird das erklärt und bewertet?

#### Antrag Ziffer 1.2

*Änderung der Bürgermeistergalerie im Rathaus und auf der Internetseite der Stadt durch Abänderung des Zusatzes "Nicht demokratisch gewählt" in "von der NSDAP zum Bürgermeister ernannt" für die Bürgermeister Eugen Speer, Josef Jöhle, August Kratt".*

Bezüglich August Kratt geht der Antrag fehl. August Kratt war nie hauptamtlicher Bürgermeister, sondern fungierte nach dem Tod Jöhles von 1942-1945 als Erster Beigeordneter/ehrenamtlicher Bürgermeister-Stellvertreter.

Der Inhalt des Antrags sollte wie üblich im Arbeitskreis Erinnerungskultur beraten und danach mit einer Empfehlung in den Gemeinderat gebracht werden.

#### Antrag Ziffer 2

*Förderung des Jüdischen Museums in Gailingen mit jährlich 10 TEUR*

Der Inhalt des Antrags hat nicht unmittelbar mit der Entscheidung über den Umgang mit der Ehrenbürgerwürde von August Kratt zu tun. Er sollte zunächst im Arbeitskreis Erinnerungskultur besprochen werden.

#### Antrag Ziffer 3

*Die Namen der nachweislichen SS-Kriegsverbrecher, die auf den Gedenktafeln bei der Neugestaltung der Gedenktafeln am Luisenplatz im Jahr 1958 auf Vorschlag von damaligen Stadtrat Konrad Dombrowski (ehemaliges NSDAP-Mitglied) zusätzlich angebracht wurden, werden entfernt.*

Der Antrag läuft der vom Gemeinderat beschlossenen Leitlinie Erinnerungskultur der Stadt Radolfzell zuwider. Der Umgang mit diesen Namen auf den Gedenktafeln sollte zuerst wie üblich im Arbeitskreis Erinnerungskultur besprochen werden. Im Grunde genommen müssten die Biografien aller auf den Gedenktafeln genannten 561 Namen geprüft werden.

## **II. Information über die formellen Voraussetzungen für einen Entzug der Ehrenbürgerwürde gemäß § 22 Absatz 2 Gemeindeordnung Baden-Württemberg (GemO BW):**

Nach § 22 Abs. 2 GemO BW kann das Ehrenbürgerrecht zu Lebzeiten wegen unwürdigen Verhaltens entzogen werden. Unwürdiges Verhalten ist dann gegeben, wenn der Ehrenbürger seine Pflichten gegenüber Staat und/oder Gemeinde gröblich verletzt, ehrenrührige strafbare Handlungen begeht oder seine gesamte Lebensführung unwürdig ist. Die Entscheidung (Ermessensentscheidung) über die Aberkennung hat der Gemeinderat (einfache Mehrheit) zu treffen.

Formalrechtlich endet das Ehrenbürgerrecht als reines Persönlichkeitsrecht einer Person (§ 22 GemO BW) mit deren Tod. Gleichwohl gibt es auch nach dem Tod einen, wenn auch eingeschränkten Schutz der Persönlichkeit gegen ideelle Beeinträchtigungen. Der durch Lebensleistung erworbene Geltungswert einer Person bleibt auch über den Tod hinaus geschützt.

Dem Geltungswert der zu Ehrenbürgern ernannten Personen entspricht es einer allgemeinen Praxis, diese als solche auch nach dem Tod weiter zu würdigen und in Publikationen und Verzeichnissen als Ehrenbürger der Kommune zu führen. Ausnahmen können bei bekannten Personen aus der Zeit des Nationalsozialismus gemacht werden.

Auch wenn § 22 GemO BW keine ausdrückliche Regelung enthält, kann eine Gemeinde auch nach dem Tod des Ehrenbürgers sich von diesem distanzieren und dies durch einen Gemeinderatsbeschluss nach außen hin dokumentieren, wenn die Voraussetzungen nach Abs. 2 (unwürdiges Verhalten) nachweislich gegeben wären.

Die Rechtmäßigkeit der Entscheidung des Gemeinderats kann – etwa von den Angehörigen des ehemaligen Ehrenbürgers – im Wege der Feststellungsklage gerichtlich überprüft werden. Den Gemeinden ist dabei als Ausfluss des grundgesetzlich geschützten Selbstverwaltungsrecht im Interesse des örtlichen Friedens das Recht zuzubilligen, eine Aufarbeitung den Historikern zu überlassen und sich auf eine reine Willkürkontrolle zu beschränken.

Es gibt dazu keine bundes- oder landesweit einheitliche Handhabe und keine Handlungsempfehlungen.

Verschiedene Städte haben sich in den letzten Jahren von Ehrenbürgern distanziert, die ihre Würde "für Verdienste um den Nationalsozialismus" erlangt haben. In Zweifelsfällen wurde das Vorliegen von Aberkennungsgründen nach § 22 GemO BW vorab geprüft. Städte haben per Gemeinderatsbeschluss die Ehrenbürgerwürde posthum symbolisch aberkannt.

Es handelte sich überwiegend um Personen, denen während der Zeit des Nationalsozialismus die Ehrenbürgerwürde verliehen wurde (nationalsozialistische Funktionsträger wie Reichskanzler Adolf Hitler, Paul von Hindenburg, Ernst Röhm, NSDAP-Gauleiter Adolf Wagner, Hermann Göring u.a.).

- > Bei August Kratt war das nicht so. Seine Verdienste für die Stadt Radolfzell waren erst diejenigen nach dem Krieg, die zu seiner Ehrenbürgerschaft 1962 führten.

#### **Finanzielle Auswirkungen:**

Je nach Beschlussfassung

#### **Weiteres Vorgehen:**

Abhängig vom Beschluss des Gemeinderats am 24.06.2025

#### **Bisherige Entwicklung / Beschlusslage:**

- |            |  |
|------------|--|
| 05.06.2025 | Frau Dr. habil. Scheide hat in einem öffentlichen Vortrag über das Leben und Wirken von August Kratt unter besonderer Berücksichtigung der Zeit des Nationalsozialismus referiert. Ihr Gutachten steht der Öffentlichkeit auf der Homepage der Stadt Radolfzell zur Verfügung. |
| 05.06.2025 | Eingang des FGL-Antrags zum TOP „Umgang mit dem Gutachten zum Ehrenbürger August Kratt“ (Anlage 5)   |
| 20.05.2025 | Gemeinderat, Vorlage 2025/0010-01 öffentlich, Kenntnisnahme vertagt auf GR 24.06.2025 zur öffentlichen Diskussion und Beschlussfassung über den Umgang mit der Ehrenbürgerwürde August Kratt   |

- 17.03.2025 Positionspapier des Arbeitskreises Erinnerungskultur mit folgender Empfehlung an den Gemeinderat (Anlage 2):  
Der Arbeitskreis Erinnerungskultur empfiehlt dem Gemeinderat, die symbolische Aberkennung der Ehrenbürgerwürde von August Kratt nicht in die Wege zu leiten.
- 11.03.2025 Gemeinderat, Vorlage 2025/0010 nicht-öffentlich  
Ausführliche Präsentation des Gutachtens durch die Verfasserin  
Frau Dr. habil. Scheide

**Alternativen:**

**Anlage/n:**

- 1 - Anlage 1 - FGL-Antrag zum TOP August Kratt 2025\_06\_05 (öffentlich)
- 2 - Anlage 2 - Ehrenbürgerrecht August Kratt 1962 (öffentlich)
- 3 - Anlage 3 - Gutachten Stadt Radolfzell zu August Kratt von Carmen Scheide (öffentlich)
- 4 - Anlage 4 - Positionspapier des AK Erinnerungskultur zur Ehrenbürgerwürde August Kratt (öffentlich)
- 5 - Anlage 5 - Presseartikel vom 27.12.1962 (nichtöffentlich)





**Anträge der Freien Grüne Liste zum TOP:**

**Umgang mit dem Gutachten zum Ehrenbürger August Kratt**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Gröger,

der verantwortliche „Umgang mit dem Gutachten zum Ehrenbürger August Kratt“ von Frau Dr. Scheide erfordert die besondere Beachtung der folgenschweren nationalsozialistischen Durchdringung der Stadtgesellschaft, die mit der von den NS-Bürgermeistern und NS-Gemeinderäten in Radolfzell unterstützte Stationierung der über 1500 Mann starken SS-Einheiten (Waffen-SS, SS-Division Totenkopf, Waffen-SS-Unterführerschule, Außenstelle KZ-Dachau) in der damaligen Kleinstadt Radolfzell (etwa 8000 EinwohnerInnen) einherging und forcierte wurde. Ebenso sind die von der SS-Kaserne ausgehenden Judenpogrome in der Region (siehe Antrag 2) und in der Nachkriegszeit der unkritische und problematische Umgang mit der nationalsozialistischen Vergangenheit in der Stadt in einer Gesamtbewertung einzubeziehen (siehe Antrag 3).

Mit freundlichen Grüßen

  
Siegfried Lehmann

**Antrag 1:**

1. Die Ehrenbürgerschaft, die der Gemeinderat mit Beschluss vom 18.10.1962 an August Kratt verliehen hat, wird symbolisch aberkannt.
2. Die Bürgermeistergalerie im Rathaus und auf der Internetseite der Stadt wird dahingehend verändert, dass bei den Bürgermeistern:  
Eugen Speer (1933-1935)  
Josef Jöhle (1935-1942) und  
August Kratt (1942-1945)  
der Zusatz „Nicht demokratisch gewählt.“ durch „Von der NSDAP zum Bürgermeister ernannt.“ abgeändert wird.

**Begründung:**

Mit Beschluss vom 18. 10. 1962 hat der Gemeinderat die Ehrenbürgerwürde an August Kratt auch „in Würdigung seiner hervorragenden Verdienste während seiner kommunalpolitischen Tätigkeit als erster Beigeordneter der Stadt Radolfzell während des letzten Krieges“ verliehen.

Die symbolische Aberkennung der Ehrenbürgerwürde von August Kratt begründet sich darauf, dass er am 1. Mai 1933 aus freien Stücken in die NSDAP eintrat, zeitgleich förderndes Mitglied der SS wurde (die brutalste Terror- und Unterdrückungsorganisation im NS-Staat), ab 1934 in Radolfzell für die NSDAP in der Funktion als Block- und Zellenwart tätig war, Mitglied der antisemitischen ADEFA und

freiwillig für die NSDAP als Gemeinderat tätig war und als erster Beigeordneter und Bürgermeister in herausgehobener Funktion in Radolfzell maßgeblich zur Festigung und Verbreitung der Ideologie des Nationalsozialismus innerhalb der Bevölkerung beigetragen hat. Damit war Teil des nationalsozialistischen Terror-, Überwachungs- und Unrechtsstaates. Zudem war er bis zur Auflösung Mitglied im antidemokratischen Reichskriegerbund, der sich seit 1930 massiv gegen die demokratische Grundordnung der Weimarer Demokratie eingesetzt hat.

Wie Dokumente aus dem Jahr 1943 belegen, ist entgegen den Darstellungen im Gutachten von Frau Dr. Scheide bei August Kratt mit der „Wende im deutsch-sowjetischen Krieg im Winter 1942/43“ (Seite 40, siehe auch Seite 18) keine „innere Abkehr von der NSDAP“ (Seite 40) erkennbar (siehe Anlage 1 bis 3), obwohl:

- seit Ende 1942 die Alliierten die Truppen der Wehrmacht und der Waffen-SS an allen Fronten massiv zurückdrängten (November 42: El Alamein, Januar 43: Stalingrad) und Reichspropagandaminister Joseph Goebbels in seiner Sportpalast-Rede am 18. Februar 1943 den "Totalen Kriegs" ausrief.
- seit 1942 alliierte Bomberverbände deutsche Städte in Schutt und Asche legten und bereits hunderttausende Tote in der Zivilbevölkerung zu beklagen waren.

Im Mai 1943 schrieb August Kratt im Feldpostbrief an die Frontsoldaten im Sinne der Durchhalteparolen von Goebbels (siehe Anlage 1): „Nachdem mir die Geschicke der Stadt Radolfzell anvertraut wurden, will ich im Sinne des Kameraden Jöhle sein Werk fortsetzen“, „Der totale Krieg hat auch in Radolfzell die letzten Säumigen aufgerüttelt und an ihren Arbeitsplatz gestellt. Es ist eine Freude zu sehen, mit welcher Hingabe unsere Frauen und Mädchen die ihnen gestellte Aufgabe lösen.“ und weiter „... daß die Heimatfront bestrebt ist, sich Euer würdig zu erweisen, daß die Heimatfront steht und Euch nie verlassen wird.“

Noch am 23. Dezember 1943 antwortete August Kratt mit „Heil Hitler!“ auf die Neujahrswünsche des SS-Standartenführers Thomas Müller, der hingegen nur mit „Ihr Müller“ unterschrieb (siehe Anlage 2): „Möge Ihnen insbesondere volles Soldatenglück und eine gesunde Heimkehr nach Erringung des Endsieges beschieden sein.“

Mit dem Wissen von heute - insbesondere durch die Erkenntnisse der wissenschaftlichen Aufarbeitung der Gräueltaten des menschenverachtenden nationalsozialistischen Terror- Überwachungs- und Unrechtsstaates zwischen 1933 und 1945 - ist die am 18.10.1962 verliehene Ehrenbürgerwürde an August Kratt nicht länger tragbar und daher abzuerkennen.

## **Antrag 2:**

Die Stadt Radolfzell fördert in historischer Verantwortung vor den Gräueltaten und Judenpogromen in unserer Region, die von der SS-Kaserne in Radolfzell ausgingen, die museumspädagogische Arbeit des Jüdischen Museums in Gailingen mit jährlich 10.000 €.

## **Begründung:**

Im Verlauf der Reichspogromnacht (9./10.11.1938) wurden in Horn, Wangen, Gailingen, Randegg, Singen und Überlingen viele jüdische Männer in die Keller der Rathäuser verschleppt, schwer misshandelt und gefoltert. Ein Pionierzug der III. SS-VT-Standarte aus Radolfzell sprengte und plünderte unter der Verantwortung von SS-Hauptsturmführer Joachim Rumohr (siehe Antrag 3) die Synagogen von Konstanz, Gailingen, Wangen und Randegg. Viele jüdische Männer wurden am darauffolgenden Tag in das KZ Dachau verbracht.

Im Rahmen der Wagner-Bürckel-Aktion wurden am 22.10.1940 unter Beteiligung Radolfzeller SS-Einheiten 314 Personen aus 7 Orten im Landkreis Konstanz (Konstanz, Gailingen, Wangen, Böhlingen,

Radolfzell, Hilzingen, Randegg) in das südfranzösische Internierungslager Gurs deportiert. Schon auf der Fahrt starben einige ältere Menschen, die meisten starben jedoch entweder in Gurs oder später im Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau.

Das Jüdische Museum in Gailingen wird derzeit finanziell von den Gemeinden Gailingen, Gottmadingen, Rielasingen-Worblingen, Öhningen und dem Landkreis Konstanz unterstützt.

### **Antrag 3:**

---

Die Namen der nachweislichen SS-Kriegsverbrecher, die auf den Gedenktafeln bei der Neugestaltung der Gedenktafeln am Luisenplatz im Jahr 1958 auf Vorschlag von damaligem Stadtrat Konrad Dombrowski (ehemaliges NSDAP-Mitglied) zusätzlich angebracht wurden, werden entfernt.

### **Begründung:**

---

1958 wurde auf Vorschlag eines ehemaligen Nationalsozialisten vom Gemeinderat die Sockelinschrift des Kriegerdenkmals geändert: „Söhne“ statt „Helden“ und die Namenstafeln wurden neugestaltet: Zu den 229 Gefallenen des Ersten Weltkriegs, die bereits 1938 bereits genannt wurden, kamen die Namen von 561 gefallenen und vermissten Angehörigen der Wehrmacht und Waffen-SS hinzu. Sie wurden undifferenziert auf vier zusätzlichen Bronzetafeln alphabetisch aufgelistet, die bis heute an der Mauer hinter dem Kriegerdenkmal angebracht sind.

Dort findet man nicht nur den Namen des ersten Kommandanten der SS-Kaserne und Kriegsverbrecher, Heinrich Koeppen, sondern insgesamt 102 Angehörige der Waffen-SS sind auf den Tafeln, die zwischen 1937 und 1939 in Radolfzell stationiert waren und die bei ihren späteren Einsätzen im Krieg bis 1945 zu Tode kamen. Darunter auch der ranghöchste und prominenteste SS-Täter, der SS-Brigadeführer und Generalmajor der Waffen-SS Joachim Rumohr, 1938 SS-Hauptsturmführer in Radolfzell, der maßgeblich an den Judenpogromen und Synagogenzerstörungen in Konstanz, Gailingen, Wangen und Randegg beteiligt und im Krieg für systematische Massenmorde an sowjetischen Juden verantwortlich war. Die Ehrung von führenden SS-Angehörigen im öffentlichen Raum widerspricht dem Urteil des Internationalen Militärgerichtshofs vom 1. Oktober 1946 (Nürnberger Prozess). Hier wurde die SS als verbrecherische Organisation des Naziregimes eingestuft.

Radolfzell, M a i 1943.

Liebe Kameraden !

Heimatgrüße soll Euch Frontsoldaten dieser Feldpostbrief übermitteln und zugleich von dem Geschehen aus Euerm lieben Radolfzell berichten.

Vor mir liegen Stöße von Feldpostbriefen und Karten, in denen Ihr Euere Felderlebnisse schildert, Euch für den Feldpostbrief Nr. 1 und das Weihnachtspäckle mit dem Buch: " Kleine Stadt am Bodensee bedankt.

Aus allen Euern Zeilen spürt man die herzliche Verbundenheit zwischen Front und Heimat, besonders zu unserem leider so früh verstorbenen Bürgermeister Pg. Josef J ö h l e .

Nachdem mir die Geschicke der Stadt Radolfzell anvertraut wurden, will ich im Sinne des Kameraden J ö h l e sein Werk fortsetzen und Euch beratend und hilfreich zur Seite stehen. Habt Ihr Sorgen und Wünsche, so schreibt mir und ich will Euch im Rahmen des Möglichen helfen.

Vielen von Euch, besonders den jungen Ehemännern, liegt die Wohnungsfrage sehr am Herzen, und ich darf Euch sagen, daß die dringendsten Fälle in Bälde geregelt werden. Ende 1942 konnten 30 Familien ihren Wünschen entsprechende Wohnungen erhalten und die derzeitige Wohnungsauskümmung wird uns die noch dringend nötigen Wohnungen bringen.

Es ist eigenartig, das Deutsche Volk, appelliere an sein Herz und du kannst alles von ihm haben. Diese Erfahrung machten wir auf der Wohnungssuche, wo so manche Hagestolze, nicht nur männliche, sondern auch weibliche, welche 3 - 4 Zimmer bewohnen, sich bereit erklärten, zusammenzurücken, um für Kinderreiche Platz zu schaffen.

Der totale Krieg hat auch in Radolfzell die letzten Säumigen aufgerüttelt und an ihren Arbeitsplatz gestellt. Es ist eine Freude zu sehen, mit welcher Hingabe unsere Frauen und Mädchen die ihnen gestellten Aufgaben lösen.

500 städtische Kleingärten werden mustergültig bearbeitet und leisten einen ansehnlichen Beitrag zur zusätzlichen Ernährung. Im Stadtgarten und in der Stadtgärtnerei gibt es jetzt anstatt Blumen Gemüse für das Krankenhaus und Altersheim.

Es wird Euch auch interessieren, wie es in der Kleintierzucht aussieht. Auch darin ist Radolfzell vorbildlich, denn nach der letzten Zählung wurden 5361 Hasen, 1241 Hühner und 103 Ziegen festgestellt.

Aus Vorstehendem ersieht Ihr liebe Frontkameraden, daß die Heimat bestrebt ist, sich Euer würdig zu erweisen, daß die Heimatfront steht und Euch nie verlassen wird.

Für Eure vielen Briefe und Karten vielmals dankend, verbleibe ich mit herzlichen Grüßen und

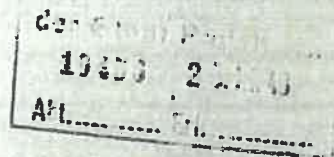
Heil H i t l e r !  
Euer Bürgermeisterstellvertreter

K r a t t .



Müller  
Führer und Kom-  
mandeur Gren.Regts.

O.O., den 10.12.43.



Lieber Herr Kratt!

Ich wünsche Ihnen und der Stadt Radolfzell  
ein frohes Fest und ein siebringendes neues  
Jahr.

Ihr



Radolfzell, den 23. Dezember 1943.

Beschluss:

1. An SS- Standartenführer und Kommandeur eines Panzer-  
Gren. Regiments M ü l l e r .

Sehr verehrter Herr Regimentskommandeur !

Ihr Gedenken an die Stadt Radolfzell hat mich außerorden-  
lich gefreut und ich beeile mich, Ihre Wünsche auf das Herzli-  
che zu erwidern. Möge Ihnen insbesondere volles Soldatenglück  
und eine gesunde Heimkehr nach Erringung des Endsieges beschi-  
den sein.

Mit besten Grüßen und

Heil H i t l e r !

Ihr

I. Beigeordneter. B

erl. 23.]

Radolfzell, Neujahr 1943.

Liebe Radolfzeller Kameraden !

Wie wir mit den begleitenden Zeilen zum Weihnachtspaket zu unserm Leid bereits mitteilen mußten, ist unser Bürgermeister, der Euch väterlich umsorgende Frontkämpfer des Weltkrieges,

Hg. Josef J ö h l e

am 25. September 1942 gestorben. Ihr selbst wißt Alle am besten, was er Euch war, mit wieviel Eifer und feinem Empfinden er die Feldpostbriefe an Euch abfaßte und wieviel Freude er damit bereitet hat.

Nun soll Euch dieser Feldpostbrief Nr. 14 künden von der Tätigkeit dieses Mannes, der nicht nur als Frontsoldat 1914/18, sondern überall da, wo ihn der Ruf der Partei oder des Staates hinstellte, seine Pflicht bis zum Letzten tat. Dieser Feldpostbrief soll Euch darüber hinaus Erinnerung sein an einen Mann, den wir Alle nie vergessen dürfen und auch nie vergessen werden. Wenn der Krieg längst sein Ende gefunden haben wird, werdet Ihr noch oft an jene Tage denken und damit wird immer verbunden sein die Erinnerung an unsern Bürgermeister."

Die Reihe der Feldpostbriefe wird damit nicht abgebrochen, die seither bestehende Verbindung zwischen Front und Stadtverwaltung wird weiter im Sinne des lieben Verstorbenen aufrecht erhalten bleiben, das versprechen wir Euch und wünschen Euch allen für die Zukunft alles Gute.

Heil H i t l e r !

Stadtverwaltung Radolfzell  
J.V.

K r a t t

I. Beigeordneter.

## Niederschrift

### über die - nicht - öffentlichen Verhandlungen des Gemeinderats

am 18. Okt. 1962 (Beginn 16,05 Uhr; Ende 19,10 Uhr)  
in Radolfzell im Bürgersaal des Rathauses

Vorsitzender: Bürgermeister Albrecht

Zahl der anwesenden Mitglieder: (Normalzahl 13 Mitglieder)

Stadträte: Burth, Dr. Büche, Dombrowski, Gutmann, Dr. Moosbrugger, Rapp,  
Schmid, Troll, Wick

Stadtrat Bücheler kam um 16,10 Uhr bei Punkt 1

Stadtrat Janatsch " " 16,15 Uhr " " 1

Stadtrat Mühl " " 16,22 Uhr " " 1

Namen der nicht anwesenden Mitglieder:

Grund des Fehlens:

--

--

Schriftführer: Stadtamtmann Gräble

Sonstige Verhandlungsteilnehmer: Stadtbaurat Emmerich

Nach der Eröffnung der Verhandlung stellt der Vorsitzende fest, daß

1. zu der Verhandlung durch Ladung vom 12.10.1962 ordnungsgemäß  
eingeladen worden ist;
2. die Tagesordnung für den öffentlichen Teil der Verhandlung  
am -- ortsüblich bekanntgemacht worden ist;
3. das Kollegium beschlußfähig ist, weil mindestens 10 Mitglieder  
anwesend sind.

Hierauf wird in die Beratung eingetreten und folgendes verhandelt:

NO 18. Okt. 1962

Nichtöffentliche Sitzung

1. a) Verleihung des Ehrenbürgerrechts an Kaufmann August Kratt, Radolfzell

Kaufmann August Kratt hat der Stadt eine Stiftung mit einem Barbetrag von DM 30.000,-- und einem Grundstück mit 1.000 qm am Libellenweg für den Bau eines neuen Altersheims angeboten.

Mit Beschluß des Stiftungsrats vom 4.10.1962 hat sich der Stiftungsrat mit der Annahme dieser Stiftung einverstanden erklärt.

Aus diesem Anlaß und in Würdigung seiner hervorragenden Verdienste während seiner kommunalpolitischen Tätigkeit als erster Beigeordneter der Stadt Radolfzell während des letzten Krieges beschließt der Gemeinderat

Herrn August Kratt, Radolfzell, Marktplatz 13  
das

E h r e n b ü r g e r r e c h t

unter Überreichung eines Ehrenbürgerbriefes im Wert von ca. DM 700,-- zu verleihen.

Die Verleihung wird jedoch davon abhängig gemacht, daß Herr Kratt von den einengenden Bedingungen bezüglich der Bebauung des gestifteten Grundstücks am Libellenweg Abstand nimmt.

Stadtrat Dr. Büche hat während der Beratung über die von Herrn Kratt mitgeteilten Bedingungen bezüglich der Bebauung des gestifteten Grundstücks den Sitzungssaal verlassen, wobei er erklärt hat, daß er sich als Grundstücksnachbar befangen fühle.

Über den Termin für die Verleihung des Ehrenbürgerrechts will der Gemeinderat später eine Entscheidung treffen.



## Niederschrift

### über die - nicht - öffentlichen Verhandlungen des Gemeinderats

am 18. Dez. 1962 (Beginn 18,12 Uhr; Ende 19,35 Uhr)  
in Radolfzell im Bürgersaal des Rathauses

Vorsitzender: Bürgermeister Albrecht

Zahl der anwesenden Mitglieder: (Normalzahl 20 Mitglieder)

Stadträte: Barth, Blesch, Dr. Büche, Bücheler, Burmeister, Dr. Burth,  
Dombrowski, Ehrle, Frei, Janatsch, Dr. Moosbrugger, Mühl,  
Rapp, Schmid, Troll, Weigel, Wick, Winterhalter, Winzenburg

Namen der nicht anwesenden Mitglieder:  
Stadtrat Eck

Grund des Fehlens:  
Krankheit

Schriftführer: Stadtamtmann Gräble

Sonstige Verhandlungsteilnehmer: Stadtbaurat Emmerich

Nach der Eröffnung der Verhandlung stellt der Vorsitzende fest, daß

1. zu der Verhandlung durch Ladung vom 14.12.1962 ordnungsgemäß  
eingeladen worden ist;
2. die Tagesordnung für den öffentlichen Teil der Verhandlung  
am -- ortsüblich bekanntgemacht worden ist;
3. das Kollegium beschlußfähig ist, weil mindestens 20 Mitglieder  
anwesend sind.

Hierauf wird in die Beratung angetreten und folgendes verhandelt:

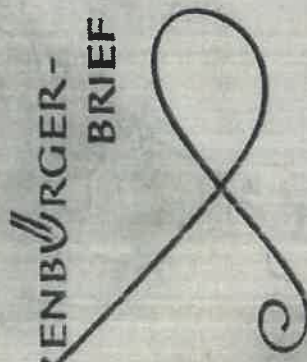
NÖ 18. Dez. 1962

Blatt  
Seite 247

10. Festlegung des Termins für die Verleihung des Ehrenbürgerrechts für  
Kaufmann August Kratt

Auf den Vorschlag des Bürgermeisters ist der Gemeinderat damit einverstanden, daß die Überreichung des Ehrenbürgerbriefs für Kaufmann August Kratt am Montag, dem 24.12.1962, vormittags 11,30 Uhr, erfolgen soll.  
Bei der Überreichung sollen die Bürgermeisterstellvertreter anwesend sein.

EHRENBÜRGER-  
BRIEF



**D**ER GEMEINDERAT  
DER STADT RADOLFZELL AM BODENSEE  
VERLEIHT  
HERRN KAUFMANN

**AUGUST KRATT**

IN DANKBARER ANERKENNUNG  
SEINER VIELSEITIGEN GUTEN TATEN  
UND STIFTUNGEN  
ZUM WOHL DER STADT  
UND IHRER EINWOHNER  
UND IN WÜRDIGUNG SEINER  
AUCH IN SCHWEREN ZEITEN  
STETS BEWIESENEN  
MENSCHLICHEN EINSTELLUNG

**DAS  
EHRENBÜRGERRECHT**

RADOLFZELL/DEN 24. DEZEMBER 1962

*Kratt*  
BÜRGERMEISTER

# **Gutachten**

**August Kratt 1882 – 1969**

**Im Auftrag der Stadt Radolfzell erstellt von  
Dr. habil. Carmen Scheide  
Februar 2025**

## Inhalt

1. Einleitung.....	3
1.1 Ausgangslage .....	3
2. Fragestellung, Methode, Quellen.....	4
2.1 Fragestellung .....	4
2.2 Methodisches Vorgehen .....	5
2.3 Quellen.....	6
2.4 Aufbau des Gutachtens.....	6
3. Biographie von August Kratt .....	7
4. Geschäftsmann: Das Kaufhaus Kratt .....	8
5. Gesellschaftspolitische Funktionen und Verbandsmitgliedschaften.....	12
5.1 Berufliche Interessensverbände .....	13
5.2 NS-Organisationen .....	14
5.3 Kommunalpolitische Ämter und damit verbundene Aufsichtsratsämter .....	15
6. Konformismus .....	17
7. Konflikte und Handlungsoptionen.....	20
7.1 Gemeinderat.....	20
7.2 Partei.....	23
7.3 Ratsherr, Beigeordneter und stellvertretender Bürgermeister .....	25
7.4 Antisemitismus .....	27
7.5 Rettung der Stadt am 25. April 1945 / Kriegsende .....	30
8. Entnazifizierung .....	33
9. Ehrenbürgerwürde .....	37
10. Zusammenfassung.....	39
11. Literatur- und Quellenverzeichnis .....	42
11.1 Literatur .....	42
11.2 Archivalien .....	43
11.3 Weitere Quellen.....	43
11.4 Internetressourcen .....	43
12. Abkürzungsverzeichnis .....	44
13. Anhang .....	45
13.1 Wahlergebnisse .....	45
13.2 Religiöses Leben in Radolfzell .....	46
13.3 Bildmaterial.....	47

## 1. Einleitung

Die Stadt Radolfzell beauftragte im Oktober 2023 das vorliegende Gutachten zum Thema „Ehrenbürger August Kratt“, nachdem am 2. August 2023 im online-Nachrichtenmagazin Seemoz ein Artikel über Kratt mit dem Titel „Radolfzell: Ein Nazi als Ehrenbürger“<sup>1</sup> erschienen war. Darin wird kritisch nachgefragt, warum die Stadt Radolfzell August Kratt trotz des Wissens um seine NSDAP Mitgliedschaft seit dem 1. Mai 1933 die 1962 verliehene Ehrenbürgerwürde noch nicht aberkannt habe.

„Denn wenn anerkannt ist, dass Kratt sich eindeutig der nicht unerheblichen Beteiligung am NS-Staat in Radolfzell schuldig gemacht hat, dann ist es nicht unbedingt von Relevanz, ob er sich danach [nach 1945] ehrwürdig verhalten hat. Denn aus Respekt vor den Opfern des Nationalsozialismus und auch aus der historischen Verantwortung der Deutschen heraus ist es generell fragwürdig, einen ehemaligen Nazi zum Ehrenbürger zu machen, unabhängig von seinem sonstigen Verhalten. Außerdem könnten die Erkenntnisse über Kratts NS-Vergangenheit vorübergehend etwa per Infoschild neben der Gedenktafel dargestellt werden, bis die Frage über die Aberkennung oder Nicht-Aberkennung seiner Ehrenbürgerwürde endgültig geklärt ist. Damit würde verhindert, dass dieser Mythos über den „Retter“ Radolfzells und die Ignoranz den Opfern des Nationalsozialismus in Radolfzell unkommentiert fortwährt.“<sup>2</sup>

Bereits zuvor hatte es aus der interessierten Öffentlichkeit immer wieder Beanstandungen bei der Stadt Radolfzell über den Ehrenbürger Kratt gegeben<sup>3</sup>, das Internet-Portal „Radolfzell zur NS-Zeit“ ordnet ihn im Abschnitt „Die Stadt und ihre Nazis“ als einen nationalsozialistischen Aktivisten ein.<sup>4</sup> Im Kern bestand die Kritik jeweils in dem Argument, dass er als NSDAP-Mitglied offizielle Funktionen in Radolfzell ausgeübt hatte und somit zu einer damaligen Funktionselite gehörte, die immer Teil der nationalsozialistischen Diktatur und deshalb mitschuldig an ihrer Existenz gewesen sei. Weiter wird gefordert, die Zeit des Nationalsozialismus aufzuarbeiten und sich der eigenen Vergangenheit auch auf lokaler Ebene zu stellen, ebenso der Opfer zu gedenken. Ziel des Gutachtens ist eine historisch-kritische Aufarbeitung der Tätigkeiten von August Kratt und die historische Einordnung seiner Ehrenbürgerschaft auf der heutigen Wissensbasis.

### 1.1 Ausgangslage

Zur Person von August Kratt gibt es die genannten Darstellungen auf der Internetseite „Radolfzell zur NS-Zeit“ und den daraus abgeleiteten Wikipedia-Beitrag, denen jeweils die Chroniken zum Kriegsende von Josef Zimmermann und Pfarrer Josef Zuber, Studien zur NS-Zeit in Radolfzell und der Region, ebenso die im Staatsarchiv Freiburg vorhandene Entnazifizierungsakte von August Kratt und Portraits über die Geschichte des Kaufhauses Kratt zugrunde liegen.<sup>5</sup> Bislang fehlt eine quellenbasierte,

<sup>1</sup> [https://archiv.seemoz.de/lokal\\_regional/radolfzell-ein-nazi-als-ehrenbuerger/](https://archiv.seemoz.de/lokal_regional/radolfzell-ein-nazi-als-ehrenbuerger/) [letzter Zugriff 24.01.2025]

<sup>2</sup> Ebd.

<sup>3</sup> StARZ Bestand 005 3-1 Ehrenbürger Kratt

<sup>4</sup> <https://radolfzell-ns-geschichte.von-unten.org/tiki-index.php?page=Die-Stadt-und-ihre-Nazis>. Wichtige Texte wurden von dem Historiker Markus Wolter verfasst, so auch der Wikipedia-Eintrag zu August Kratt: [https://de.wikipedia.org/wiki/August\\_Kratt](https://de.wikipedia.org/wiki/August_Kratt) [24.1.2025]. Der Begriff „Aktivist“ ist ein Quellenbegriff, der im Rahmen der Entnazifizierungsverfahren verwendet wurde.

<sup>5</sup> Siehe Literatur- und Quellenverzeichnis.



wissenschaftliche Biographie von August Kratt, ebenso eine Gesamtdarstellung von Radolfzell zwischen 1933 und 1945.<sup>6</sup>

Formaljuristisch erlischt die Ehrenbürgerwürde mit dem Tod des Geehrten, da es sich um ein höchstpersönliches Recht handelt. Eine Aberkennung kann somit nur symbolisch durch die entsprechenden Gemeinden auf der Grundlage der Gemeindeordnungen erfolgen und ist in den letzten Jahren in einigen Kommunen als politischer Akt, um Verantwortung für die Vergangenheit zu übernehmen, vorgenommen worden. Beispiele für die Region sind Eugen Speer (1887-1936), der 1934/35 Bürgermeister von Radolfzell war; die Aberkennung erfolgte 2010. Oder dem einstigen Konstanzer Pfarrer und späteren Erzbischof von Freiburg, Conrad Gröber (1872-1948), dem die Stadt Konstanz 2019 die Ehrenbürgerwürde aberkannte, da neueste Forschungen über Gröbers umstrittene antisemitische und militaristische Haltung vorliegen.<sup>7</sup> Oftmals hatten Gemeinden in der NS-Zeit Adolf Hitler die Ehrenbürgerwürde verliehen, so auch die Stadt Radolfzell, die dann meistens unmittelbar nach dem Krieg aberkannt wurde. Es gibt keine einheitliche Praxis der Bewertung, wann eine Ehrenbürgerwürde aberkannt werden soll, wann eine Person nach heutigem Wissensstand nicht mehr tragbar ist, da sie tief verstrickt mit der NS-Diktatur war.

Wichtige Kriterien sind die Beteiligung an NS-Kriegsverbrechen, die Verfügung von aus heutiger Sicht ungerechten Gerichtsurteilen gegen politische Gegner oder in den zahlreichen Euthanasie- und Zwangssterilisationsfällen, Denunziationen, Antisemitismus, Beteiligung an rassistischer, menschenverachtender Propaganda, Selbstaussagen zur eigenen Verortung im NS-Staat und der Umgang mit der eigenen Rolle nach 1945. Pauschale Verurteilungen der damaligen Funktionseliten nach rein formalen Aspekten wie Mitgliedschaften in NS-Gliederungen sind wenig hilfreich und ersetzen nicht eine historisch-kritische, wissenschaftliche Einzelfallbewertung.<sup>8</sup>

## 2. Fragestellung, Methode, Quellen

### 2.1 Fragestellung

Ausgehend von dem Arbeitsauftrag für das Gutachten stellen sich zwei übergeordnete, forschungsleitende Fragen:

- Wie verhielt sich Kratt in den Jahren des Nationalsozialismus? Welche Tätigkeiten und Funktionen übte er aus, wie war seine Haltung zur NS-Diktatur vor und nach 1945 und seine Rolle in der lokalen Gesellschaft von Radolfzell?

<sup>6</sup> Desiderate sind etwa Untersuchungen zu Funktionsträgern wie dem Bürgermeister Josef Jöhle, dem Gemeinderat, dem Ortsgruppenführer Otto Gräble, NS-Angebote für Frauen und Jugendliche, zur Alltagsgeschichte, zum Spitalfonds und Krankenhaus, zur Wirtschaftsgeschichte, zu einem möglichen Widerstand und zu wichtigen strukturellen Veränderungen wie den Ausbau des Tourismus oder dem Naturschutz auf der Mettnau.

<sup>7</sup> Schmider, Christoph: (Kein) Ende der Debatte? Erzbischof Conrad Gröber und sein Verhältnis zum Nationalsozialismus. In: Freiburger Diözesan-Archiv: Zeitschrift des Kirchengeschichtlichen Vereins für Geschichte, Christliche Kunst, Altertums- und Literaturkunde des Erzbistums Freiburg mit Berücksichtigung der angrenzenden Bistümer 136 (2016), S. 249-273; Die Bischöfe Conrad Gröber und Joannes Baptista Sproll und der Nationalsozialismus: historischer Kontext und historisches Erinnern. Hg. v. Edwin Ernst Weber, Christoph Schmider, Dietmar Schiersner. Ostfildern 2022.

<sup>8</sup> Ein Beispiel für eine Form der Aufarbeitung findet sich in der Stadt Oldenburg: <https://www.oldenburg.de/startseite/kultur/kulturbuero/erinnerungs-und-gedenkkultur/strassennamen-debatte.html>

- Wie kam es zur Verleihung der Ehrenbürgerwürde an August Kratt im Jahr 1962 durch die Stadt Radolfzell, wie wurde die Verleihung damals begründet?

Das Erkenntnisinteresse liegt allgemein in einer Aufarbeitung der lokalen Geschichte während der Zeit des Nationalsozialismus, um den Weg in die Diktatur, Entwicklungen, Ambivalenzen, Kriegserfahrungen und den Umgang mit der eigenen Vergangenheit nach 1945 nachzuzeichnen. Ebenso sind lokalhistorische Spezifika zu erforschen, zu denen religiöse und politische Milieus, Vereinskulturen und -traditionen, regional verankerte Geschichtsbilder und Identifikationen oder Arbeitswelten zählen. Weiter stellt sich die Herausforderung, wie man damaliges Handeln beurteilt, ob man einer weit verbreiteten Lesart folgt, dass alle, die in der NSDAP und ihren vielzähligen Gliederungen waren, als „Nazis“ und somit als Täter einstuft, oder ob es eine differenzierte Beurteilung geben kann, wer als „Nazi“ zu bezeichnen ist.<sup>9</sup> Es sei angemerkt, dass der Begriff „Nazi“ heute für sehr unterschiedliche Phänomene verwendet wird, wodurch er keine wirkliche analytische Schärfe mehr aufweist.

## 2.2 Methodisches Vorgehen

Die Grundzüge der Biographie von August Kratt sind bekannt, ebenso liegen allgemeine Darstellungen über die Stadtgeschichte von Radolfzell und eine Spezialstudie zur Frühphase der nationalsozialistischen Diktatur vor.<sup>10</sup> Methodisch wird nicht nur nach dem historischen Akteur Kratt in den Jahren 1933 bis 1945 gefragt, sondern es wird gesamthaft seine Biographie in ihren Entwicklungen, Prägungen, Wendepunkten, Praktiken und Handlungsoptionen betrachtet. August Kratt war 1933 bereits 53 Jahre alt, hatte eine solide berufliche Basis, eine große und stabile Familie und wollte vor allem sein Geschäft weiter erfolgreich betreiben.

Der lebensweltliche Ansatz vermittelt Einblicke in Wechselverhältnisse zwischen Individuum und Strukturen, macht Eigensinn und Anpassung sichtbar und ermöglicht über eine Frage nach personellen Netzwerken den Vergleich mit anderen historischen Akteuren und ihren Handlungsweisen. Welche Bedeutung kam der lokalen Gesellschaft zu, die es vor 1933 bereits gegeben hatte und die sich nach 1945 zusammenraufen, die Dinge des täglichen Lebens regeln und in der Stadt Radolfzell miteinander auskommen musste. Welche Konflikte gab es und wie wurde mit ihnen umgegangen, wann erfolgte eine starke Politisierung, selbst wenn es sich um reine Nachbarschaftsstreitigkeiten wie eine zu hoch wachsende Hecke oder einen zu laut krähenen Hahn handelte?<sup>11</sup> Spielte die propagierte Vorstellung einer „Volksgemeinschaft“ eine Rolle, falls ja, wo kam diese Idee für die Vergemeinschaftung zum Tragen und mit welchen Konsequenzen in Bezug auf Ausgrenzungsmechanismen und Diskriminierungen. Aus Forschungen zur Parteigeschichte und Sozialstruktur der NSDAP ist ihre Entwicklung hinreichend bekannt, etwa der millionenfache Parteibeitritt nach den Wahlen 1933, weshalb man von „Märzgefallenen“ sprach.

Parteimitglieder, die bereits vor 1933 der Partei beigetreten waren, galten als „alte Kämpfer“, so etwa Bürgermeister Josef Jöhle (1889-1942), der seit 1931 NSDAP Mitglied war. Viele bewarben sich nach den Wahlergebnissen 1933 aus Opportunismus um eine Mitgliedschaft, was zu einem starken Anstieg zum 1. Mai 1933 und in der Folge zu einem vorläufigen Aufnahmestopp führte. Wie entwickelten und veränderten sich in Radolfzell die Stellung und Rolle der NSDAP und ihrer Gliederungen, lässt sich bei

<sup>9</sup> Herbert, Ulrich: Wer waren die Nationalsozialisten? München 2021; Proske, Wolfgang: Skalen der „NS-Belastung“ und der „NS-Distanz“. In: Täter, Helfer, Trittbrettfahrer. NS-Belastete aus dem Bodenseeraum. Band 5. Hg. v. Wolfgang Proske. Gerstetten 2017<sup>2</sup>, S. 309-313.

<sup>10</sup> Hausendorf, Sebastian: „Eine böse Mißwirtschaft“. Radolfzell 1933-1935. Konstanz, München 2013; Ders.: Radolfzell im „Dritten Reich“ 1933-1939. In: Radolfzell am Bodensee. Die Chronik. Hg. v. Hildegard Bibby, Katharina Maier. Konstanz 2017, S. 247-267.

<sup>11</sup> StARZ IV 1/36-4 Briefe Jöhle Ratsherren.



August Kratt analog eine Entwicklung von seinem Parteibeitritt am 1. Mai 1933 bis zum Kriegsende am 25. April 1945 ausmachen?

### 2.3 Quellen

Für das vorliegende Gutachten wurde möglichst breit nach belastbaren Quellen gesucht. Nur eine ausreichende Quellenbasis ermöglicht es, Entwicklungen, Wechselverhältnisse, verschiedene Perspektiven und Praktiken zu erkennen sowie historisch einzuordnen. Wie an vielen anderen Orten wurden wichtige Aktenbestände zur NSDAP Ortsgruppe, der Polizei oder Gestapo mutmaßlich schon bei Kriegsende vernichtet. Akten aus folgenden Archiven wurden gesichtet:

- Bundesarchiv Berlin Lichterfelde
- Diplomatisches Archiv La Courneuve, Frankreich
- Erzbischöfliches Archiv Freiburg
- Familienarchiv Kratt Radolfzell
- Kreisarchiv Konstanz
- Pfarrarchiv Münster ULF Radolfzell
- Staatsarchiv Freiburg
- Stadtarchiv Radolfzell

Weitere Quellen waren zeitgenössische Zeitungen wie etwa die Bodensee-Rundschau, der Hegauer Erzähler oder der Südkurier, ebenso Interviews mit Hermann Kratt in Radolfzell und Horst Knobelspies, Sohn von Tochter Erika und Enkel von August Kratt.

### 2.4 Aufbau des Gutachtens

Das vorliegende Gutachten ist chronologisch-systematisch aufgebaut und beginnt mit einem biographischen Überblick zur Person August Kratt, schildert seine Geschäftstätigkeiten, um dann die gesellschaftspolitischen Funktionen, Mitgliedschaften und kommunalpolitischen Ämter genauer zu betrachten. Um das Verhalten von August Kratt im Nationalsozialismus differenziert zu beurteilen, wird gefragt, inwiefern er konform mit den damaligen Machthabern war, wie er sich in Konflikten verhielt und ob bzw. wie er Handlungsoptionen nutzte. Seine Rolle bei der friedlichen Übergabe der Stadt Radolfzell in den letzten Kriegstagen im April 1945 ist hinlänglich bekannt, denn darüber wurde bereits mehrfach geschrieben, weshalb sie hier nur relativ kurz behandelt wird. Wichtiger ist die Frage, wie August Kratt sich im Rahmen der Entnazifizierung nach 1945 gegenüber seinen Handlungen von 1933 bis 1945 verhielt und wie er von anderen beurteilt wurde. Entnazifizierungsakten sind aufschlussreich aber methodisch anspruchsvoll, da die jeweiligen Belastungs- und Entlastungsschreiben in Hinblick auf Vorwürfe und Argumente nach Möglichkeit durch weitere Quellen geprüft werden müssen. Die Frage stellt sich, ob sogenannte „Persilscheine“, also gezielte Entlastungsschreiben, die verharmlosend sein sollten, vorliegen, ob es aber auch bewusste Beschuldigungen aus Rache, Neid oder anderen Motiven gab. Im letzten Abschnitt des Gutachtens wird auf die Verleihung der Ehrenbürgerwürde 1962 eingegangen, um abschließend die Ergebnisse zusammenzufassen und eine Bewertung vorzunehmen. Im Anhang befindet sich das Literatur- und Quellenverzeichnis, ebenso noch ein paar allgemeine Angaben zum politischen und religiösen Leben in Radolfzell.

### 3. Biographie von August Kratt

August Kratt wurde am 30. Oktober 1882 in Karlsruhe geboren. Die Familie lebte in der Waldornstraße in einer Mansardenwohnung. Vater Johann Kratt war Handwerker und stammte aus einer Bauernfamilie mit Mühle, Sägewerk und Schafzucht aus Drais bei Königsbach/Pforzheim. Johann Kratt war das jüngste von 11 Geschwistern. Mutter Maria, geborene Feigel, kam aus Bayern, 1880 heiratete sie Johann Kratt. August Kratt wuchs in einfachen Verhältnissen auf, kam mit 6 ½ Jahren in eine Volksschule in Karlsruhe und verdiente sich nebenbei durch Botengänge und Lohnarbeit einen Zuverdienst. Dadurch lernte er unterschiedliche Geschäfte kennen, was ihm später für seine eigene Berufswahl hilfreich war.<sup>12</sup> 1897 beendete er die Volksschule als sehr guter Schüler, weshalb ein Lehrer ihn ermunterte, diesen Beruf zu ergreifen. Es folgte jedoch eine Lehre als Kaufmannslehrling bei Adolf Wildstätter in Karlsruhe und der Besuch der Handelsschule bis 1901. Ab 1902 lebte August Kratt in Radolfzell – er war 20 Jahre alt – da er im Gemischtwarenkaufhaus Domin Noppel eine Stellung als Verkäufer und Dekorateur angenommen hatte. 1905 lernte er die am 5. März 1889 geborene Anna Maier kennen, eine Tochter des Radolfzeller Bäckermeisters Severin Maier.<sup>13</sup> In seinen Memoiren aus dem Jahr 1957 sprach August Kratt von einer „Liebe auf den ersten Blick“, allerdings folgte eine lange Wartezeit, bis das Paar am 12. Juli 1912 in Radolfzell heiraten konnte. Der evangelische August heiratete eine katholische Frau, weshalb die gemeinsamen Kinder alle katholisch getauft wurden, Kratt jedoch in Radolfzell Mitglied der evangelischen Gemeinde war, während der Rest seiner Familie eine enge Bindung an die katholische Münstergemeinde pflegte. Von den sechs Kindern verstarb ein Sohn bereits mit 1 ½ Jahren, drei weitere Söhne (Heinrich, Alfred, Friedrich/Fritz) kamen im Zweiten Weltkrieg an der Ostfront ums Leben, bzw. wurden als vermisst gemeldet. Sohn Kurt Hermann diente in der Wehrmacht, kam jedoch nach kurzer Kriegsgefangenschaft nach Radolfzell zurück.

Die Kinder von Anna und August Kratt:

Geb.datum	Name / Geburtsort	Todesdatum
13.11.1912	Heinrich Severin Jestetten	Vermisst seit Januar 1943, vermutlich Stalingrad
22.1.1914	Erika Maria Jestetten Heiratet am 17.7.1937 Franz Knobelspies in Radolfzell, der 1966 stirbt	Gestorben 2005
3.1.1917	Alfred August Radolfzell	Gefallen 24.6.1944 in Russland
3.1.1917	Erich Karl Radolfzell	Gestorben 17. Juni 1918
10.10.1919	Kurt Hermann Radolfzell 16.10.1950 Heirat	Gestorben 1966
1.11.1920	Friedrich/Fritz Eugen Radolfzell	Gefallen 2.9.1941 in Russland

<sup>12</sup> Familienarchiv Kratt, Memoiren August Kratt 1957.

<sup>13</sup> Anna Maier wurde am 5.3.1889 in Radolfzell geboren und besuchte von 1895-1905 die Schule in Radolfzell. 1909-1910 arbeitete sie als Dienstmädchen in der Schweiz, 1910-1911 in einer Karlsruher Gärtnerei.

1908 erfolgte ein erneuter Stellenwechsel, weil August Kratt ein eigenes Geschäft anstrebte und die beruflichen Stationen als Geschäftsführer, Buchhalter, Reisender und Filialleiter durchlaufen wollte, was eine Anstellung in Jestetten von 1909 bis 1915 bei Adolf Holzscheiter ermöglichte. Aufgrund von Meinungsverschiedenheiten kündigte Kratt diese Stelle und betätigte sich im Grenzgebiet zwischen der Schweiz und Deutschland als Großhändler. Im August 1916 – mit 33 Jahren – wurde August Kratt in die Reichswehr eingezogen und verbrachte die Kriegsjahre bis Januar 1919 in der Ukraine und Russland, zeitweise bei Wysoko Litowsk, im westlichen Russland, ganz in der Nähe von Brest, wo er auf russische Kriegsgefangene traf. Bis auf eine paar Fotopostkarten von der Ostfront an seine Frau, die im Familienarchiv überliefert sind, liegen keine weiteren Zeugnisse über die vermutlich sehr eindrückliche Weltkriegserfahrung von August Kratt vor. Im Gegensatz zum Stellungskrieg an der Westfront prägte ein Bewegungskrieg die Ostfront, charakteristisch waren Konflikte in der multiethnischen Bevölkerung des Zarenreiches sowie immer wieder brutale antisemitische Pogrome in der lokalen Gesellschaft gegen die dort lebenden Jüdinnen und Juden. Das Judentum in Osteuropa unterschied sich zudem maßgeblich von den in Deutschland lebenden Juden, war zum Teil sehr arm, zum Teil streng orthodox. Zeitlich muss August Kratt den Zusammenbruch des Zarenreiches durch die Februarrevolution 1917 und die Oktoberrevolution im gleichen Jahr sowie die Machtübernahme durch die Bolschewiki und die nachfolgenden Bürgerkriegsszenarien erlebt haben. Wieweit das seine Wahrnehmung des Kommunismus und Judentums prägte und seine politische Haltung beeinflusste, lässt sich nur vermuten, wäre aber nicht untypisch für eine ganze Generation von Frontkämpfern.<sup>14</sup> Kratt war später Mitglied im Reichskriegerbund.

#### 4. Geschäftsmann: Das Kaufhaus Kratt

Unmittelbar nach seiner Demobilisierung zu Beginn des Jahres 1919 begab sich August Kratt auf die Suche nach einem Geschäft, einem bereits seit langem gehegten Wunsch. Er war mittlerweile Vater von vier Kindern und 37 Jahre alt. Am 22. Juli 1919 erhielt er die Handelserlaubnis für Lebensmittel und Tabakwaren. Weil er sich zudem als Nähmaschinenhändler betätigte, konnte er im Weinzierl'schen Anwesen zwei Räume anmieten und sein eigenes Geschäft starten, wobei der Zustand der Liegenschaft relativ verkommen gewesen sein muss. Am 13.12.1919 eröffnete dann das eigene Textilgeschäft.

Seine Frau Anna, die sich um Haushalt und Kindererziehung kümmerte, zeitweise unterstützt von Hausmädchen, half stets im Geschäft mit, bekochte die Belegschaft und stand fest an der Seite ihres Mannes bis zu ihrem Tod im Jahr 1958. Beide zeichnete Fleiß, Sparsamkeit und einen guten Geschäftssinn aus. Zunächst hatte August Kratt noch Teilhaber, die er dann auszahlte und ab 1922 Alleininhaber war. Sein Plan war es, ein modernes Kaufhaus in Radolfzell zu errichten, weshalb er seine Gewinne in seine Firma investierte. 1925 und 1926 wurden erste Lehrlinge und Angestellte eingestellt, parallel erfolgten Umbauten und Geschäftserweiterungen. Werbung wurde in der lokalen Presse geschaltet, wobei stets das gute Preis-Leistungsverhältnis betont wurde.

<sup>14</sup> Krumeich, Gerd: Als Hitler den Ersten Weltkrieg gewann. Die Nazis und die Deutschen 1921-1940. Freiburg/Br. 2024.

Geschäftsentwicklung von 1919 bis 1940:<sup>15</sup>

1919	Geschäftsgründung Radolfzell
1920	Handelsgerichtlich eingetragen
1921	Umbau des Hauses Marktplatz 13
1925	Umbau des Hauses Marktplatz 13
1927	Erwerb des Hauses Hinter der Burg 2-4
1931	Umbau des Hauses Hinter der Burg 2-4
1931	Plan für Umbau des Hauses Marktplatz 13
1932-1933	Umbau des Hauses Marktplatz 13
1931	Verhandlung wegen des Hauses Höllstr. 12
1937	Erwerb des Hauses Höllstr. 12
1938/40	Umbau des Hauses Höllstr. 12

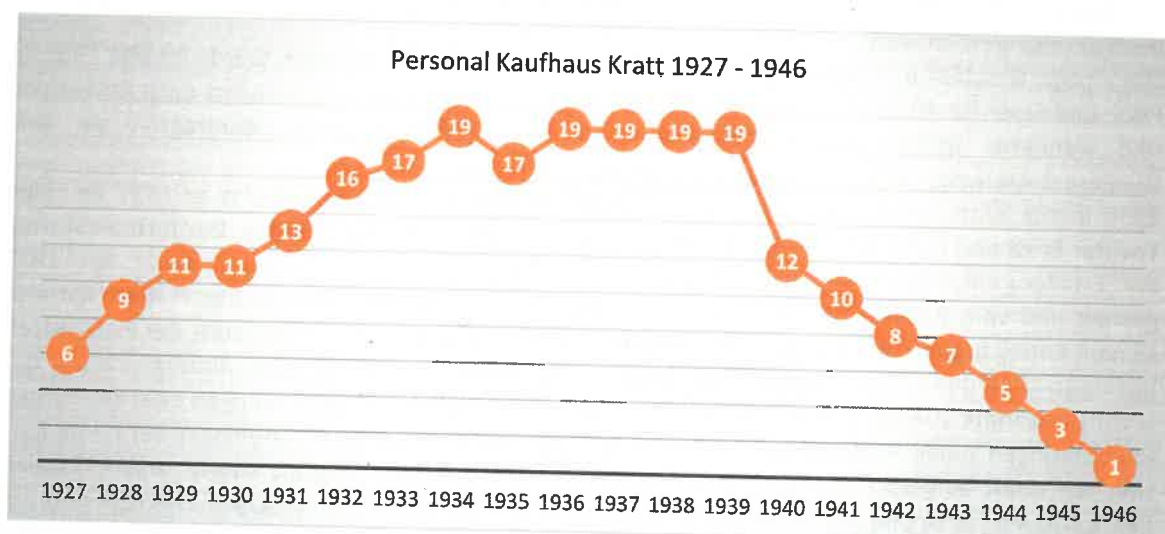
Entwicklung Personal Kaufhaus Kratt von 1919 bis 1945:<sup>16</sup>

Abbildung 1: Entwicklung des Personals von Kaufhaus Kratt. Ein erster Aufschwung erfolgt bis 1932, als sich das Personal mehr als verdoppelte, mit einem weiteren Anstieg bis 1934, bedingt durch die Modernisierung. Mit Kriegsbeginn 1939 sinkt die Zahl des Personals und liegt bei Kriegsende bei lediglich 3 Personen.

Ein großer, kostenintensiver Umbau der Geschäftsräume begann im Jahr 1930 mit der Planung, wurde aus eigenen Mitteln finanziert, und bis Spätsommer 1933 abgeschlossen.<sup>17</sup> Die Investition lohnte sich, die neuen Räume waren nun lichtdurchflutet, übersichtlich, ansprechend und der Umsatz konnte um 40% gesteigert werden.<sup>18</sup> Das einst angesehene Kaufhaus Noppel war im Jahr 1933 insolvent, konnte aber auf Wunsch des Radolfzeller Gemeinderates entgegen anderslautenden Stimmen des NS-HAGO (Nationalsozialistische Handwerks-, Handels- und Gewerbeorganisation) von der Firma Geckle aus

<sup>15</sup> Familienarchiv Kratt, Lebenslauf aus dem Jahr 1946/47.

<sup>16</sup> Familienarchiv Kratt, Aufstellung aus dem Jahr 1946/47.

<sup>17</sup> Familienarchiv Kratt; StARZ VII Gewerbe und Handel Ko-Ku.

<sup>18</sup> Broschüre 15 Jahre Kaufhaus Kratt. Radolfzell 1934, Familienarchiv Kratt; Memoiren August Kratt 1957.

Aulendorf übernommen werden.<sup>19</sup> Die Erweiterung seiner Geschäftsräume gingen mit einigem Ärger für August Kratt einher, da es einen Anfangsverdacht gab, dass sich Kratt nicht an das gerade erlassene „Gesetz zum Schutz des Einzelhandels“ gehalten habe. Dieses sah vor, dass die Verkaufsfläche nicht um mehr als 10% erweitert werden dürfe, weshalb sich Kratt beim Badischen Bezirksamt mit einem Schreiben vom 16. September 1933 rechtfertigen musste.<sup>20</sup> Kratt verwies auf die Unterlagen des ausführenden Architekten, Adolf Bürkle aus Radolfzell, und argumentierte folgendermaßen:

„Zum Umbau selbst habe ich zu bemerken: Neue Artikel werden nicht aufgenommen.

Ausschlaggebend für den Umbau war:

1. Abschaffung der über 3 mtr. hohen lebensgefährlichen Verkaufsregale;
2. Anpassung der Einrichtung an die heutigen Verhältnisse;
3. Behebung der Arbeitslosigkeit, fanden doch bei meinem Umbau ca 40 Arbeiter für ein halbes Jahr Beschäftigung.
4. Entlastung des kaufm. Arbeitsmarktes, war es mir doch durch die Auseinanderziehung meiner Verkaufsräume möglich 3 Erwerbslose Angestellte einzustellen.“<sup>21</sup>

Nach einer Begehung vor Ort wurde dann der Umbau genehmigt. Dieser Fall vermittelt einen Einblick in das stark konkurrenzierte Geschäftsleben in Radolfzell, das immer wieder zu Konflikten führte, wie noch gezeigt werden wird.

Das einzige Geschäft mit jüdischen Inhabern in Radolfzell, die Firma Bleicher, wurde im Mai 1936 an Renk und Esser für 40.000 Reichsmark verkauft. Das Ehepaar Bleicher zog zunächst nach Antwerpen und wanderte später nach Palästina aus. In den Nachkriegsjahren beantragten sie eine Wiedergutmachung, die sich quälend lange hinzog.<sup>22</sup>

1936 leitete Kratt die Übernahme des vormaligen Sportgeschäftes Uhl ein, das er 1937 an seine Tochter Erika und ihren frisch angetrauten Ehemann Hans Knobelspies übergab. Der formale Antrag auf „Erteilung einer Ausnahmegewilligung zur Eröffnung einer Verkaufsstelle“ wurde am 23. April 1937 gestellt und vom Bezirksamt Konstanz am 20. Mai 1937 für Sportartikel bewilligt.<sup>23</sup> Kratt hatte in seinem Antrag argumentiert, dass er bereits in seinem Kaufhaus Sportartikel verkaufe, der Platz jedoch nicht ausreiche und es kein vergleichbares anderes Sortiment in Radolfzell gebe. Hintergrund war das bereits erwähnte „Gesetz zum Schutz des Einzelhandels“, das keine Neugründungen oder relevanten Erweiterungen zuließ. Kratt erwarb im Freiverkauf das noch vorhandene Warenlager der Firma Kurt Uhl, die dann aufgelöst wurde.<sup>24</sup> Diese Expansion der Geschäftstätigkeit sorgte in der lokalen Geschäftswelt für Unmut, der Konkurrenzdruck zeigte sich deutlich auf unterschiedlichen Ebenen.

Am 7. September 1937 beschwerte sich Hutmachermeister J. Benk aus dem gleichnamigen Hutgeschäft in Radolfzell schriftlich beim Bezirksamt Konstanz, dass Kratt nun auch Hüte verkaufen würde, worunter sein eigenes Geschäft leide. Die Zeiten seien ohnehin schwierig, da immer weniger Hüte getragen würden, deshalb solle zum Erhalt seines Geschäftes Kratt der Verkauf von Hüten verboten werden.<sup>25</sup> Bereits am 16. September erfolgte die Reaktion von der Gewerbepolizei, die in

<sup>19</sup> StARZ V.2/90 Gesetz zum Schutz des Einzelhandels, Niederlassung Firma Geckle

<sup>20</sup> StARZ VII Gewerbe und Handel Ko-Ku.

<sup>21</sup> Ebd.

<sup>22</sup> STAF F 196 / 1 / 7221 Bleicher Josef (und weitere Akten). Es lassen sich keine Verbindungen zu August Kratt oder seiner Firma in den Akten finden.

<sup>23</sup> StARZ VII Gewerbe und Handel Ko-Ku.

<sup>24</sup> Ebd.

<sup>25</sup> Ebd.

Kratt keine Konkurrenz sah, da er nur Sportmützen und -hüte verkaufe, weshalb von Seiten der Aufsichtsbehörden kein Handlungsbedarf bestehe.

Das Warenangebot des Kaufhauses Kratt beschäftigte die Gewerbepolizei noch mehrmals in dieser Zeit, denn der Kaufmann Otto Veit hatte sich Ende Oktober 1937 dort über seinen Konkurrenten beschwert:

„Nach einer vertraulichen Mitteilung des Kaufmann Otto Veit, Radolfzell, soll August Kratt, Kaufmann Radolfzell, in seinem bisherigen Damen- und Herrenkonfektionsgeschäft Artikel führen, die in Ihrer Art der bisherigen Führung des Geschäfts völlig artfremd sind und in keinerlei innerem Zusammenhang mit den bisher geführten Waren stehen.“<sup>26</sup>

Das Kaufhaus Johann Swars bemängelte zeitgleich beim Bezirksamt Konstanz, Kratt verkaufe Lederwaren und Koffer, wodurch andere Betriebe gefährdet seien und durch staatliches Handeln geschützt werden müssten. Diese Beschwerde wurde mit dem Argument zurückgewiesen, es laufe alles rechtmäßig und ein Einschreiten sei nicht erforderlich.<sup>27</sup> Nach einer Begehung vor Ort und einer Befragung von Kratt erfolgte dann am 29. Oktober 1937 eine abschließende Stellungnahme:

„Wie festgestellt wurde, führt der Kaufmann August Kratt, wohnhaft in Radolfzell, Hindenburgplatz Nr. 13 in seiner Sportabteilung welche sich getrennt im Hause Hinter der Burg Nr. 2 befindet nur Sport= Uniform= und Reiseartikel. Der größte Teil der Reiseartikel sind Reisekoffer in allen Größen und Preislagen im Gesamtwert von 2000 RM. Außer diesen Waren führt Kratt noch Damen und Herrenkonfektionsartikel nur in seinem Hauptgeschäft, Hindenburgplatz Nr. 13.

Kratt gibt hierzu an:

Im vorliegenden Falle handelt es sich nur um die Reisekoffer welche ich vor kurzem in meine Sportabteilung aufgenommen habe. In dieser Abteilung, welche sich besonders im Hause Hinter der Burg Nr. 2 befindet, führe ich nur Sport= Uniform= und Reiseartikel, also nur artverwandte Artikel. Eine Vergrößerung des Ladens hat deshalb nicht stattgefunden. Eine Konkurrenz der übrigen gleichartigen Geschäfte entstand hierdurch nicht, da die bisher in der Poststraße hier befindliche Fa. Keller einging. Ich weiß genau, was ich in meinem Geschäft führen darf, und werde mich bestimmt nicht gegen das Gesetz zum Schutze des Einzelhandels verstoßen, zumal ich selbst Mitglied der Handelskammer Konstanz bin.“<sup>28</sup>

Das Jahr 1937 war für August Kratt sehr ereignisreich und konfliktbeladen, wie weiter unten noch ausgeführt wird.

Der Familienbetrieb lebte von der Mitarbeit aller Familienmitglieder. August Kratt hatte geplant, dass drei seiner Söhne jeweils ein neues Geschäft in einer nahe gelegenen Stadt gründen sollten, was durch den Kriegsbeginn 1939 und die Mobilisierung der jungen Männer zur Wehrmacht dann nicht umgesetzt werden konnte.<sup>29</sup> Drei seiner Söhne kamen nicht mehr vom Fronteinsatz zurück. Nach Kriegsende wurde das Kaufhaus Kratt von der französischen Besatzung konfisziert und war bis zur Freigabe im Jahr 1955 ein Economat. Kratt blieb in dieser Zeit nur ein Geschäftsraum. Dennoch hielt

<sup>26</sup> Ebd. Otto Veit, geb. 7. Mai 1891 in Radolfzell, Gemischtwarengeschäft seit 1920, bis 1933 Mitglied der Zentrumspartei, dann NSDAP Mitglied und Blockleiter, STAF D 180 / 2 / 163741 Veit Otto.

<sup>27</sup> StARZ VII Gewerbe und Handel Ko-Ku.

<sup>28</sup> Ebd.

<sup>29</sup> Interview mit Hermann Kratt im Dezember 2023, Interview mit Horst Knobelspies im Januar 2024.

August Kratt an seiner Geschäftstätigkeit fest und hatte 1951 einen Familienkonzern gegründet, um sein Erbe zu regeln und rechtlich auch seine Kinder sowie seine Schwester Hilde mit einzubinden.<sup>30</sup>

##### 5. Gesellschaftspolitische Funktionen und Verbandsmitgliedschaften

August Kratt war Mitglied in verschiedenen Verbänden, Aufsichtsgremien und seit dem 1. Mai 1933 in der NSDAP. Zunächst wird tabellarisch ein Überblick über seine Zugehörigkeiten vermittelt, der aus unterschiedlichen Quellen zusammengetragen wurde, um dann Beispiele für sein jeweiliges Handeln genauer zu betrachten und eine Einordnung seiner gesellschaftspolitischen Tätigkeiten vorzunehmen.

Mitgliedschaften in Verbänden und Parteien von August Kratt:<sup>31</sup>

1903-1922	Mitglied DHV (Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband)
Seit 1920	Einzelhandelsverband Radolfzell Von 1920 bis 1945 2. Vorsitzender
Ab ca. 1934	Handelskammer Konstanz, auch als Gutachter tätig DAF (Deutsche Arbeitsfront), Ortswalter Handel ADEFA (Arbeitsgemeinschaft deutsch-arischer Bekleidungsfabrikanten e. V) Mitgliedschaft (?) 1937 belegt, ansonsten unklar <sup>32</sup>
1.5.1933-1945	Eintritt in die NSDAP Mitgliedsnummer 3016638
1934-43	Block- und Zellenleiter in der NSDAP Ortsgruppe Radolfzell
1933-1942	Förderndes Mitglied der SS in Radolfzell mit einem Monatsbeitrag von RM 2,00 1942 Austritt NSV (Nationalsozialistische Volkswohlfahrt) Reichskolonialbund Reichskriegerbund (wurde am 30.6.1943 aufgelöst) <sup>33</sup>
1935-1945	Ratsherr (ehrenamtlich)
1939-1945	1. Beigeordneter (ehrenamtlich)
1942-1945	Stellvertretender Bürgermeister (ehrenamtlich)
Seit 1932	Mitglied DRK (Deutsches Rotes Kreuz) 1937-1939 1. Vorsitzender 2. Vorsitzender 1939-45
Seit 1939	Verwaltungsrat Sparkasse Radolfzell Zunächst stellvertretender Vorsitz, ab 1942, nach dem Tod Jöhles, Vorsitzender qua Amt
Spätestens seit 1941	Spitalfonds und Krankenhausaufsichtsgremium Radolfzell mit Aufsicht über Finanzen und Dienstverträge
1948	CDU Radolfzell bittet August Kratt um eine Parteispende für die Aufbauarbeit
Seit 1934	Ehefrau Anna Kratt war Mitglied im Deutschen Frauenwerk, sonst in keinen weiteren NS-Organisationen <sup>34</sup>

<sup>30</sup> Familienarchiv Kratt, Memoiren aus dem Jahr 1957.

<sup>31</sup> Zusammenstellung durch die Verfasserin auf der Grundlage der gesichteten Quellen.

<sup>32</sup> BArch R 9361-IX KARTEI 22850477 Kratt, August; BArch R 9361 II - 573301, weiter unten wird nochmals darauf eingegangen.

<sup>33</sup> StARZ IX/109-2 Feldpostbriefe Redaktion.

<sup>34</sup> STAF D 180 / 2 192.425 Entnazifizierungsakte Anna Kratt. Das Deutsche Frauenwerk ist nicht zu verwechseln mit der NS-Frauenschaft.

Es lassen sich vier Organisationstypen unterscheiden:

- Berufliche Interessensverbände
- NS-Organisationen
- Kommunalpolitische Ämter und damit verbundene Aufsichtsratsämter
- Vereine

### 5.1 Berufliche Interessensverbände

Das wichtigste gesellschaftspolitische Engagement von August Kratt betraf seine Handelstätigkeit. Im Jahr 1903, ein Jahr nach seinem Stellenantritt im Kaufhaus Noppel in Radolfzell, trat er dem DHV (Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband) bei.<sup>35</sup> Der DHV war 1893 in Hamburg gegründet worden und vertrat gewerkschaftliche Interessen, war aber klar national-konservativ und in den Anfangsjahren auch antisemitisch ausgerichtet. In den ersten Jahren seines Bestehens war eine wichtige Aufgabe, die Angst vor einem sozialen Abstieg zu kanalisieren. Frauen und Juden durften keine Mitglieder werden; der DHV verstand sich als Konkurrent zu den sozialistischen Gewerkschaften. Im Verlauf seines Bestehens erfolgte ein Wandel, er bot zunehmend ein breites Bildungsangebot an und wurde bald einer der wichtigsten kaufmännischen Interessenverbände.<sup>36</sup>

Unmittelbar nach der Geschäftsgründung 1919 engagierte sich August Kratt im Einzelhandelsverband, der mit der Machtergreifung 1933 und der Gleichschaltung dann in NS-Formationen wie der DAF (Deutsche Arbeitsfront), NSV (Nationalsozialistische Volkswohlfahrt) oder NS-HAGO überging.<sup>37</sup> Kratt hatte sich durch seine Geschäftstätigkeit und als Verbandsmitglied einen Namen gemacht und war gleichfalls aktiv in der Handelskammer Konstanz, wo er Josef Jöhle kennenlernte und immer wieder als Gutachter angefragt wurde. Die Bodensee-Rundschau berichtete in einem Nachrichtenartikel am 3. September 1934 über einen Vortragsabend der Handelskammer Konstanz in Radolfzell, aus dem die Rolle von Kratt hervorging:

„Am Donnerstagabend fand in der „Krone“ ein Vortragsabend der Handelskammer Konstanz unter Vorsitz des Herrn Kaufmann August Kratt statt. Der Redner, Herr Syndikus Dr. Sauter, beschäftigte sich einleitend mit der vollzogenen Umwälzung. Er behandelte die Exportwirtschaft, Rohstoffversorgung, Devisenbeschaffung und das Eisenbahn-, Post- und Kraftverkehrswesen. Mit dem kommenden Frühjahr sollen die kaufmännischen Gehilfenprüfungen obligatorisch eingeführt werden. Die Handelskammer Konstanz richtet für die engere Zusammenarbeit auch in Radolfzell Sprechstunden ein.“<sup>38</sup>

Im August 1935 schlug der neue Radolfzeller Bürgermeister Josef Jöhle Kratt als Sachverständigen im Fall einer sich anbahnenden Geschäftsschließung vor. Das Handarbeitsgeschäft von Lina Stumpp stand kurz vor der Auflösung.<sup>39</sup> August Kratt verfasste auf dem Briefpapier der DAF eine Stellungnahme, er

<sup>35</sup> <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/kaiserreich/innenpolitik/deutschnationaler-handlungsgehilfen-verband-dhv>; <https://library.fes.de/pdf-files/bibliothek/04167.pdf>

<sup>36</sup> Einen guten historischen Abriss über die politischen Veränderungen im DHV bieten Nerger, Katja; Zimmermann, Rüdiger: Zwischen Antisemitismus und Interessenvertretung. Periodika und Festschriften des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbands in der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung. Ein Bestandsverzeichnis. Bonn 2006.

<sup>37</sup> Hierzu fehlen einschlägige Studien.

<sup>38</sup> Bodensee-Rundschau vom 3.9.1934, S. 9.

<sup>39</sup> StARZ V.2/237 Handel.



habe alles geprüft und die Finanzen gesichtet. Jöhle vermerkte daraufhin handschriftlich, Frau Stumpp die Konkursanmeldung zu empfehlen, „...um sich nicht strafbar zu machen.“<sup>40</sup> Im Zusammenhang mit einer Werbung für eine große Leistungsschau von Handwerk und Handel, die vom 2.-9. Dezember 1936 durchgeführt und in der Bodensee-Rundschau beworben wurde, unterzeichnete Kratt als „Ortsbetriebsgemeinschaftswalter für Handel und Handwerk“ zusammen mit Mannok.<sup>41</sup>

## 5.2 NS-Organisationen

Wie bereits erwähnt, erfolgte der Parteibeitritt von August Kratt zum 1. Mai 1933.<sup>42</sup> August Kratt äußerte sich nicht darüber, welche Partei er vor 1933 und im Jahr 1933 gewählt hatte, aber ausgehend von seiner Mitgliedschaft im DHV liegt die Vermutung nahe, dass er national-konservativ gesinnt war. Es gibt von Kratt keine politischen Äußerungen über die NSDAP, den Führer, Juden oder Kommunisten und Sozialisten. Vielleicht gab es Punkte in Parteiprogramm und Propaganda der NSDAP, die Kratt ansprachen, wie ein klares Feindbild gegen Kommunisten, Sozialisten und die Sowjetunion, deren Anfänge er durch seinen Fronteinsatz im Ersten Weltkrieg erlebt hatte. Oder die Hoffnung auf wirtschaftlich bessere Zeiten, die für ihn als Geschäftsmann relevant waren. Der militärische Drill und Kult, ebenso das Gedenken an die Weltkriegstoten durch die NSDAP und ihren Formationen entsprachen mutmaßlich ebenso einem Weltbild von August Kratt, der selbst noch in der Enkelgeneration darauf bedacht war, dass Wehrdienst geleistet wurde.<sup>43</sup> Der Historiker Gerd Krumeich vertritt die These, dass Hitlers Versprechen, die „Schmach“ von Versailles zu tilgen und das deutsche Ansehen wiederherzustellen ihm viel Zustimmung eingebracht habe, wobei zugleich andere Gründe eine Rolle gespielt hatten.<sup>44</sup>

In Radolfzell war 1926 eine Ortsgruppe der NSDAP gegründet worden, jedoch blieb die Zentrumsparterie gefolgt von der SPD bis 1932 die stärkste Partei.<sup>45</sup> August Kratt war ab 1934 auch Zellen- und Blockleiter, worauf kurz im Abschnitt 6 eingegangen wird, aber es ist nicht zu rekonstruieren, wie er zu den Posten kam. Innerhalb der NSDAP galten diese Organisationseinheiten als nachgeordnet und von geringer Bedeutung. Vergleicht man die Biographie von August Kratt mit anderen Zeitgenossen, so war er zum Zeitpunkt der Machtergreifung wirtschaftlich gut aufgestellt, wohingegen andere NS-Funktionäre über die Parteischiene einen Posten erhalten wollten, weil sie möglicherweise zuvor arbeitslos waren.<sup>46</sup> Auf der Grundlage der vorhandenen Quellenbasis lässt sich kein Nachweis finden, dass Kratt durch seine NSDAP Mitgliedschaft wirtschaftliche Vorteile erhielt oder an Posten gelangte, die ihm Privilegien verschafften. August Kratt lebte von seinen Einnahmen als Kaufmann, die erwähnten Ämter übte er ehrenamtlich aus.

<sup>40</sup> Ebd.

<sup>41</sup> Bodensee-Rundschau 1936, s. auch Anhang.

<sup>42</sup> BArch R 9361-IX KARTEI 22850477 Kratt, August.

<sup>43</sup> Interview mit Hermann Kratt.

<sup>44</sup> Krumeich S. 12.

<sup>45</sup> S. Anhang, Angaben von Hausendorf, Misswirtschaft, S. 137-138.

<sup>46</sup> Als Beispiel dient Paul Rösch, der Ortsgruppenleiter der NSDAP in Tengen war, dann die Leitung des Armen- und Krankenhauses in Blumenfeld durch seine Parteizugehörigkeit erhielt, nachdem er zuvor einige Jahre arbeitslos gewesen war. Rösch wurde nach seiner Entnazifizierung Bürgermeister von Tengen und erhielt die Ehrenbürgerwürde verliehen. Unveröffentlichtes Manuskript von Carmen Scheide.

### 5.3 Kommunalpolitische Ämter und damit verbundene Aufsichtsratsämter

In der Radolfzeller Stadtverwaltung gab es zahlreiche Konflikte: am 30. Juni 1935 wurde Bürgermeister Eugen Speer wegen massiver Misswirtschaft aus dem Amt entlassen.<sup>47</sup> Sein Nachfolger wurde Josef Jöhle, der am 7. August 1935 für die Dauer von 12 Jahren berufen wurde. Eine erste Maßnahme war die Neubesetzung des Ratskollegiums, in das er als Vertreter des Handels August Kratt berief, den er durch die Handelskammer Konstanz kannte. Rechtliche Grundlage war die neue deutsche Gemeindeordnung, die im Januar 1935 alte kommunale Verfassungen abgelöst hatte. Es gab keine Wahlen mehr, sondern die Ratsherren wurden ernannt und mussten durch den Vertreter der NSDAP bestätigt werden.

<b>Verteilung der Respijante</b>	
<p>Beigeordneter, Ratsherr, Bürgermeisterstellvertreter: Kratt; Elektrizitätswerk, Fremdenverkehr, Gemeindefinanzen, Wasserversorgung.</p> <p>Beigeordneter, Ratsherr: Max Wolf; Industrie, Schulen, Arbeitslose, Strandbadrestaurant.</p> <p>Beigeordneter, Ratsherr: Berthold Krenn; Heimat- und Denkmalpflege, Museen, Feuerwehr, Stadtbauverwaltung.</p> <p>Ratsherr: Graf von Beroldingen; Spital, Jagd, Arbeitslose.</p> <p>Ratsherr: Biele; Fürsorge- und Wohnungswesen, Erwerbslosenfürsorge, Arbeitslose.</p> <p>Ratsherr: Bärle; Metallbau, Hoch- und Tiefbau, Bahnen, Wohnungswesen, Strandbadrestaurant.</p> <p>Ratsherr: Gehl; Krankenhaus, Kunst- und Wissenschaft, Theater, Konzerne.</p> <p>Ratsherr: Keller; Handwerk, Gewerbeschule, Arbeitslose, Schießplatz, Gaststättenwesen.</p> <p>Ratsherr: Kratt; Handel, Marktwesen, Lebensmittelunternehmungen, Alt- und Neubaubau, Gaststättenwesen.</p> <p>Ratsherr: Kell; Schlachthaus, Begräbniswesen, Friedhof.</p> <p>Ratsherr: Scholler; Forst- und Landwirtschaft, Fürsorge- und Wohnungswesen.</p>	<p>Giehorn, Handelschulvorstand; Kratt: Aug. Kaufmann; Kratt: Willig, Kaufmann; Schmal: Richard, Professor; Straß: Hermann, Betriebsleiter; Wolf: Max, Stadtdirektor; Dr. Schildknacht, Schulrat.</p> <p><b>Beirat der Gewerbeschule:</b> Vorsth: Jöhle, Bürgermeister; Beiräte: Graf Robert, Gewerbeschuldirektor; Hirling: Wilhelm, Zimmermeister; Hölz: Heinrich, Schreinermeister; Keller: Josef, Konditormeister; Mann: Alfred, Wagnermeister; Straß: Friedrich, Metzgermeister und Leiter der Lehrwerkstätte; Dr. Schildknacht, Schulrat; der jeweilige Bürgermeister von Böttingen; der jeweilige Bürgermeister von Eisingen.</p> <p><b>Beirat der Volkshochschule:</b> Vorsth: Jöhle, Bürgermeister; Bonauer: Adolf, Rektor; Kratt: Alfred, kath. Stadtpfarrer; Kratt: Philipp, evang. Stadtpfarrer; Biele: Ernst, Ratsherr; Bärle: Wolf, Ratsherr; Wolf: Max, Beigeordneter.</p>
<b>Winterhilfswerk des Deutschen Volkes</b>	
<p><b>Befehl der Kommissionen</b></p> <p>Fremdenverkehr, Strandbad und Strandbadrestaurant, Stadtpark und Stadtbauverwaltung.</p> <p>Vorsth: Kratt, Beigeordneter; Stelln.: Bader: Willig, Leiter des Verkehrsamtes; Beiräte: Baron Nikolaus von Bodman; Fuchs: Heinrich, Spartenleiter i. R.; Krenn: Berthold, Beigeordneter; Kratt: Ludwig, Hotelier; Kratt: Fritz, Reichsbahninspektor; Kratt: Georg, Herrmann, Pfarrer i. R.; Wolf: Max, Beigeordneter.</p> <p><b>Steuerausschuss für Ermäßigung und Nachlass von Steuern</b></p> <p>Vorsth: Jöhle, Bürgermeister; Stelln.: Kratt: Willig, Beigeordneter; Beiräte: Dr. Biele: Alfred, Syndikus; Schwarzwälder: Anton, Gipfelmesser; Stöckel: Oskar, Oberingenieur; Weill: Otto, Kaufmann.</p> <p><b>Ortsbaukommissionen:</b></p> <p>Vorsth: Jöhle, Bürgermeister; Beiräte: Bärle: Wolf, Ratsherr; Gehl: Wilhelm, Ratsherr; Kratt: Berthold, Beigeordneter; Kratt: Hermann, Stadtbaumeister.</p> <p><b>Kommission für Erwerbslosenfragen:</b></p> <p>Vorsth: Wolf: Max, Beigeordneter; Graf von Beroldingen, Ratsherr; Biele: Ernst, Ratsherr; Keller: Josef, Ratsherr; Kratt: Biele: Friedrich, Dreher.</p> <p><b>Beirat der Volkshochschule:</b></p> <p>Vorsth: Jöhle, Bürgermeister; Beiräte: Gehl: Wilhelm, Realschuldirektor; Kratt: Julius, Professor; Kratt: Heinrich, Zollinspektor; Schwarzwälder: Georg, Kaufmann; Wolf: Max, Betriebsleiter; Dr. Schildknacht, Schulrat.</p> <p><b>Beirat zur Handelsschule:</b></p> <p>Vorsth: Jöhle, Bürgermeister; Beiräte: Dr.</p>	<p><b>Ortsgruppenführung Radolfzell</b></p> <p><b>Aufforderung zur Anmeldung</b></p> <p>Sämtliche Hilfsbedürftigen der Stadt Radolfzell werden hiermit aufgefordert, sich ab Montag, den 16. September 1935, bei den untenstehenden Annahmestellen zu melden.</p> <p><b>Kreis der Unterstützungsberechtigten</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Sämtliche beim Fürsorge- und Arbeitsamt Unterstützten, melden sich im Rathaus, Zimmer 2 am Montag, den 16. September 1935: Buchstaben A-H; am Dienstag, den 17. September 1935: Buchstaben I-K; am Mittwoch, den 18. September 1935: Buchstaben L-Z.</li> <li>2. Die Sozial-, Klein- und Militärrentner melden sich beim Bezirksfürsorgeverband im Rathaus, Zimmer 8, nach der obigen Aufstellung.</li> <li>3. Alle übrigen Bedürftigen melden sich bei der NSDAP im Rathaus, Zimmer 33, nach der obigen Aufstellung.</li> </ol> <p>Alle Antragsteller, die Arbeitnehmer sind, haben bei Antragstellung eine Lohnbescheinigung ihres Arbeitgebers vorzulegen. Das Gleiche gilt von in Arbeit stehenden Familienangehörigen, soweit sie mit dem Antragsteller in häuslicher Gemeinschaft leben. Alt- und Kru-Empfänger bringen die Stempelliste mit.</p> <p>Für die Zellen: Moos, Tzannig, Keller und Güttingen erfolgt besondere Bekanntmachung.</p> <p>Winterhilfswerk des deutschen Volkes. Der Ortsbeauftragte.</p>

Abbildung 2: Bodensee-Rundschau vom 14.7.1935, S. 9. Nach der Umbesetzung des Ratsgremiums durch den neuen Bürgermeister Josef Jöhle wurden die Aufgabenverteilungen angezeigt. Daraus ersichtlich sind die Aufgabenfelder und Zuständigkeiten.

<sup>47</sup> Hausendorf, Misswirtschaft.

Am 25. März 1936 erfolgte ein weiterer Wechsel im Ratsgremium, da August Kratt anstelle von Bertold Krembs für die Dauer von sechs Jahren zum 3. Beigeordneten ernannt wurde. Die Ausübung erfolgte ehrenamtlich, ohne Bezahlung.<sup>48</sup> Am 31. Januar 1939 wurde Kratt dann 1. Beigeordneter und somit Stellvertreter des Bürgermeisters, neuer 3. Beigeordneter wurde Architekt Adolf Bürkle. Bei der Durchsicht der Ratsprotokolle – die reine Ergebnisprotokolle sind – fällt auf, dass August Kratt sein Amt pflichtbewusst wahrgenommen hat und selten fehlte, meistens nur zwei Wochen im Sommer, wenn er im Urlaub war.<sup>49</sup> Man gewinnt den Eindruck, dass sich August Kratt mit Ruhe und Sachkompetenz in die Amtsgeschäfte eingearbeitet hatte und stets versuchte, Lösungen zu finden.

Themen im Ratskollegium waren allgemeine Fragen kommunaler Daseinsfürsorge wie Baumaßnahmen, Fragen der Infrastruktur, der Ausbau des Fremdenverkehrs - das Steckenpferd von Jöhle - die Errichtung des Kriegerdenkmals, Finanzplanungen, Schulfragen und die Verwaltung des Krankenhauses. Im Verlauf seiner Amtszeit erkrankte Josef Jöhle mehrfach und fiel durch längere Krankenhausaufenthalte aus, weshalb August Kratt ihn dann immer wieder vertreten und nach dem Tod Jöhles am 25. September 1942 seine Funktion ausüben musste.

In seiner Rolle als Ratsmitglied nahm Kratt an offiziellen Anlässen als Gast teil, wie beispielsweise dem Richtfest für das Siedlerheim der neuen SS Kaserne Ende Juli 1937.<sup>50</sup> Im März 1941 stattete eine Delegation der befreundeten Stadt Tuttlingen Radolfzell einen Besuch ab, und Kratt führte die Gäste zusammen mit dem Bürgermeister in den Stadtgarten, auf die Mettnau und zum Ludwig-Finckh-Turm.<sup>51</sup> Im März 1943, unmittelbar nach der Niederlage der deutschen Wehrmacht in Stalingrad, kündigte Kratt eine Sprechstunde im Radolfzeller Rathaus an. Sie sollte vom Wehrmeldeamt Konstanz abgehalten werden und den Angehörigen ermöglichen, Suchmeldungen in Form von Namenslisten an den Roten Halbmond und in die Sowjetunion zu schicken.<sup>52</sup> Im Juni unterstützte die Stadt Radolfzell zusammen mit der NSV (Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt) 12 Soldaten der wolga-tatarischen Legion, die zu Gast am See waren. Kratt schrieb als stellvertretender Bürgermeister an das Strandbad, mit der Bitte, den jungen Männern für die Dauer ihres 12-tägigen Aufenthaltes Badehosen zu leihen, damit sie im See baden konnten.<sup>53</sup>

Im Januar 1939 wurde Kratt in den Verwaltungsrat der Sparkasse Radolfzell berufen – Leiter seit 1935 war Direktor Sussann, der kein Parteigenosse war – ab 1940 wurde er qua Ratsamt stellvertretender Vorsitzender und nach dem Tod Jöhles Vorsitzender. Für die Arbeit erfolgte keine Entschädigung.<sup>54</sup> Einen anderen Aufsichtsratsposten hatte Kratt beim Spitalfonds und der Krankenhausaufsicht, worauf in Abschnitt 7 eingegangen wird.

<sup>48</sup> StARZ IV-2 Nr. 99 Personalakte des Ersten Beigeordneten.

<sup>49</sup> StARZ Ratsprotokolle 1935-1945.

<sup>50</sup> Ebd.

<sup>51</sup> Bodensee-Rundschau vom 12.3.1941, S. 6.

<sup>52</sup> StARZ IX/178 Nachforschungen nach Stalingradkämpfern. Das Ansinnen wurde jedoch durch übergeordnete Stellen abgeblockt, mit der Begründung, die Sowjetunion gebe keine Informationen zu den deutschen Kriegsgefangenen und Verschollenen heraus. Ein Sohn von Kratt, Heinrich, war auch in Stalingrad verschollen.

<sup>53</sup> StARZ IX/111 Soldatenbetreuung.

<sup>54</sup> KRAKN AA03-18-677 Verwaltungssachen Radolfzell Bezirkssparkasse (und weitere Aktenbestände wie z.B. Satzung etc.).

## 6. Konformismus

Das Verhalten von August Kratt auf einer öffentlichen Handlungsebene lässt sich als konform typologisieren. Aussagen darüber beruhen auf ein paar wenigen Fotografien sowie Zeitungsberichten und Aktenüberlieferungen. Im Stadtarchiv Radolfzell ist ein undatiertes Foto deponiert, dessen Entstehungskontext und Urheber nicht bekannt sind. Es befindet sich in einem Fotoalbum, das die Tätigkeit von Ortsgruppenleiter Otto Gräble dokumentieren sollte. Vermutlich wurde es bei einem offiziellen Anlass für die Presse gemacht, evtl. im Jahr 1939, anlässlich des Empfangs von Evakuierten.<sup>55</sup> Es erscheint wie ein Ausschnitt, da sowohl Menschen im Hintergrund wie auch die Person am rechten Bildrand abgeschnitten sind. Im Vordergrund sieht man links August Kratt in einer NSDAP-Uniform, daneben Ortsgruppenleiter Otto Gräble (geb. 1898).



Abbildung 3: Das Foto (links) zeigt vorne August Kratt mutmaßlich in seiner Funktion als stellvertretender Bürgermeister und dahinter den NSDAP Ortsgruppenleiter Otto Gräble. Auf dem Foto rechts sieht man Evakuierte, die im September 1939 nach Radolfzell kamen und offiziell empfangen wurden. Die Fotos befinden sich im Stadtarchiv Radolfzell in einem Album, das die Tätigkeit von Otto Gräble dokumentieren sollte und 1985 erworben wurde. Der Name des Fotografen ist unbekannt.

Wie im Kapitel zuvor bereits erwähnt, trat August Kratt, wie viele andere Deutsche, zum 1. Mai 1933 in die NSDAP ein. Im Jahr 1936 wurde ein umfassendes Handbuch für alle Parteigenossen mit einer unüberschaubaren Vielzahl an Anweisungen herausgegeben. Das Tragen der Uniform für politische Leiter war eine Vorschrift. Die „Dienstkleidung“ wurde genau vorgeschrieben.<sup>56</sup> In einer Ausführungsbestimmung hieß es:

„Der Politische Leiter hat in einwandfreier Uniform anzutreten. (...) Politischen Leitern in Uniform ist außerhalb geschlossener Räumlichkeiten das Rauchen untersagt. Das Tragen von Zivil=Abzeichen bzw. Abzeichen von Verbänden und Vereinigungen auf dem Dienstanzug ist nicht zulässig.“<sup>57</sup>

<sup>55</sup> Fotoalbum Ortsgruppenleiter Otto Gräble, Stadtarchiv Radolfzell.

<sup>56</sup> Organisationsbuch der NSDAP. Hg. v. Reichsorganisationsleiter der NSDAP. München 1936, S. 24-25.

<sup>57</sup> Ebd. S. 26.



Im Arbeitszimmer von August Kratt, wo er als Geschäftsmann Personal und Kunden empfing, hing ein Hitler-Porträt, in seinem Kaufhaus verkaufte er Karten für Veranstaltungen der Hitler-Jugend in Radolfzell<sup>58</sup> und bei seiner Vereidigung als neu ernannter Ratsherr am 13.12.1935 sprach er die damals übliche, vorgeschriebene Formel:

„Ich schwöre: Ich werde dem Führer des Deutschen Reiches und Volkes, Adolf Hitler, treu und gehorsam sein, die Gesetze beachten und meine Amtspflichten gewissenhaft erfüllen. So wahr mir Gott helfe!“<sup>59</sup>

In seiner Funktion als Ratsherr und Beigeordneter unterschrieb er offizielle Briefe mit „Heil Hitler“, was sich ab 1942 jedoch änderte. Es fällt auf, dass er diese Grußformel ab diesem Zeitpunkt so gut wie nicht mehr benutzte. Hintergrund dieses Verhaltenswandels kann die Beurteilung des Krieges, gerade an der Ostfront, gewesen sein, wo bereits ein Sohn von Kratt 1941 gefallen war und zwei weitere im Wehrmachteinsatz dienten.<sup>60</sup>

Am 17. Juni 1937 wurde Kratt gemäß damaligem Ratsprotokoll als Beigeordneter in den Beirat für das seit 1936 in Planung befindliche Gefallenendenkmal gewählt, das im Juni 1938 am Horst-Wessel-Platz (heute Luisenplatz) eingeweiht wurde. Es lassen sich keine Aussagen von Kratt über das Denkmal finden, aber als ehemaliger Weltkriegsteilnehmer liegt es nahe, dass er das Totengedenken an gefallene Soldaten guthieß.<sup>61</sup> Die Sockelinschrift lautete bis 1958 „Die Stadt Radolfzell ihren im Weltkriege 1914-1918 gefallenen Helden“.<sup>62</sup> Wie Kratt gab es viele weitere ehemalige Frontkämpfer in Radolfzell, zu denen als prominente Beispiele Josef Jöhle und Pfarrer Josef Zuber gehörten und die dieser Gedenktradition, verbunden mit einem „Kult des soldatischen Nationalismus“, wie es der Historiker Gerd Krumeich nennt, nahe standen.<sup>63</sup>

Am 7. November 1938 wurde in der Bodensee-Rundschau eine kurze Nachricht über einen Zellenabend abgedruckt, der von August Kratt in seiner Funktion als Zellenleiter eröffnet wurde. Ein Zellenleiter musste sich theoretisch um vier bis sechs Blöcke kümmern und unterstand dem Ortsgruppenleiter, wobei es keine Unterlagen darüber gibt, wie oft Versammlungen stattfanden und was genau die Tätigkeiten waren. Der Zeitungsartikel vermittelt ein Stimmungsbild:

„Radolfzell  
(Zellenabend)

Vergangenem Donnerstag hielt die Zelle 1 der NSDAP, Ortsgruppe Radolfzell, im „Schweizerhaus“ einen gutbesuchten Zellenabend ab. Nachdem Zellenleiter Pg. [Parteigenosse] Kratt die Anwesenden begrüßt hatte, sprach der Leiter des Fürsorgeamtes, Pg. Blum, über das Fürsorgewesen. Besondere Beachtung fanden seine Ausführungen und ebenso diejenigen des Personalamtsleiters Pg. Wagner, der über die Aufgaben des Personalamtsleiters sprach. Ein ganz interessantes Thema streifte Pg. Renz, der in sehr guten Ausführungen über die Glaubensstärke des Nationalsozialisten sprach. Zum Schluss sprach Ortsgruppenleiter Pg. Gräble zu den

<sup>58</sup> Bodensee-Rundschau 1936.

<sup>59</sup> StARZ IV-2 Nr. 99 Personalakte des Ersten Beigeordneten.

<sup>60</sup> Es sind keine Briefe oder Aussagen über die Kriegserfahrungen von Kratt's Söhnen überliefert.

<sup>61</sup> StARZ Ratsprotokolle 1935-1945.

<sup>62</sup> <https://radolfzell-ns-geschichte.von-unten.org/tiki-index.php?page=NS-Kriegerdenkmal> Bislang ist unklar, wie es zu einer Änderung 1958 kam.

<sup>63</sup> Krumeich, S. 14-15. In einem Bericht der Kirchenvisitation bei Pfarrer Zuber vom 28.10.1941 hiess es: „Herr Stadtpfr. Zuber hat zu allen Behörden ein unter den heutigen Verhältnissen gutes Verhältnis. Er weiss sich auch aus schwierigen Situationen immer wieder mit Geschick herauszuziehen, wobei ihm sein Ansehen als Frontkämpfer aus dem ersten Kriege sehr zu statten kommt.“ EAF 9749 Kirchenvisitationen Radolfzell 1878-1946.

Parteigenossen über allgemeine Fragen der Ortsgruppe und deren Organisation. Der Abend wurde sehr schön ausgeschmückt durch Musikvorträge.<sup>64</sup>

Die Rolle von August Kratt beschränkte sich auf die Eröffnung des Abends, die Inhalte in Form von Vorträgen wurden durch lokale NSDAP Funktionsträger und Gäste gestaltet. August Kratt trat augenscheinlich nicht als Redner auf, auch nicht bei anderen Veranstaltungen.<sup>65</sup>

Bürgermeister Josef Jöhle pflegte eine gute und innige Freundschaft mit Ludwig Finckh (1876-1964), dem lokal verehrten Schriftsteller aus Gaienhofen, der in Radolfzell nicht nur aufgrund seines Büchleins über die Stadt, sondern ebenfalls durch sein Engagement für die Mettnau gerne gesehen wurde.<sup>66</sup> Zur Feier seines 65. Geburtstages am 21. März 1941 überreichte Bürgermeister Jöhle zusammen mit dem 1. Beigeordneten August Kratt in Gaienhofen eine „Ehrengabe“.<sup>67</sup> Ebenfalls wurde ein feierlicher Abend zu Ehren von Finckh zeitnah in Radolfzell durchgeführt.<sup>68</sup>

Die Freundschaft zwischen dem schriftstellerisch ambitionierten Jöhle und Finckh wurde sehr gut sichtbar in den ab 4. Februar 1940 vom Bürgermeister herausgegeben „Feldpostbriefen“.<sup>69</sup>

Die Feldpostbriefe in Radolfzell erschienen von 1940 bis Winter 1943 in insgesamt 16 Nummern, wobei die Nr. 13 ausgelassen wurde. Auch in anderen Städten, wie z.B. Konstanz, existierte diese Form der Verbindung zwischen Heimat und Front in den Kriegsjahren. Inhaltlich gab es jeweils ein Grußwort des Bürgermeisters, Berichte und Propaganda des Ortsgruppenleiters oder anderer Funktionsträger von NS-Gliederungen, Beiträge der DRK-Frauenschaft, humoristische Zeichnungen mit zum Teil frivolen Anspielungen auf sexuelle Phantasien der Soldaten, Beiträge von Ludwig Finckh und von der Heimatdichterin Schreiber-Baer sowie Auszüge von Zuschriften, die Soldaten an die Stadt geschickt hatten. Vor der Veröffentlichung mussten die Ausgaben zur Kontrolle an die NSDAP Kreisleitung geschickt werden – eine Form der Zensur.<sup>70</sup> Das erste Grußwort von Josef Jöhle lautete wie folgt:

„Lieber Kamerad,

Der Tag der Machtübernahme ist für uns Deutsche der Tag des Aufbruchs und des offiziellen historischen Beginns einer großen deutschen Zeit. Deshalb haben wir Dir letzte Woche zu diesem Tag ein Feldpostpäckchen geschickt.

Du bist draußen, wir sind daheim. Alle können nicht draußen und alle nicht daheim sein. Jeder ist da, wo ihn unser Führer Adolf Hitler braucht. (...) Wir alten Frontkämpfer wissen, wie es um Dich steht; wir kennen die geheimsten Regungen Deines Herzens, denn vor 25 Jahren standen wir ja selbst da, wo Du heute stehst. (...) Eines aber versprechen wir alte Frontkämpfer Dir. Du darfst beruhigt sein, die Heimatfront steht. Du darfst nicht diese traurige Heimkehr erleben, wie wir alten Frontkämpfer sie 1918 erleben mußten. Nun halte Dich tapfer und komme wieder heim.

Es grüßt Dich Dein lb. Radolfzell.

Heil Hitler

Bürgermeister Jöhle“

<sup>64</sup> Bodensee-Rundschau vom 7.11.1938, S. 9.

<sup>65</sup> Zumindest gibt es keine weiteren Berichte darüber in der zeitgenössischen Presse, die dafür gründlich ausgewertet wurde.

<sup>66</sup> Im Stadtarchiv Radolfzell befinden sich einige Briefe von Finckh. Für eine historisch-kritische Aufarbeitung der Person Ludwig Finckh s. Wolter, Markus: Dr. Ludwig Finckh: 'Blutsbewusstsein'. Der Höri-Schriftsteller und die SS. In: Täter, Helfer, Trittbrettfahrer. NS-Belastete aus dem Bodenseeraum. Band 5. Hg. v. Wolfgang Proske. Gerstetten 2017<sup>2</sup>, S. 78-102.

<sup>67</sup> Bodensee-Rundschau vom 21.3.1941, S. 9.

<sup>68</sup> Bodensee-Rundschau 20. März 1941, S. 3 und weitere Artikel.

<sup>69</sup> StARZ IX/109-3 Feldpostbriefe an die zur Wehrmacht eingezogenen Radolfzeller.

<sup>70</sup> StARZ IX 109-1, StARZ IX 109-2, StARZ IX 110 alle Feldpostbriefe Korrespondenz.

Im August 1940 finden sich eindeutig antisemitische, hetzerische Töne aus der Feder von Josef Jöhle; Texte des Ortsgruppenleiters Gräble oder andere Beiträge waren stark propagandistisch. Sein letztes Grußwort verfasste Jöhle in Nr. 12 vom August 1942, kurz vor seinem Tod. Die nächste Nummer weist die Zählung 14 auf (Nr. 13 wurde ausgelassen) und stand ganz im Gedenken an den verstorbenen Jöhle. Nun war das Grußwort von August Kratt in seiner Funktion als stellvertretender Bürgermeister unterzeichnet, wobei kritisch gefragt werden muss, ob der Text von Kratt selbst stammte – er hatte viele Aufgaben zu dieser Zeit zu bewältigen – oder aus fremder Feder, womöglich Ludwig Finckh oder Schreiber-Baer. Denn im Vergleich zu anderen Texten von Kratt wich der Sprachstil von seiner sonst eher nüchternen Wortwahl ab. In den nachfolgenden Ausgaben unterzeichnete Kratt in seiner offiziellen Tätigkeit die Grußworte, appellierte daran, dass in schweren Zeiten alle ihre Pflicht erfüllen müssten, bot Sprechstunden im Rathaus an und übermittelte Festtagsgrüße, verbunden mit Durchhalteparolen für die Frontkämpfer.

## 7. Konflikte und Handlungsoptionen

Die Jahre 1937 und 1938 zeigen innerhalb des Ratsgremiums und für August Kratt als Parteigenossen sowie Kaufmann einige Zerwürfnisse auf, sind aber in Hinblick auf seine Haltungen und Handlungsoptionen in den Konfliktsituationen aufschlussreich. Die nachfolgenden Ereignisse liefen zeitweise parallel ab und es liegt die Vermutung nahe, dass sich Konflikte auch überlagerten oder gegenseitig bedingten. Im Abschnitt über Kratts Geschäftstätigkeit wurde bereits auf den deutlich sichtbaren Konkurrenzneid im Jahr 1937, als das Sporthaus übernommen wurde, hingewiesen. Zur besseren Lesbarkeit werden die Ereignisse nicht chronologisch, sondern strukturiert nach den Handlungsebenen, wiedergegeben. Zudem werden Zitate aus den Quellen eingefügt, die es ermöglichen, den genauen Wortlaut nachzulesen und Einblicke in die damaligen Praktiken zu erhalten. Somit werden Akteure und ihre Handlungsoptionen oder ihr Eigensinn sichtbar.

### 7.1 Gemeinderat

Obwohl Bürgermeister Jöhle den Gemeinderat nach der „Misswirtschaft“ unter Eugen Speer ab 1935 neu besetzte und somit Fehler seines Amtsvorgängers beheben wollte, entwickelte sich rund um die Neubesetzung des Krankenhausarztes 1937 erneuter, massiver Ärger, der sich über ein Jahr lang bis 1938 hinschleppte und tiefe Gräben im Ratsgremium zog.<sup>71</sup> Ab dem 1. Januar 1937 leitete der Chirurg und Internist Dr. Walter Brömel (geb. 1904) das Radolfzeller Krankenhaus. Seine solide fachliche Ausbildung wies Stationen in München, Memmingen und Jena auf, seine politische Gesinnung entsprach dem damaligen Zeitgeist. Seit 1931 war er Parteianwärter und seit 1933 Mitglied in der NSDAP, der allgemeinen SS gehörte er seit 1933 an und war dort Sanitäts-Obersturmführer, Träger des Totenkopfringes, trat dann allerdings 1938 aus der SS aus.<sup>72</sup> Als 19-jähriger hatte er angeblich in München am 9. November 1923 am Hitler-Putsch teilgenommen, obwohl er im Verlauf seines Entnazifizierungsverfahrens nach 1945 von einem Zufall sprach. Im Juni 1937 wurde er als neuer Ratsherr von Bürgermeister Jöhle begrüßt, einen Monat später, Ende Juli, hielten die SS-Truppen Einzug in Radolfzell. Ob Walter Brömel mit ihnen in Verbindung stand, ist unklar. Im Ratsprotokoll vom

<sup>71</sup> Bodensee-Rundschau vom 8.1.1937, S. 8. Ein weiteres Konfliktfeld war der Neubau der SS-Kaserne, weil Jöhle kritisierte, dass einige daran Beteiligte Provisionen erhalten hatten. StARZ IV1/36-4 Briefe Jöhle Gemeinderat.

<sup>72</sup> FRMAE 1BAD 369 BRÖMEL Walter 28-08-1904.

6. September 1937 wird der Ärger von Jöhle, der zwischenzeitlich Patient im Krankenhaus gewesen war, offen angesprochen:<sup>73</sup>

„Zum Schluß der Sitzung erklärt der Bürgermeister, daß es außerordentlich bedauerlich sei, wie sich die Verhältnisse innerhalb des Ratskollegiums während seiner Erkrankung nachteilig geändert hätten. Es sei früher ein schönes, kameradschaftliches Zusammenarbeiten gewesen und jetzt finde er einen Saustall vor. Er wolle den im Fluß befindlichen Untersuchungen nicht vorgreifen, müsse aber hier erklären, daß er berechtigte Gründe gehabt habe, anstelle des 1. Beigeordneten Renz den 3. Beigeordneten Kratt zu seinem allgemeinen Stellvertreter zu bestimmen. Die ganze Angelegenheit sei im Fluß und nicht mehr aufzuhalten. Die Hauptschuld an der ganzen bedauerlichen Entwicklung trage der seitherige 1. Beigeordnete [Willy Renz], der nicht mit der erforderlichen Energie und Tatkraft gegen die verschiedensten Machenschaften aufgetreten sei.“

Parallel hatte Jöhle sich an den Landeskommissär in Konstanz mit der Bitte um eine Untersuchung bezüglich des Krankenhausarztes Brömel gewandt, was zu einer Verschärfung des Konfliktes führte, da nun verschiedene Instanzen informiert waren.<sup>74</sup> Daraus wird ersichtlich, dass die Zuständigkeiten durch die Doppelherrschaft von Partei und Staat nicht immer eindeutig waren und es Kompetenzgerangel gab, wie in diesem Fall zwischen staatlichem Ministerium, Parteiorganen und Bürgermeister. Der Landeskommissär schrieb am 28. Oktober 1937 einen Brief an das Ministerium:

„Sehr geehrter Herr Ministerialdirektor!

Wie mir der Bürgermeister von Radolfzell heute mitteilt, hat SS Oberführer Stein nunmehr entschieden, dass der Krankenhausarzt [Brömel] eine parteiamtliche Untersuchung gegen sich zu beantragen habe. Von der Kreisleitung sei dem Bürgermeister untersagt worden, eine Anzeige an die Staatsaufsichtsbehörde zu erstatten.

Unter diesen Umständen wird wohl eine Entschliessung des Herrn Ministers darüber notwendig werden, ob nicht die Verhältnisse im Krankenhaus Radolfzell durch den Herrn Medizinalreferenten des Ministeriums des Innern einer Prüfung unterzogen werden sollen.

Falls Sie es für notwendig erachten, könnten Sie von Herrn Polizeipräsident Engelhardt, der über die Verhältnisse unterrichtet ist, noch Näheres erfahren.“<sup>75</sup>

Direkt vom Ministerium des Innern, das sich als zuständige Aufsichtsbehörde sah, wurde Bürgermeister Jöhle dann Anfang November 1937 aufgefordert, den Fall darzulegen, unter dem Verweis, die Kreisleitung könne das nicht unterbinden, da sie dafür nicht zuständig sei. Bereits wenige Tage später verschickte Jöhle ausführliche Berichte über die seiner Erfahrung nach unhaltbaren Zuständen im Krankenhaus Radolfzell, die bereits im Februar 1937, nur einen Monat nach Amtsantritt von Brömel, offensichtlich geworden seien. Er bat zugleich um eine umgehende Entlassung von Brömel, da dieser aufgrund seines schlechten Verhaltens und zu geringer Sprechstundenangebote kaum mehr Patienten habe, diese zudem gar nicht oder schlecht behandle und gegenüber dem Personal respektlos sei. In den akribischen, umfangreichen Berichten von Jöhle wurden viele Beispiele und Aussagen von Zeugen angeführt, wobei Jöhle selbst als Patient im Krankenhaus unmittelbare Eindrücke gewonnen hatte. Einschränkend fügte er noch hinzu: „Leider ist es nun so, daß viele Leute

<sup>73</sup> StARZ Ratsprotokolle 1935-1945.

<sup>74</sup> STAF A 96 / 1 / 5278 Anstellung eines Krankenhausarztes, Untersuchung des Verhaltens des Krankenhausarztes Dr. Brömel / 1937-1938.

<sup>75</sup> Ebd.



aus Angst vor dem angeblichen Blutordensträger und SS-Mann Dr. Brömel keine Aussagen machen, doch der beste Beweis ist ja die schlechte Frequenz.“<sup>76</sup>

Neben der Kritik an Brömel in Bezug auf seine Führungskompetenz im Krankenhaus stand der Vorwurf von Jöhle im Raum, dass der Arzt ihn bei einer OP falsch behandelt habe, aber nicht bereit sei, sachdienliche Auskünfte zu erteilen. Zur Klärung solle ein Sachverständiger des Innenministeriums eingeschaltet werden. Massiven Gegenwind erhielt Walter Brömel auch von der Kreisleitung und der SS, weil angezweifelt wurde, ob er tatsächlich ein Blutordensträger sei. Es formierte sich in Radolfzell eine breite Front von Stimmen, die eine schnellstmögliche Entlassung anstrebten. Formal wurde das Arbeitsverhältnis von Brömel zum 31. Dezember 1937 gekündigt, 1938 musste der Arzt gehen. In der Folge trat Walter Brömel dann aus der SS aus, wo er aufgrund seiner mutmaßlichen Aufschneiderei als alter Kämpfer und seiner Drohungen, den Konflikt direkt nach Berlin zu melden, vermutlich diskreditiert und nicht mehr erwünscht war. Nach einer Übergangszeit ohne Anstellung ging Brömel zunächst zur Wehrmacht, ab 1942 hatte er verschiedene Arztstellen inne. In seinem Entnazifizierungsverfahren wurde er als Minderbelasteter eingestuft.<sup>77</sup>

Jöhle begab sich mit Unterstützung von August Kratt auf die Suche nach einem neuen, leitenden Arzt für das Krankenhaus, was zunächst an unterschiedlichen Gehaltsvorstellungen scheiterte, denn die Stadt bzw. der zuständige Spitalfonds mussten Auflagen zur Teilrenovierung des Krankenhauses finanzieren und den Kostenrahmen einhalten. Seit dem Amtsantritt von Dr. Dräger (1905-1965) zum 1. September 1938 war dann aber wieder eine stabile Lösung gefunden worden.<sup>78</sup>

Das Ratsgremium war zu diesem Zeitpunkt heftig zerstritten und fiel in zwei Lager – Befürworter und Kritiker von Jöhle. Jöhle beschwerte sich beim Bezirksamt über das unmögliche Verhalten einiger Ratsherren, erwähnte, dass es persönliche Angriffe gegen ihn gegeben habe und löste eine erneute Personalrochade aus.<sup>79</sup> August Kratt bezog eine klare Position, wie aus einem Schreiben vom 15. Februar 1938 hervorgeht. Ein Gegner war der Ratsherr Wilhelm Etzel (1886), Parteigenosse seit 1931, Direktor der Radolfzeller Realschule, der auf Parteiveranstaltungen immer wieder als Redner aufgetreten war.<sup>80</sup> Die vorgebrachten Anschuldigungen von Etzel gegen Kratt entgegnete dieser am 15. Februar 1938 wie folgt:

„Nachdem Herr Direktor Etzel glaubt, in dem an Sie gerichteten Schreiben [Jöhle] auch mich in unkollegialer Weise behandeln zu müssen, sehe ich mich veranlasst Folgendes zu erklären:

Nach wie vor halte ich meinen durch keinerlei Hemmungen beeinflussten sondern durch Weitblick getragenen Standpunkt in der Krankenhausfrage aufrecht. (...) und hierzu habe ich zu erklären, dass Herr Dr. Brömel als Betriebsführer auf die Dauer untragbar war. (...)

Sie dürfen versichert sein, dass es für mich als Geschäftsmann ein Opfer ist, meine Meinung offen zu bekennen, denn neben dem Herunterreißen der eigenen Person habe ich noch mit geschäftlichen Nachteilen zu rechnen, da es noch viele Volksgenossen gibt, welche den Unterschied zwischen Ehrenamt und Geschäft nicht kennen. Dies hindert mich jedoch nicht, auch in Zukunft ein offenes und klares Urteil abzugeben sowie meine Pflicht und Schuldigkeit zu tun, zum Wohle des deutschen Volkes.

Heil Hitler August Kratt.“<sup>81</sup>

<sup>76</sup> Ebd. Brief von Jöhle in seiner Funktion als Vorsitzender der Stiftungsbehörde des Spitalfonds Radolfzell vom 8. November 1937 an das Ministerium des Innern über das Bezirksamt Konstanz.

<sup>77</sup> Ebd., FRMAE 1BAD 369 BRÖMEL Walter 28-08-1904.

<sup>78</sup> KRAKN AA03-18-104 Leitender Arzt Krankenhaus Radolfzell Ernst Dräger; STAF D 180 / 2 / 82215 Dräger Ernst-Otto.

<sup>79</sup> KRAKN AA03-18-109 Erster Beigeordneter Radolfzell Kratt, Brief von Jöhle vom 26.11.1938.

<sup>80</sup> Bodensee-Rundschau, STAF D 180 / 2 / 1743 Etzel Wilhelm.

<sup>81</sup> StARZ IV1/36-4 Briefe Jöhle Gemeinderat.

## 7.2 Partei

Am 1. Oktober 1937 – zeitgleich mit den polarisierten Diskussionen um den Krankenhausarzt Brömel im Radolfzeller Rat – wurde August Kratt als „Parteigenosse“ aus der NSDAP ausgeschlossen. Das Urteil konnte jedoch durch eine Anhörung beim Kreisgericht Konstanz und einen nachfolgenden Beschluss vom 30. November 1937 in eine „Verwarnung unter Aberkennung der Fähigkeit zur Bekleidung eines Parteiamtes auf die Dauer von 6 Monaten“ abgemildert werden.<sup>82</sup> Kratt wurde vorgeworfen, Waren bei einem jüdischen Unternehmen gekauft zu haben, was er bestätigte. Der Ortsgruppenleiter Radolfzell meldete diesen Vorfall beim Kreisgericht Konstanz, Kratt legte jedoch seinen Einspruch gegen den Parteiausschluss ein. Denn er, der Geschäftsmann Kratt, sei von der Radolfzeller Narrengesellschaft „Narrenzella-Ratoldi“ gebeten worden, Stoffmuster für eine traditionelle Fasnachtsuniform (Narrengarde) zu besorgen. Da zwei der drei Muster jedoch keine gute Qualität aufgewiesen und nicht in ausreichender Menge (60 Meter) zur Verfügung gestanden hätten, stamme das gewählte Uniformtuch allerdings von einer jüdischen Firma.<sup>83</sup> Kratt habe die Bezugsfirma angeblich der Narrengesellschaft verschwiegen, die sich für das bessere Tuch entschieden hatte.

Die ganze Angelegenheit war durch eine „Meldung an die Ortsgruppe“ herausgekommen, was man auch als eine Denunziation bezeichnen kann, die vor dem Hintergrund der bereits genannten zeitgleichen Konflikte gegen den Unternehmer und Ratsherren Kratt gut vorstellbar ist. Die Ratsmitglieder wussten von dem Auftrag an Kratt, denn die Stadt hatte der Narrenzunft einen finanziellen Zuschuss für die Anschaffung neuer Traditionsuniformen in Höhe von 350 RM gewährt.<sup>84</sup> In den Unterlagen der Verhandlung beim Kreisgericht stand weiter zu lesen:

„In der Hauptverhandlung ergab sich, dass Kratt der „Adefa“ Arbeitsgemeinschaft deutsch-arischer Fabrikanten der Bekleidungsindustrie angehört und von dieser beliefert wird. Der Angeschuldigte versicherte alles zu tun, um jüdische Lieferanten fern zu halten. Jedoch sei eine konsequente Haltung gerade in der Bekleidungsindustrie auch heute noch schwierig, weil sie vor der Machtübernahme nahezu vollkommen in jüdischen Händen lag und das jüdische Element im Textilhandel immer noch sehr stark vertreten ist. Diese Auffassung des Angeschuldigten kommt auch in einem Beschluss der „Adefa“ (veröffentlicht am 19.11.37) zum Ausdruck, der den Akten beigeheftet ist.“<sup>85</sup>

Kratt habe bei Juden eingekauft und damit „offensichtlich“ gegen „einen Hauptgrundsatz des Parteiprogramms“ verstoßen. Aber auf der Grundlage der erwähnten, aktuellen ADEFA-Stellungnahme könne man sich

„gewissen Schwierigkeiten nicht verschliessen, die durch eine bedeutende Beherrschung des Bekleidungsmarktes seitens des jüdischen Elementes hervorgerufen werden, so[mit] müssen die Schwierigkeiten auch den Verkaufsgeschäften zugebilligt werden.“<sup>86</sup>

Der Beschluss war mit einem sehr moralischen Unterton verfasst, in dem vorliegenden „schwierigen Fall“ dennoch ein „mutiges“ Urteil zu treffen, wonach dem Angeschuldigten eine Chance zugestanden

<sup>82</sup> BA Lichterfelde, Schreiben des Gauschatzmeisters an die Reichsleitung der NSDAP, Abteilung Mitgliederwesen vom 21. März 1938. Damit wurde die Mitgliedschaft von Kratt wieder hergestellt.

<sup>83</sup> Es handelte sich um die Firma Louis Oppenheimer aus Bruchsal, s. Toury, Jacob: Jüdische Textilunternehmer in Baden-Württemberg 1683-1938. Tübingen 1984, S. 104. Der Stoff kostete 480 RM.

<sup>84</sup> StARZ Ratsprotokolle 1935-1945, Protokoll vom 19.2.1937, BArch R 9361 II – 573301.

<sup>85</sup> BArch R 9361 II – 573301. Die erwähnte Stellungnahme der ADEFA befindet sich nicht bei den Akten im Bundesarchiv.

<sup>86</sup> BArch R 9361 II – 573301.

werde, ebenso zu berücksichtigen, dass es sich um einen Ausnahmefall handle, der jedoch keineswegs ein Präzedenzfall sei. Leider sind keine Akten des Kreisgerichts Konstanz überliefert (oder von der Verfasserin übersehen worden), um genauer nach den Verfahrensweisen und beteiligten Personen zu fragen oder dieses Verfahren mit anderen zu vergleichen. Im Hintergrund hatte sich Jöhle eingeschaltet und den Kreiskommunalreferenten Maier, zugleich Bürgermeister auf der Reichenau, darum gebeten, in dem Parteiausschlussverfahren Kratt im Ratsgremium zu belassen, bis eine Entscheidung gefällt sei.<sup>87</sup> Jöhle war nicht nur gesundheitlich angeschlagen, sondern stand politisch massiv unter Druck wegen des Streits um Krankenhausarzt Brömel, weshalb er im Rat eine zuverlässige Person benötigte, die die Geschäfte weiterführen konnte, sollte er erneut ausfallen. Aus weiteren Briefwechseln geht hervor, dass nicht nur die Ortsgruppe der NSDAP über den Fall gut informiert war, sondern auch das Ratsgremium, namentlich Ratsherr Etzel.<sup>88</sup>

Bis auf die Aussage von Kratt zur Mitgliedschaft bei der ADEFA im Rahmen des Berufungsverfahrens vor dem Kreisgericht gibt es keine weiteren Quellen, die eine Verbindung, seine Meinung dazu oder seine Umsetzung von Vorgaben aufzeigen. Wäre er ein überzeugter Verfechter von ADEFA Positionen gewesen, hätte er von sich aus vermutlich gar nicht erst eine jüdische Firma für ein Stoffmuster in Betracht gezogen. Und antisemitische Stimmung hielt in der deutschen Öffentlichkeit bereits Jahre vorher breit Einzug. Seit März 1933 begann ein massiver Ausschluss von Juden und Jüdinnen aus allen öffentlichen Bereichen, auch aus Wirtschaftsverbänden und Organisationen, begleitet von Boykottaufrufen gegen jüdische Geschäfte sowie gewalttätigen Ausschreitungen.<sup>89</sup> Für die Stadt Radolfzell wurden verschiedene Anweisungen erlassen, so etwa die Verpflichtung für Beamte, nicht mehr bei Juden zu kaufen oder die Erfassung von jüdischen Mitbürgern und Geschäftsleuten in einer „Judenkartei“.<sup>90</sup> Die am 15. September 1935 verfügten Nürnberger Gesetze führten zu einer weiteren Entrechtung und Diskriminierung. Hetzerische Medien wie „Der Stürmer“ verbreiteten antijüdische Feindbilder und propagierten - wie zugleich viele NSDAP-Organisationen - eine „judenfreie Wirtschaft“. Das Jahr 1938 sah eine Reihe von verschärfenden Verordnungen gegen jüdische Bürger und Bürgerinnen vor, was dann in den unsäglichen Novemberpogromen gipfelte. Am 12. November 1938 wurde die „Verordnung zur Ausschaltung der Juden aus dem deutschen Wirtschaftsleben“ in Kraft gesetzt, der eine Welle von Enteignungen folgte, nachdem es bereits zuvor unter dem wachsenden Druck Arierungen gegeben hatte.

Die Textil- und Bekleidungsindustrie wies einen deutlichen Anteil an jüdischen Fabrikanten und Kaufleuten auf. Mode wurde durch die Nationalsozialisten stark politisiert, indem es Pläne für eine arische Mode gab, die sich jedoch als wenig attraktiv erwies und bei den Konsumenten nicht durchsetzen konnte.<sup>91</sup> Besonders die ADEFA verfolgte das Ziel, die Branche von Juden zu säubern. Der eingetragene Verein wurde 1932 oder 1933 gegründet und durch das Propaganda- und Reichswirtschaftsministerium, hier besonders den Wirtschaftskammern, unterstützt. Er war aus einem Zusammenschluss deutsch-arischer Bekleidungsfabrikanten hervorgegangen.<sup>92</sup> Zunächst war der Zuspruch gering, 1933 gab es 50 Mitglieder, Ende 1934 200 und 1938 600.<sup>93</sup> Wer Mitglied wurde, musste die Beziehungen zu jüdischen Unternehmen abbrechen, was wirtschaftliche Nachteile zur Folge hatte und die ADEFA zunächst unattraktiv machte. Ab 1936 wurde die Mitgliedschaft für alle

<sup>87</sup> StARZ IV1/36-4 Briefe Jöhle Gemeinderat.

<sup>88</sup> Ebd.

<sup>89</sup> Westphal, S. 110.

<sup>90</sup> StARZ VI.1/56 Anordnung gegen Einkäufe der Beamten in Judengeschäften.

<sup>91</sup> Westphal.

<sup>92</sup> Schnaus, Julius: Kleidung zieht jeden an. Die deutsche Bekleidungsindustrie 1918-1973. Berlin, Boston 2017, S. 112.

<sup>93</sup> Schnaus, S. 114.

Textilverarbeiter zur Pflicht – inwiefern das auch auf das Kaufhaus Kratt und andere Textilhändler zutraf, ist ungeklärt.<sup>94</sup> Bereits ab dem 1. September 1934 waren alle Firmen in der Wirtschaftsgruppe Bekleidungsindustrie zwangsorganisiert, für Radolfzell war die Bezirksgruppe Stuttgart zuständig.<sup>95</sup> Bis 1936 hatte die ADEFA keine klare Organisationsstruktur, was sich erst durch den sogenannten Vierjahresplan änderte. Ab 1938 wurde ein ADEFA-Etikett erstellt, das Bekleidungsproduzenten an der Ware befestigen mussten. Die Einführung dieses neuen „Gütesiegels“ weist darauf hin, dass zuvor die strikte Trennung zwischen „arischer“ und „jüdischer“ Kleidung für Endverbraucher wenig Relevanz aufwies und dafür Werbung gemacht werden musste, um es bekannt zu machen. Die Bodensee-Rundschau vom 8. Februar 1938 druckte das neue Wäscheetikett mit einem Foto ab, um seine Einführung zu propagieren. Im August 1939 wurde die ADEFA aufgelöst – denn durch repressive, rassistische, politische Maßnahmen waren die deutschen Juden und Jüdinnen enteignet und enteignet worden.<sup>96</sup>

### 7.3 Ratsherr, Beigeordneter und stellvertretender Bürgermeister

Das seit 1933 propagierte „Führerprinzip“ zeigte sich auch im Umgang mit den vielfältigen, unterschiedlich gelagerten Konflikten in der Bevölkerung und zwischen Bürgern und staatlichen oder Parteiorganisationen. Schnell wurden Streitereien politisiert und Hierarchien bedient, weshalb man sich an übergeordnete Stellen in den Befehlketten wandte. Die nachfolgenden Beispiele zeigen Handlungsspielräume auf, die bestanden, und unterschiedlich genutzt wurden. Es war ein Unterschied, ob man sachlich blieb oder schon auf einer sprachlichen Ebene wertete und polemisierte. Der unmittelbare Vergleich von Reaktionen bietet Einblicke in Praktiken und Haltungen. Neben massiven politischen und weltanschaulichen Konflikten „menschelte“ es in der Radolfzeller Gesellschaft. Einige Fälle sind im Stadtarchiv Radolfzell dokumentiert. So beschwerte sich im Juni 1940 Frau Bäckermeister Schlegel bei Bürgermeister Jöhle darüber, dass ihre Nachbarin, Frau Braunschweig, ausgerissenes Unkraut in ihrem Garten entsorge.<sup>97</sup> Die Antwort von Jöhle lautete:

„Es wird bei mir Beschwerde darüber geführt, daß Sie Unkraut, das Sie in Ihrem Garten ausreißen über die Nachbargrenzen hinüber in den anliegenden Garten werfen. Ich muß von Ihnen verlangen, daß dieser Unfug aufhört, ansonsten ich strafend gegen Sie einschreiten werde.“<sup>98</sup>

Vergleichbare Fälle musste auch Kratt beantworten, wenn es sich etwa um Streit in der Nachbarschaft handelte oder Soldaten ihm Briefe mit privaten Details zu Ehe- und Scheidungsproblemen zuschickten, verbunden mit der Bitte um einen Rat. Abgesehen von den damit aufgeworfenen Fragen der Verfasser und Verfasserinnen war es auch ein Zeitfaktor, neben allen anderen Aufgaben die Post zu sichten und zu beantworten.

In Verbindung mit Personalfragen gab es den Fall der Gemeindehebamme Genoveva Sessler, die 1941 in Haft saß, weil sie Abtreibungen durchgeführt hatte, die verboten waren, sofern es sich nicht um Zwangsarbeiterinnen oder andere enteignete Frauen handelte.<sup>99</sup> Deshalb wurde ihr der Status als

<sup>94</sup> Westphal, S. 117.

<sup>95</sup> Schnaus, S. 107.

<sup>96</sup> Schnaus, S. 115. Es gibt kaum Forschungsliteratur zur ADEFA; viele Fragen zur Mitgliedschaft und möglichen Sanktionen sind unklar.

<sup>97</sup> StARZ B1/267 Beschwerden verschiedener Art an die Stadtverwaltung.

<sup>98</sup> Ebd.

<sup>99</sup> StARZ VII.2/13 Hebamme Genoveva Seßler. Das Abtreibungsverbot galt nicht für Zwangsarbeiterinnen, bei denen auch noch bis kurz vor der Geburt Spätabtreibungen vorgenommen werden durften.

Gemeindehebamme aberkannt und sie musste ihre Tätigkeit beenden. Ihre Hebammeninstrumente gehörten der Stadt. Kratt als stellvertretender Bürgermeister forderte Genoveva Sessler zur Rückgabe auf, was sich zu einem Disput entwickelte. Deshalb hakte Kratt mit einem Schreiben vom 18. Oktober 1941 nochmals nach und erhielt dann einen Monat später das städtische Eigentum zurück. Es ist eines von vielen Beispielen, wie Kratt sich in Konfliktsituationen verhielt:

„Beschluss

I. An Frau Genoveva Sessler hier.

Ich ersuche Sie, das der Stadt gehörige Hebammeninstrumentarium im Verlaufe der kommenden Woche auf dem Rathaus bei Hausmeister Kircher abzugeben.

(...)

Der Bürgermeister I.V.

Kratt<sup>100</sup>

Auch in Radolfzell waren Zwangsarbeiter und Zwangsarbeiterinnen in verschiedenen Betrieben während der Kriegsjahre eingesetzt.<sup>101</sup> Besonders die sogenannten „Ostarbeiter“ aus den besetzten Gebieten der Sowjetunion waren rechtlos und diskriminiert. Tote wurden in der Regel auf dem städtischen Friedhof begraben, wobei Kratt darauf achtete, dass die genauen Personenangaben in mehrfacher Ausfertigung festgestellt und dokumentiert wurden, ebenso die exakten Grabstellen.<sup>102</sup> Im benachbarten Singen, wo aufgrund der rüstungsrelevanten Betriebe viele „Ostarbeiter“ in Lagern und Unterkünften leben mussten, wurde mit den Toten und ihren „Grabstellen“ anders verfahren, indem man sie am Rande des Waldfriedhofs „entsorgte“ und keine genauen Listen geführt wurden, weshalb sich trotz späterer Recherchen weder die genaue Zahl noch die Namen rekonstruieren ließen.<sup>103</sup> Kratt schien es ein Anliegen gewesen zu sei, Tote ordentlich zu bestatten, ungeachtet ihrer Herkunft. So verfuhr er auch beim Begräbnis von zwei amerikanischen Fliegern, die im Juli 1944 am Schienerberg notgelandet waren und dann erschossen wurden, statt sie gemäß Kriegsrecht in Gefangenschaft zu nehmen. Die Leichen wurden auf dem Radolfzeller Friedhof begraben und Kratt bestand darauf, ihre Namen und die genauen Grabreihen zu dokumentieren, was bei Zeitgenossen auf eine verächtliche Haltung stieß. Der kurze Briefwechsel zwischen Kratt und der zuständigen SS-Dienststelle in Radolfzell verdeutlicht das:

„Radolfzell, den 20. September 1944

Beschluss

An die SS-Unterführerschule Radolfzell:

Ich nehme Bezug auf die dortigen fernmündlichen Verhandlungen mit meinem Stadtbauamt wegen der Feststellung der Personalien der auf dem hiesigen Friedhof vergrabenen beiden Feindflieger und teile höflichst mit, dass ich den Versuch gemacht habe, die Personalien (...) zu erhalten. (...)

Radolfzell, den 23.9.1944

SS-Unterführerschule

Radolfzell

Abt. Stubaf b. Stabe

<sup>100</sup> Ebd.

<sup>101</sup> <https://radolfzell-ns-geschichte.von-unten.org/tiki-index.php?page=Zwangsarbeit-in-Radolfzell>

<sup>102</sup> StARZ VIII.6/17 Bestattung fremdländischer Arbeiter auf dem Friedhof.

<sup>103</sup> Waibel, Wilhelm: Schatten am Hohentwiel. Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene in Singen. Konstanz 1997.

Betr. Gräbernachweise für 2 amerikanische Luftgangster

Bezug: Schreiben des Bürgermeisters Radolfzell an die SS USR v. 20.9.44

(...)

Trotz der Erfordernisse des 6. Kriegsjahres hat sich meiner Meinung nach in vollkommen unsinniger Weise um 2 amerikanische Luftgangster ein durch den Bürgermeister Radolfzell [Kratt] entfachter Papierkrieg entwickelt. (...)

I.A. gez. Dr. Gross

SS Hauptsturmführer und Sturmbannführer beim Stabe.<sup>104</sup>

Unmittelbar nach dem Krieg wurde der völkerrechtswidrige Fall von der französischen Militärregierung neu aufgerollt, die Leichen exhumiert und dann ehrenvoll begraben.<sup>105</sup>

#### 7.4 Antisemitismus

Die Verfolgung und Entrechtung von Juden im Deutschen Reich radikalisierte sich 1938 und erlebte einen traurigen Höhepunkt Ende des Jahres, als in vielen Städten und Gemeinden Synagogen zerstört und einst geachtete Mitbürger und Mitbürgerinnen gedemütigt, verhaftet und deportiert wurden. Nach den Novemberpogromen und der „Verordnung zur Ausschaltung von Juden aus dem deutschen Geschäftsleben“ vom 12. November 1938 musste auch das angesehene Bekleidungshaus Levi in Überlingen die zwangsweise Geschäftsauflösung vorbereiten.<sup>106</sup> Angestellte von Wilhelm Levi – Maria Haller und Emil Eisenhut aus Konstanz – stellten einen Antrag zur Geschäftsübernahme, zeitgleich hatte das benachbarte Café Teriet sein Interesse an Levis Geschäftsräumen für das eigene Unternehmen bei der Kreisleitung Überlingen angemeldet. Während Haller und Eisenhut mit Levi bereits in Verhandlungen getreten waren, da der 78 Jahre alte jüdische Besitzer hoffte, dass sein Lebenswerk durch diese Form der Arierisierung fortgesetzt werden würde, verweigerte die Bezirksstelle der Handelskammer in Konstanz die Geschäftsübernahme in einem Schreiben an das Bezirksamt Überlingen vom 7. Dezember 1938 mit dem Argument einer „Entjudung der deutschen Wirtschaft“. Das Geschäft von Levi solle aufgelöst und abgewickelt werden, denn es stünden ausreichend andere Geschäfte zur Versorgung der Bevölkerung zur Verfügung. Basierend auf diesem Entscheid wurde als Sachverständiger für die Schätzung des Warenwertes Herr Holzherr aus Konstanz angefragt, der jedoch wegen Überlastung absagte.<sup>107</sup> Deshalb schlug die Handelskammer Konstanz August Kratt als neuen Schätzer vor, der als Branchenkenner bereits zuvor immer wieder für Gutachten angefragt worden war. Kratt erklärte sich dazu bereit und begann dann händisch das Warenlager von Levi aufzunehmen und zu schätzen. Dabei kam er auf eine Summe von ca. 20.000 Reichsmark. Sein Ergebnis teilte er in einem Schreiben an das Bezirksamt Überlingen vom 9. Dezember 1938 mit. Dazu benutzte er sein normales Geschäftspapier des Kaufhauses Kratt, ohne Verweise auf eine Mitgliedschaft in der ADEFA oder NSDAP-Organisationen:

„Gutachten über die Bewertung des Warenlagers des Bekleidungshauses Wilhelm Levi in Überlingen a. See

<sup>104</sup> StARZ VIII.6/40 Exhumierung und Beisetzung amerikanischer Piloten; STAF D 180 / 2 / 163641 Kratt August.

<sup>105</sup> Im Stadtarchiv Radolfzell gibt es dazu ausführliche Unterlagen.

<sup>106</sup> STAF B 747 / 1 4992 Ausschaltung der Juden - Levi Überlingen (und weitere Akten dazu).

<sup>107</sup> So lautet die Formulierung in den Akten. Konkret zeigt es auf, wie massiv gegen jüdische Geschäfte vorgegangen wurde.

Auf fernmündlichen Anruf des Herrn Regierungsrates Dr. Freudenberg in Überlingen habe ich am Donnerstag, den 8. Dezember 1938 das Warenlager und die Bewertung desselben einer Kontrolle unterzogen und dabei folgende Feststellungen gemacht.

Bei der Lageraufnahme im November 1938 hat der Besitzer einen Verkaufswert von RM 37287.47 errechnet und diesen Betrag nachträglich auf RM 30000.00 ermässigt. Die Bewertung des Warenlagers wurde nicht nach den bei Geschäftsverkäufen üblichen Richtlinien vorgenommen, sodass der Käufer nicht nur sein Geld, sondern auch unter Umständen seine Existenz verloren hätte. Der Besitzer bewertete das Warenlager auf folgender Grundlage: Neue und nach seiner Ansicht noch gangbare Ware zum Rechnungspreis, und die übrige Ware mit einem Abstrich von 10 – 40 % wobei letzterer Satz nicht im Verhältnis zum Warenlager in Anrechnung kam. Das Warenlager besteht zum größten Teil aus der Mode unterworfenen Damen- Herren und Kinder – Oberbekleidung und stammt hauptsächlich aus den Jahren 1937, 36, 35, 34 und früher und ist demzufolge nur mit grossen Verlusten an den Mann zu bringen.

Bei Geschäftsverkäufen ist es nun üblich, dass die unverkäufliche sowie schwer verkäufliche Ware ausgeschieden und zu einem Bruchteil ihres Wertes eingesetzt wird, denn was der Vorbesitzer trotz 3 – 4 maliger Preisherabsetzung nicht verkaufen konnte, kann auch der Nachfolger nicht absetzen.

Die Bewertung hätte wie folgt vor sich gehen müssen:

(...)

://: [Rückseite]

Nach meiner Begutachtung ist der angemessene Verkaufspreis des Lagers RM 19500.00; hiervon gehen noch die seit der Lageraufnahme entnommenen Waren ab.

In der Anlage behändige ich noch die vom Verkäufer ausgefertigte Lageraufnahme, welche dem Käufer zur Kontrolle auszuhändigen ist. Zu weiteren Auskünften bin ich gerne bereit.

Heil Hitler<sup>108</sup>

Zeitgleich gab es verschiedene andere Interessenten für eine Übernahme des Geschäftes. Darunter auch der Kaufmann Bruno Beurer aus Überlingen, zugleich NSDAP-Ortsgruppenleiter, der das Warenlager von Levi übernehmen wollte, was dann jedoch nicht erfolgte. Das Gutachten von Kratt wurde angezweifelt und ein neues in Auftrag gegeben, diesmal von der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Bezirksgruppe Baden, Ortsgruppe Überlingen, zu der Bruno Beurer gehörte. In einem Brief vom 22. Dezember 1938 legte Beurer die Gründe für seine Zweifel an dem Gutachten von Kratt dar:

„Die durch den Sachverständigen Herrn Kaufmann Kratt, Radolfzell vorgenommene amtliche Schätzung des Warenlagers Levi, stützt sich auf eine Bestandsaufnahme, die durch den Juden Levi erfolgte. Auf derselben konnte man weder den Einkaufspreis bzw. den heutigen Wert der Ware, noch die Jahrgänge in denen sie eingekauft wurden, ersehen. Die amtliche Schätzung kann daher auf Grund dieser ungenauen Unterlagen nicht anerkannt werden. Es wurde eine nochmalige Überprüfung bzw. genaue Lageraufnahme für als dringend notwendig erachtet und wurde festgelegt, daß dieselbe durch einen neu zu bestellenden amtlichen Schätzer mit Unterstützung der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel am kommenden Dienstag, den 27. Dezember 38 durchgeführt wird.

Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel verpflichtet sich auf Grund dieser neuen Lageraufnahme und Schätzung, das gesamte Warenlager Levi zu übernehmen und bittet dies zur Kenntnis zu nehmen.  
Heil Hitler

<sup>108</sup> STAF B 747 / 1 4992 Ausschaltung der Juden - Levi Überlingen.



B. Beurer

Leiter der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Kreisstelle Überlingen.<sup>109</sup>

Versucht man die Argumentation Beurers nachzuvollziehen, so misstraute er dem Gutachter Kratt, die Schätzung korrekt durchgeführt zu haben, da diese auf den Unterlagen des „Juden Levi“ (sic!) basiere, die ungenau seien. Im Umkehrschluss kann man es als Unterstellung lesen, dass der jüdische Besitzer nicht „ehrlich“ sei – was ein antisemitisches Stereotyp reproduziert – und dass Kratt sich nicht von dem Juden ausreichend distanziert habe. Wieweit Beurer von dem kurz zuvor abgeschlossenen Parteiausschlussverfahren gegen Kratt wusste und ob dies eine Rolle bei der Bewertung von Kratts Gutachten eine Rolle gespielt haben mag, bleibt im Bereich der Spekulationen. Angesichts der aggressiven antisemitischen Stimmung wäre es aber vorstellbar. Vielleicht hatte Beurer als potenzieller Käufer gehofft, dass eine erneute Schätzung für ihn günstiger ausfallen würde.

Die Kreisgruppe Konstanz stimmte noch am gleichen Tag einer neuen Schätzung zu – das hohe Tempo der zuständigen Institutionen erstaunt in diesem Fall, zeigt aber, wie massiv die Zwangsarisierung durchgeführt wurde – und benannte neue Gutachter, die sofort zusagten:

„Wir empfehlen, zur sachgemässen Abwicklung doch einen Abwickler zu bestellen und mit diesem Amt Herrn Bücherrevisor Fleischhauer, Überlingen zu betrauen. Als 2. Schätzer bringen wir Herrn Baur von Firma Baur-Rüth, Singen und Herrn Fritz Carli von der gleichnamigen Firma in Singen in Vorschlag. Die Inventur wird zweckmässigerweise nach beiliegendem Muster durchgeführt.

Bei der Schätzung des Warenlagers ist darauf zu achten, dass angemessene Preise eingehalten werden. Eine Unterbewertung, die zu einer Verschleuderung des Warenlagers führt, ist im Interesse der Erhaltung wichtiger volkswirtschaftlicher Werte nicht erwünscht.“<sup>110</sup>

Am 2. Januar 1939 lag der neue Schätzwert in Höhe von 21.663,00 RM vor und fiel höher als die Summe von Kratt aus. Da der ursprüngliche Kaufinteressent Bruno Beurer nun doch nicht das Warenlager kaufte, wurde es in Lose unterteilt und veräußert. August Kratt gehörte nicht zu den Kaufinteressenten oder Käufern. Die Gutachter forderten eine Entlohnung für ihre Tätigkeit sowie Spesenauslagen und ärgerten sich über August Kratt, der auf Nachfrage zu seinen Honorarvorstellungen angab, dass er ehrenamtlich tätig gewesen sei und keine Vergütung verlange.<sup>111</sup> Diplom-Kaufmann W. Fleischhauer, Steuerberater und Wirtschaftstreuhänder im NSRB (Nationalsozialistischer Rechtswahrerbund), verfasste am 14. Februar 1939 einen Abschlussbericht zur Auflösung des Konfektionsgeschäftes „Israel Wilhelm Levi“<sup>112</sup> an den Landrat des Kreises Überlingen-Bodensee, der über die Sachinformation und die Anprangerung durch die Verwendung des Begriffes „Israel“ hinaus noch einen antisemitischen Kommentar beinhaltete:

„Wenn ich in meinem Schlussbericht noch allgemein über die Liquidierung der jüdischen Vermögen mich äussern darf, so kann ich nach den bei der vorliegenden Abwicklung gemachten Erfahrungen sagen, dass die getroffenen Massnahmen und ihre Durchführung durchaus richtig waren. Es hat sich gezeigt, dass die Juden über relativ hohe Warenbestände verfügten, weil ihnen das notwendige Kapital zur Verfügung stand und sie den Grundsatz verfolgten, ihr Kapital in

<sup>109</sup> STAF B 747 / 1 4992 Ausschaltung der Juden - Levi Überlingen.

<sup>110</sup> Ebd. Schreiben vom 22. Dezember 1938.

<sup>111</sup> Ebd. Schreiben vom 27. Januar 1939.

<sup>112</sup> Der Zusatz „Israel“ für Männer und „Sarah/Sara“ für Frauen war laut einer Verordnung vom August 1938 zu verwenden, wenn der Name gemäß der Meinung von Nazis nicht ausreichend „jüdisch“ klingen würde. <https://www.lbi.org/1938projekt/de/detail/israel-und-sara/>. Es handelte sich somit um eine weitere antisemitische, diskriminierende Vorschrift gegen jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger.



Waren festzulegen. Der Konsument konnte aber nicht kaufen, weil die Preise für seine Einkommensverhältnisse zu hoch waren. Wenn die Behauptung aufgestellt werden sollte, dass die Ware teilweise verschleudert worden sei, so ist das nicht richtig. Richtig ist vielmehr, dass die Schätzung nach den gegebenen Richtlinien erfolgte. Es scheint kein Fehler gewesen zu sein, wenn der Einzelhandel möglichst rasch die Ware dem Verbraucher zuführte.

Es war im vorliegenden Falle unbedingt richtig, dass das Warenlager nochmals einzeln geschätzt wurde; denn diese Schätzung ergab gegenüber der ersten Schätzung ein Mehr von etwa RM 2000.- Sie war ausserdem notwendig als Grundlage für die Aufteilung des Warenlagers in Lose.<sup>113</sup>

Die Zeilen reproduzieren eindeutig antisemitische Stereotype und nehmen eine Ausgrenzung von Juden vor, um einen einst angesehenen Überlinger Bürger, der deutscher Soldat im Ersten Weltkrieg war, zu diskriminieren und die rassistische Entrechtlichung zu rechtfertigen. Vergleicht man das Schreiben von Kratt mit dem von Beurer oder Fleischhauer, ergeben sich offensichtliche Handlungsspielräume.

Im März 1939 wurde die Firma Levi aufgelöst und erhielt zugleich die Rechnung für die Sachverständigen zugestellt, die zu begleichen sei. Die Geschäftsräume gingen an das Café Teriet. Nach dem Krieg strebte die Familie Levi eine Wiedergutmachung an.<sup>114</sup>

#### 7.5 Rettung der Stadt am 25. April 1945 / Kriegsende

Im März 1945 wurde Kratt seines Amtes als Bürgermeister enthoben, nachdem ihm die SS Unzuverlässigkeit vorgeworfen hatte. Der frühere Bürgermeister Schlegel wurde wieder ins Amt gesetzt, floh jedoch angesichts der heranrückenden französischen Truppen am 21. April 1945 aus Radolfzell, weshalb Kratt dann aus eigener Entscheidung heraus abermals die Bürgermeisterpflichten wahrnahm. Einen Tag später, am 22. April, gab er über den Stadtfunk bekannt, die Stadt nicht zu verteidigen, wofür jedoch bereits ein Volkssturm aufgeboten worden war, weil einige Einwohner sich nicht ergeben wollten. Ungeachtet von Durchhalteparolen der bis zuletzt Linientreuen gab es in der Bevölkerung einige Menschen, die nicht nur ein Ende des Krieges herbeiwünschten, sondern die Lage realistisch als verloren einschätzten und deshalb die Kapitulation befürworteten.<sup>115</sup> Am 23. April 1945 wurde August Kratt wegen seines eigenmächtigen Handelns in die SS-Kaserne zitiert, wo er sich rechtfertigen sollte. Er ahnte, dass ihm eine standrechtliche Erschießung drohen könnte und schlug einen anderen Ort vor. In Singen war Bürgermeister Bäder wegen einer vergleichbaren Haltung gehängt worden, weshalb die damalige Bedrohung real war. Am 25. April 1945 wurde die Stadt kampfflos übergeben, woran August Kratt, aber auch Pfarrer Zuber und andere mutige Personen einen großen Anteil hatten. Die französischen Militärs zogen ein, die Herrschaft der NSDAP und ihrer zahlreichen Organisationen beendet.

Der frühere Bürgermeister Otto Blesch übernahm die Amtsgeschäfte und verfasste eine erste, kritische Abrechnung mit der NS-Diktatur, verbunden mit einem Appell an die Radolfzeller Bevölkerung, Ruhe zu bewahren, in die Zukunft zu schauen und den Anweisungen der Besatzung zu folgen. Der Text erschien in der am 9. Mai 1945 erstmals gedruckten „Neuen Freien Stimme“, einem Radolfzeller Mitteilungsblatt. Explizit ging Blesch auf die Rettung der Stadt ein:

<sup>113</sup> STAF B 747 / 1 4992 Ausschaltung der Juden - Levi Überlingen, Bericht vom 14.2.1939.

<sup>114</sup> Die Geschichte der Familie Levi in Überlingen hat Oswald Burger eingehend aufgearbeitet und plant dazu eine Publikation.

<sup>115</sup> Müller, Karl: Das Jahr 1945 in Südbaden. Frankfurt/M. u.a.1987.

„Durch Gottes gnädige Fügung blieb es bei zahlreichen Fliegeralarmen und in den schwarzen Stunden des Gefechts an der Stadtgrenze am Mittwoch, den 25. April 1945 vor der Vernichtung bewahrt. Seine Versorgungsbetriebe (Wasser- und Elektrizitätswerk) sind in Ordnung geblieben. Dem Herrn Bürgermeisterstellvertreter Kratt sei für seine opfervollen Bemühungen zur Abwendung grösseren Unheils, das irrsinnige SS-Offiziere nach einer schon lange Zeit völlig aussichtslosen Kriegslage auf unsere liebe Heimat häufen wollten, der beste Dank gesagt.“<sup>116</sup>

Am 12. Juli 1945 trat ein provisorischer Gemeinderat zusammen, um die neue Lage zu sondieren und Handlungsanweisungen zu entwerfen. Wichtigste Aufgabe des Übergangsgremiums sei es, die Anforderungen der Militärregierung umzusetzen, stand in den Akten vermerkt.<sup>117</sup> Abschließend wurden gemäß formaler Sitzungsunterlagen drei Beschlüsse benannt, die die damalige unklare Lage spiegeln:

„Beschluss:

- 1.) Sich in's Unvermeidliche fügen.
- 2.) Zu retten, was zu retten ist.
- 3.) Zu den Akten.

Der Bürgermeister [Blesch]“<sup>118</sup>

Bereits am 5. Mai 1945 musste vom Bürgermeister im Stadtfunk verkündet werden, dass bereits 13 Personen in „Schutzhäft“ genommen worden seien, um weitere Gewalttaten zu verhindern.<sup>119</sup> Es wurden Listen mit Personen erstellt, die dann im Radolfzeller Gefängnis für eine nicht bestimmte Zeit interniert wurden. Als Einlieferungsgründe wurden Taten wie Hetzerei, Verführung der Jugend, Gewalttätigkeiten, schlechtes Verhalten im Betrieb und gegenüber Kollegen, Bespitzelungen von Geistlichen oder anderen Personen, Zugehörigkeit zur Gestapo oder Waffen SS, Draufgängertum, Fanatismus, Misshandlung von Ausländern, rücksichtsloses Vorgehen gegen Nicht-Parteimitglieder oder Beteiligung am Volkssturm genannt.<sup>120</sup> Die Meldungen erfolgten vom Bürgermeister bzw. Rathaus, zu dieser Zeit von August Kratt, der nicht unter die Gruppe der verdächtigen Täter gefallen war, sondern für eine kurze Übergangsfrist noch weiterhin die Amtsgeschäfte im Radolfzeller Rathaus ausübte. Die Zahl der „Schutzhäftlinge“ wuchs an und spiegelte ausgeübte Funktionen von Radolfzeller Bürgern und Bürgerinnen wider, ebenso das lokale Wissen, wie sich einzelne Personen in den Jahren zwischen 1933 und 1945 verhalten hatten.

Eine wichtige Orientierung und zugleich Kontinuität nach dem Ende der NS-Diktatur bot die katholische Münsterpfarrei. Knapp ein Jahr nach Kriegsende stand im Bericht der Kirchenvisitation vom 4. Juli 1946 zu lesen:

„Herr Stadtpfarrer Zuber genießt bei den andern Geistlichen des Kapitels grosses Ansehen und unbedingtes Vertrauen. Seinen Hilfsgeistlichen ist er ein liebevoller, väterlicher Freund und hält die Zügel der Pfarrei fest in der Hand, für sie ist er ein Priestererzieher in bester Form. Er selbst ist eine moderne Priesterpersönlichkeit mit grossem Sinn für die Realitäten. Er ist der Führer seiner Gemeinde und indirekt der ganzen Stadtverwaltung, ein grosses Vertrauensverhältnis herrscht beiderseits. (...)“

<sup>116</sup> Blesch, Otto: Aufruf „Dies alles verdanken wir unserem Führer.“ In: Neue Freie Stimme vom 9. Mai 1945, S. 1.

<sup>117</sup> StARZ IX/366 Der Zusammenbruch des "Dritten Reiches" in Radolfzell.

<sup>118</sup> Ebd.

<sup>119</sup> StARZ IX / 365 Schutzhäft.

<sup>120</sup> Ebd.

Die katholische Pfarrei Radolfzell hat in den Jahren des 3. Reiches grosse Belastungen erfahren zuerst durch die SS-Kaserne und jetzt durch die franz. Besatzung. Die Folgen vom ersteren zeigt sich in der Zunahme der unehelichen Geburten von 7 im Jahre 1942 auf 22 im Jahre 1945, aber die Störungen haben anscheinend bloss peripherischen Charakter gehabt und haben die Substanz des religiösen Lebens im allgemeinen in Takt gelassen. Als besonders angenehm auffallend muss die grosse Zahl der männlichen Kirchenbesucher an Sonntagen bezeichnet werden. Ein Aktivposten!<sup>121</sup>

Pfarrer Zuber hatte, wie alle anderen Pfarrer in der Region, einen Bericht über das Kriegsende verfasst, zudem fertigte er eine Chronik über die Ereignisse an, die ein ähnliches Deutungsmuster wie der Visitationsbericht aufwies. Als Hauptschuldige wurden die SS-Angehörigen, die von außen nach Radolfzell gekommen seien und überwiegend Protestanten oder keine Kirchenmitglieder mehr waren, genannt. Dieses Narrativ entlastete die lokale Gesellschaft und externalisierte Fragen nach Schuld und Verantwortung. Der vormalige Ortsgruppenleiter Otto Gräble verfasste ebenfalls einen Bericht über die letzten Kriegstage und stellte seine eigene Rolle dabei in ein sehr positives Licht, da er gegen eine Verteidigung und für eine friedliche Übergabe gewesen sei. Angesichts seiner aktiven Rolle als Ortsgruppenleiter, die in der Presse und durch das Foto-Album dokumentiert ist, versuchte er seine Haltung unter dem Aspekt des Widerstandes umzudeuten und an die veränderten politischen Verhältnisse anzupassen. Hauptlehrer Zimmermann legte einige Jahre später eine vergleichbare Chronik zum Kriegsende vor.<sup>122</sup>

Einen Einblick in eine individuelle Erfahrung bietet ein Brief von August Kratt an seinen Sohn Hermann, der im Winter 1945 noch in Kriegsgefangenschaft in Norddeutschland war. Darin erzählt Kratt in seinem typischen, knappen, sachlich gehaltenen Stil über das Kriegsende.

„Lieber Hermann!

(...) Zu Deiner Beruhigung schreibe ich Dir nochmals, daß wir alle noch am Leben sind, von Franz [Knobelspies, Schwiegersohn], der freiwillig in einem französischen Steinbruch arbeitet, haben wir Nachricht erhalten, ebenso von Hilda [Schwester] (...). Trotz der durch mich veranlaßten kampflosen Uebergabe der Stadt, kam es infolge der vielen civilen Ausländer zu Plünderungen. (...) Zum Schluß beteiligten sich auch Radolfzeller an Plünderungen. Es ist vorbei. Die hinter uns liegenden 6 Monate werden wir nie vergessen, Deine I. Mutter und Erika haben im Geschäft viel seelisches mitzumachen, war ich doch noch im Mai und Juni auf dem Rathaus tätig. Wir haben viele Lumpen kennen gelernt; ein Tag war ich auch im Kaffee Achteck [Gefängnis] zum Holzmachen. Alle Instanzen hatten sich für mich verwendet und wurde dadurch vor dem KZ Singen<sup>123</sup> bewahrt. Es waren unangenehme Stunden. Wir wollen nur hoffen, daß der Welt nunmehr der längst ersehnte Frieden gebracht wird. Die Meinungen sind sehr geteilt über diesen Punkt. Das Geschäft ist geschlossen, doch kommen die Franzosen von hinten, sodaß wir immer Betrieb haben. Die Verpflegung ist verhältnismässig gut, pro Kopf 3 Ltr. Kartoffeln, Brot reicht auch, Fett und Fleisch ungenügend, Obst ist ausgefallen. Also mach Dir wegen uns keine Sorgen, es geht, nur sind wir ernster geworden.

Für heute herzliche Grüße Dein Vater mit der I. Mutter, Erika und die Kleinen.“<sup>124</sup>

<sup>121</sup> EAF 9749 Kirchenvisitationen Radolfzell 1878-1946.

<sup>122</sup> Die vorliegenden Chroniken bedürfen einer quellenkritischen Auswertung, zumal sie alle im Nachhinein verfasst wurden. Ein Forschungsdesiderat stellt die Auswertung von französischen Akten dar.

<sup>123</sup> Vermutlich war damit das Lager an der Fittingstraße, das 1942 für „Ostarbeiter“ von der Firma Georg Fischer gebaut worden war und nach 1945 für die Internierung von NS-Tätern genutzt wurde, gemeint. <https://www.theresienkapelle-singen.de/historie/kriegsgefangenenlager/>

<sup>124</sup> Familienarchiv Kratt, Brief von August Kratt an seinen Sohn Hermann vom 6. November 1945. Hermann Kratt war zu dieser Zeit in Wilhelmshafen.

## 8. Entnazifizierung

Am 23.11.1945 erschien im wenige Wochen zuvor neu gegründeten „Südkurier“ ein Artikel von Rudi Goguel<sup>125</sup> mit der Überschrift „Politische Wirtschaftsprüfung“. Der Verfasser war Referent für politische Wirtschaftsprüfung an der Handelskammer Konstanz und legte Grundzüge einer Säuberung dar, wobei er darauf verwies, dass Ausführungsbestimmungen noch folgen würden. Das Thema Säuberung beschäftigte damals viele Zeitgenossen und wurde nicht nur in der Presse, sondern auch in Vorträgen diskutiert.<sup>126</sup> Doch es dauerte noch weitere Monate, bis am 19. September 1946 die Gewerbebetriebe in Radolfzell zur politischen Säuberung durch den zuständigen Ermittlungsausschuss für Industrie, Handel und Handwerk mit Sitz in Singen aufgefordert wurden. Der Bürgermeister sei dafür verantwortlich, entsprechende Aufstellungen zu erarbeiten und weiterzuleiten, wofür eine Frist von knapp einem Monat gewährt wurde. Daraufhin wurden Gewerbe- und Handeltreibende in Radolfzell informiert, so schnell wie möglich einen politischen Fragebogen auszufüllen und einzureichen. Insgesamt 371 Personen umfasste das Verzeichnis, jedoch war der Rücklauf in der vorgegebenen Zeit mit 12 Fragebogen sehr gering – unter ihnen war als einer der wenigen August Kratt.

Das Konzept der Entnazifizierung stammte von General Laffon, der im August 1945 ein differenziertes Vorgehen für die französische Besatzungszone vorschlug, in dem auch überzeugte Parteimitglieder in den Verwaltungsspitzen geprüft werden sollten.<sup>127</sup> Es gab Untersuchungsausschüsse, die den übergeordneten Reinigungsausschüssen mit Belastungs- oder Entlastungsmaterial zuarbeiten sollten. In beiden Gremien saßen für einen bewussten Umdenkungsprozess Deutsche, wobei die Mitglieder im Reinigungsausschuss Opfer, Gegner oder Verfolgte des Nationalsozialismus sein sollten. Der Reinigungsausschuss durfte der Militärregierung dann Sanktionen vorschlagen. Dazu zählten die Enthebung aus dem Amt, temporäres Berufsverbot, Geldstrafen oder der Entzug des Wahlrechts. Es gab vier Klassifikationskategorien: Hauptschuldige, Belastete, Minderbelastete oder Mitläufer. Zu Beginn des Jahres 1947 erreichte die Entnazifizierung ihren Höhepunkt, die Urteile wurden in einem Amtsblatt veröffentlicht. Das Verfahren in der französischen Besatzungszone wies zahlreiche Mängel auf und scheiterte letztendlich, da es ab 1948 vermehrt Revisionen gab, zumindest für Personen, die sich Anwälte leisten konnten. Das Urteil hing von den beigebrachten Entlastungs- oder Belastungsschreiben ab, die für vergleichbare Fälle je nach Verfügbarkeit sehr unterschiedlich ausfallen konnten. Zur besseren Übersicht wird eine kurze Chronologie des Entnazifizierungsverfahren von August Kratt aufgestellt:

6.8.1946	Unterlagen an Ermittlungsausschuss
	Dabei auch Anlage zum Fragebogen mit einer Erklärung vom 5.8.1946
12.9.1946	Politische Beurteilung im Entnazifizierungsverfahren
2.6.1947	Berufung
3.6.1947	Meldebogen & Berufungsantrag
30.12.1947	Vorschlag des Untersuchungsausschusses für politische Säuberung, 1. Kammer, Landkreis Konstanz:

<sup>125</sup> Rudi Goguel 1908-1976, deutscher Widerstandskämpfer, Mitglied der KPD, wurde von der französischen Besatzungsmacht als Redakteur bei dem neu gegründeten „Südkurier“ eingesetzt. Die katholische Kirche bezeichnete das Blatt deswegen als „sozialistisch und kommunistisch.“ EAF 9749 Kirchenvisitationen Radolfzell 1878-1946 vom 31.8.1946.

<sup>126</sup> StARZ IX/462 Säuberungen in der Wirtschaft.

<sup>127</sup> Reinhard Grohnert: Entnazifizierung und demokratischer Neubeginn in der Französischen Besatzungszone. In: Regionale Eliten zwischen Diktatur und Demokratie. Baden und Württemberg 1930–1952. Hg. v. Cornelia Rauh-Kühne, Michael Ruck. München 1993, S. 283-303.

	Minderbelastet, Bewährungsfrist 5 Jahre, Einzug von 70% des seit 1933 erworbenen Vermögens
2.1.1948	Rechtsanwalt Theopont Diez beantragt Revision Einstufung als Minderbelasteter statt Aktivist
19.4.1948	Spruchkammer Freiburg: Minderbelastet, Bewährungsfrist 3 Jahre, Geldstrafe in Höhe von 5000 RM
26.7.1948	Niederschrift des Spruchkammerurteils

Aus seinen Entnazifizierungsakten geht hervor, dass er das Säuberungsverfahren sehr ernst nahm und mit persönlichen Stellungnahmen ergänzte. Der Prozess zog sich über mehrere Jahre hin. Gegen das erste Urteil legte Kratt mit Hilfe seines Rechtsanwaltes Theopont Diez (1908-1993) aus Singen Revision ein, was jedoch keine Auswirkungen auf sein konfisziertes Geschäft hatte. Es ging zugleich um Geld, da Kratt einen Teil seines Geschäfts- und Familienvermögens als Sühnemaßnahme bezahlen sollte und die Summe zunächst relativ hoch war.<sup>128</sup> Schlussendlich wurde er als Minderbelasteter eingestuft, wobei sich durch die ganzen Verfahren ein oszillierendes Urteil zog, da er einerseits in der Partei und Amtsträger gewesen war, dem aber seine Haltung bei Kriegsende gegenüberstand und keine nachweisbaren Vorteilsnahmen oder Schädigungen Dritter vorlagen.

Wie stellte Kratt sein eigenes Verhalten während der Jahre von 1933 und 1945 dar, lässt sich daraus auch eine Form der Selbstkritik herauslesen? In einem Schreiben vom 6. August 1946 bezog August Kratt Stellung zu seiner NSDAP-Mitgliedschaft und der damit verbundenen Einstufung im Entnazifizierungsverfahren:

„(...) daß ich mein Leben für die Rettung der Stadt Radolfzell eingesetzt habe, sondern daß ich die Jahre hindurch ehrenamtlich die Gemeindeinteressen und die Interessen der Kaufmannschaft von Radolfzell unter voller Einsetzung meiner Persönlichkeit gegen Partei und SS vertreten habe. Hiermit dürfte meine lediglich formelle Parteizugehörigkeit, mehr als aufgewogen sein, sodaß ich bei objektiver Betrachtung wohl als einer der ersten Anspruch darauf erheben kann, als Entlasteter eingestuft zu werden. Ich möchte hierbei ausdrücklich betonen, daß ich mich in keiner Weise vor den Folgen meiner formellen Zugehörigkeit zur NSDAP drücken will, aber ich habe, wie mir jedermann zuerkennt, mehr für die Rettung von Menschenleben und Eigentum getan, als viele heutige Antifaschisten, die in der Zeit, da es um das Letzte ging, nicht hervor traten und allerdings hierzu nicht in der Lage waren. (...)“

Diese unter Einsatz des eigenen Lebens vollzogene Übergabe der Stadt Radolfzell entsprach meiner jahrelangen inneren und äußeren Haltung gegenüber der Partei und ihren Gliederungen. Ich habe mir immer die volle Freiheit, und zwar die innere wie die äußere Freiheit bewahrt, bin gläubiger Christ und ehrlicher, ordentlicher Kaufmann geblieben.“

Er stellte sich der Verantwortung, Parteimitglied gewesen zu sein, reduzierte seine NSDAP Zugehörigkeit aber auf rein formelle Gründe, um ein möglichst positives Selbstbild zu vermitteln. Es konnte in den vorangegangenen Abschnitten gezeigt werden, dass sich seine Haltung zur NSDAP zwischen 1933 und 1945 gewandelt hatte, wozu das Parteiausschlussverfahren 1937/38, die genannten politischen Konflikte und der Verlauf des Krieges an der Ostfront beigetragen hatten. Kratt war zu keiner Zeit aktiv in Parteiorganisationen gewesen, trat nicht als Redner auf und war ab 1939/40 vor allem mit der Funktion als stellvertretender Bürgermeister auf kommunaler Ebene tätig. Zeitgleich war er immer auch Unternehmer und Geschäftsmann.

<sup>128</sup> Anna Kratt hat zeitlebens im Geschäft mitgearbeitet. In ihrem Entnazifizierungsfragebogen gab sie an, dass ihr Einkommen im Fragebogen ihres Mannes angegeben sei. Aus einer frauengeschichtlichen Perspektive muss somit das von August Kratt angegeben Einkommen und Vermögen auch zu einem angemessenen Teil seiner Frau zugesprochen werden, da sie es durch ihre Arbeitsleistung mit erworben hatte.

Eine weitere Stellungnahme gab Kratt vor dem Untersuchungsausschuss am 30.12.1947 auf Befragung ab, wo sich ergänzende Erklärungen zu seinen Funktionen und Haltungen finden lassen:

„Im Jahre 1919 habe ich mein Geschäft in Radolfzell gegründet. Im letzten Krieg sind zwei Söhne gefallen, einer ist noch vermißt und der letzte welcher zu Hause ist, ist 28 Jahre alt. Förderndes Mitglied der SS wurde ich deshalb, weil man mich damals als Geschäftsmann dafür geworben hat. Ich war schon vor 1933 im Vorstand des Einzelhandels tätig und so kam es, daß man mich einfach als Ortswalter des Einzelhandels bestätigte. (...) 1935 wählte man mich zum Ratsherr der Stadt Radolfzell und 1942 wurde ich als Bürgermeister-Stellvertreter eingesetzt. Uniform habe ich bei allen Anlässen in meiner Eigenschaft als Zellenleiter und Bürgermeister getragen. Es ist nicht wahr, daß ich von bedrängten Juden Waren gekauft habe. Ein Angebot der Firma Levy in Überlingen habe ich abgelehnt, ebenso ein solches von der Firma Gutmann in Singen. Dagegen kaufte ich während der Nazizeit rotes Tuch bei der Firma Oppenheimer in Bruchsal. Dies wurde mir von der Partei übel ausgelegt und ich kam vor das Parteigericht. Ich wurde verwahrt und als Blockleiter meines Postens enthoben. Ich habe keine Akten der NS-Frauenschaft vernichtet. Bei den Parteiappellen, die im „Braunen Haus“ stattfanden, war ich fast nie zugegen und habe auch keine Stimmungsberichte abgegeben. Es war Vorschrift, daß jährlich 2 Zellenabende abgehalten werden müssen, ich habe jedoch während der ganzen Zeit nur 2 Abende abgehalten. Bei den Parteiversammlungen war ich wohl anwesend, habe aber keine führende Rolle gespielt. Bei der Übergabe der Stadt Radolfzell an die französischen Truppen habe ich mitgewirkt.“

Aufgrund der weiter oben ausgeführten Rekonstruktionen zur Biographie und den Funktionen von Kratt lassen sich seine Selbstaussagen weitgehend überprüfen und erweisen sich als realistisch.

In einer Stellungnahme vom 5. August 1948, kurz vor dem revidierten Urteil der Spruchkammer, gab August Kratt nochmalige Erklärungen zu dem Fragebogen ab und äußerte sich zu seiner Funktion als stellvertretender Bürgermeister:

„Nach dem Tode des Bürgermeisters Josef Jöhle erfolgte am 23. Oktober 1942 für die Kriegsdauer meine Ernennung zum Bürgermeister-Stellvertreter. Im Interesse der Stadt nahm ich dieses Amt ehrenamtlich an.

Infolge der einseitigen Stellungnahme der Partei und SS wurde mir die gerechte Ausübung meines Amtes sehr erschwert und führte öfters zu scharfen Aussprachen. Eine große Auseinandersetzung mit der SS hatte ich im Juli 1944 anlässlich der Ermordung und Beerdigung der zwei notgelandeten amerikanischen Flieger. Mündlich und schriftlich legte ich im Namen der Stadtverwaltung und der Bevölkerung schärfsten Protest ein gegen die verabscheuungswürdige Tat der SS. (...) Von Partei und SS erhielt ich dafür den Ehrentitel 'Schwarzer Bürgermeister einer schwarzen Brut.'<sup>129</sup>

Zudem habe er, obwohl er 1945 aus dem Amt entlassen und durch Bürgermeister Schlegel ersetzt worden sei, nach dessen Flucht aus der Stadt am 21. April 1945 die Amtsgeschäfte freiwillig wieder übernommen und unter persönlichem Einsatz Anweisungen für eine kampflose Übergabe von Radolfzell erteilt.

In den Unterlagen zum Entnazifizierungsverfahren finden sich einige Selbstzeugnisse von Kratt, die aufschlussreich sind. Vergleicht man seine Haltung und Reflexion über die NS-Diktatur mit anderen Akteuren aus der Radolfzeller Funktionselite – genannt sei der Ortsgruppenleiter und Homöopath Otto Gräble, der von April 1946 bis Februar 1948 in einem Lager bei Freiburg interniert war und ebenfalls als Minderbelasteter eingestuft wurde – so weist Kratt eine Bereitschaft auf, sich mit seiner eigenen

<sup>129</sup> STAF D 180 / 2 / 163641 Kratt August.

Rolle im Rahmen der damaligen Zeit Auseinandersetzen, während Otto Gräble keine Stellungnahmen zu seiner Rolle in der Radolfzeller NSDAP abgegeben hatte.<sup>130</sup>

Die Säuberungsverfahren beruhten auf der Einholung von Be- oder Entlastungsschreiben. Da die Verfahren und Urteile im Amtsblatt öffentlich bekannt gemacht worden waren, gab es Personen, die unaufgefordert schriftlich Stellung bezogen. Gerade entlastende Schreiben wurden oft „in Auftrag“ gegeben und waren nicht immer glaubwürdig, weshalb sie auch als „Persilscheine“ bezeichnet wurden. Es wäre fahrlässig, pauschal alle Schreiben als unglaubwürdig einzustufen, stattdessen muss jedes einzelne Dokument kritisch gelesen und bewertet werden.

Zwei Belastungsschreiben im Entnazifizierungsverfahren von August Kratt stammten beispielsweise vom Ortsausschuss Radolfzell der Antinazi-Bewegung. Am 7. August 1946 schrieben sie an den Vermittlungsausschuss in Singen:

„Kratt, Nazi-Bürgermeister aus Radolfzell ist Antisemit aus egoistischen Gründen. Er ist seit Bestehen der Nazipartei in Radolfzell zu zuzählen, großer Aktivist und Postenjäger. Während der Zeit der Judenverfolgung kaufte er von bedrängten Juden unter Ausnützung ihrer Notlage Waren billiger ein, um dieselben seinen P.G. [Parteigenossen] zu hohen Preisen zu verkaufen. Wegen diesen schmutzigen Geschäften leiteten seine Radolfzeller Partei-Genossen ein Parteiverfahren gegen ihn ein, welches von höheren Partei-Instanz zum Verdruss der kleinen Nazi von Radolfzell niedergeschlagen wurde.

(...)

Als Ratsherr und stellvertretender Bürgermeister war ihm jede anständige Regung gegenüber nicht P.G. vollkommen fremd, selbst wenn das Unrecht gegen diese Leute noch so offen zu Tage lag.“<sup>131</sup>

Die erhobenen Vorwürfe erfolgten pauschal und sind eher Meinungen als belastbare Aussagen. Die Darstellung, Kratt habe die Notlage von Juden ausgenutzt, war eine schwerwiegende Anklage, die in der Sache ungenau und vermutlich auch falsch war. Unklar ist, welche Personen der Antinazi-Bewegung angehörten.

Ein frühes Entlastungsschreiben verfasste Pfarrer Zuber am 29.12.1945, der Kratt und seine zahlreichen katholischen Familienmitglieder seit 1938 kannte. Zuber vermerkte, Kratt habe sich innerlich immer mehr von der Partei und ihren Grundsätzen entfernt, sei aber im Amt geblieben, um „manches Übel“ zu verhindern. Zudem habe Kratt einmal einen katholischen Pfarrer vor einem Spitzel gewarnt und dadurch Schaden von der betroffenen Person abgewandt. Der evangelische Stadtpfarrer Philipp Neuer bescheinigte im November 1947 August Kratt, dass er immer das Beste gewollt, weder Gewalt verübt noch Bespitzelungen Andersdenkender unternommen habe.

Neben einer Vielzahl entlastender Schreiben, etwa von anderen Kaufleuten, die Kratts Engagement für den Handel schätzten, fallen besonders zwei ins Auge, die hier kurz erwähnt werden sollen. Am 11. September 1946 schrieb der Bahnarbeiter Ludwig Deuring (geb. 1889):

„Herr Kratt hat niemanden geschädigt und niemanden wegen seiner politischen Überzeugung anders behandelt, geschweige denn einen Menschen politisch denunziert. Als Amtswalter hat er mich wie alle Andersdenkenden völlig in Ruhe gelassen und sich niemals so betätigt, dass er als Aktivist zu bezeichnen wäre.

Nach der von ihm unter persönlichen Einsatz vollzogenen Übergabe der Stadt Radolfzell und des damit ermöglichten Überganges in Ruhe und Ordnung, hat sich Herr Kratt noch zwei Monate lang als ehrenamtlicher Mitarbeiter auf dem Rathause in Radolfzell zur Verfügung gestellt, wo ich aus

<sup>130</sup> FRMAE 1BAD 504 GRÄBLE Otto 12-10-1898.

<sup>131</sup> STAF D 180 / 2 / 163641 Kratt August.



gemeinsamer Zusammenarbeit den unbedingten Eindruck gewann, dass sich Herr Kratt restlos für eine demokratische Erneuerung zur Verfügung stellte.“<sup>132</sup>

Der Verfasser war überzeugter Kommunist und hatte viele Jahre bei der Firma Allweiler gearbeitet. Er wurde wegen seiner politischen Einstellung mehrfach inhaftiert, zuletzt im August und September 1944 im KZ Natzweiler und Dachau.<sup>133</sup> Es ist unwahrscheinlich, dass er Kratt ein Gefälligkeitsgutachten schrieb angesichts seiner politischen Haltung.<sup>134</sup> Hans Wolff aus Konstanz war am 11. Januar 1943 wegen seiner jüdischen Abstammung aus der Wehrmacht entlassen worden.<sup>135</sup> In Radolfzell fand er Hilfe bei Kratt, der ihn immer sehr gut behandelt habe. Fridolin Mayer aus Singen las im Amtsblatt das Urteil über Kratt und verfasste daraufhin am 15. Mai 1947 ein Entlastungsschreiben:

„Trotzdem Sie wussten, dass meine Frau nicht arischer Abstammung war und ich deshalb zwangspensioniert wurde, haben Sie meine Familie mit den nötigen Textilwaren beliefert, nachdem andere Geschäfte dies ablehnten. Als mein Sohn 1943 nach 4 jähriger Dienstzeit wegen nichtarischer Abstammung von der Wehrmacht heimgeschickt wurde und wir nicht wußten woher Kleider zu nehmen, haben Sie uns auch in diesem Fall geholfen, obwohl wir früher nie Kunde von Ihnen waren.“

Die Spruchkammer stufte Kratt in ihrem Urteil vom 19. April 1948 als Minderbelasteten ein, er erhielt eine Bewährungsfrist von drei Jahren und eine Geldstrafe in Höhe von 5.000 RM. Wie in allen anderen Verfahren auch, erfolgte eine schriftliche Begründung. Im Fall von Kratt wurde zunächst auf seine Mitgliedschaften und Ämter hingewiesen, aber auch sein Handeln angemessen berücksichtigt:

„(...) Er hat insgesamt den Nationalsozialismus nach aussen hin in erheblichem Masse repräsentiert.

Entlastend ist seine anständige korrekte Haltung zu bewerten. Er hat niemand denunziert, sondern vielmehr gegen die Auswüchse der Partei sich gewandt. So verlangte er, dass zwei erschossene englische Flieger ordentlich beerdigt und eine beschimpfende Inschrift entfernt würde. Den katholischen Pfarrer hat er vor Nazispitzeln gewarnt und die Caritas unterstützt. Er erhielt auch einmal eine Verwarnung vom Parteigericht.

Die Stadt Radolfzell hat er unter Einsatz seines Lebens gegen die Anweisung des Generals und Hauptsturmführers der SS dem franz. Kampfkommandanten übergeben, nachdem er schon vorher im Stadtfunk bekanntgegeben hatte, dass er die Stadt übergeben wolle. Er war daher als Minderbelasteter einzustufen.“<sup>136</sup>

## 9. Ehrenbürgerwürde

Am 28. November 1969 verstarb August Kratt im Alter von 87 Jahren nach längerer Krankheit in Radolfzell. Einige Jahre zuvor, am 24. Dezember 1962, war ihm – zeitgleich mit Pfarrer Josef Zuber (1897-1969) – die Ehrenbürgerwürde der Stadt verliehen worden. Deshalb und aufgrund seines Wirkens als Geschäftsmann gab es nach seinem Tod verschiedene Würdigungen und Nachrufe in der

<sup>132</sup> Ebd. Auch der ehemalige KZ Internierte Julius Fuchs verfasste ein Entlastungsschreiben für Kratt.

<sup>133</sup> BArch R 3017 31078 Deuring Ludwig Volksgerichtshof; STAF F 196 / 152 Wiedergutmachung Ludwig Deuring, <https://radolfzell-ns-geschichte.von-unten.org/tiki-index.php?page=Alma-und-Ludwig-Deuring>

<sup>134</sup> Ebd.

<sup>135</sup> Was genau Wolff damit meinte, ist unklar.

<sup>136</sup> STAF D 180 / 2 / 163641 Kratt August.



lokalen Presse. Der ehemalige Parteigenosse, Lehrer und enge Mitarbeiter von Ludwig Finckh, Josef Zimmermann,<sup>137</sup> verfasste am 2. Dezember 1969 für den Südkurier einen Bericht über den verstorbenen Ehrenbürger, der die Überschrift trug: „In den letzten 100 Jahren wurde achtmal dieser Titel verliehen“. Dieser Zeitungsartikel ist deshalb bemerkenswert, weil die drei Ehrenbürger aus den Jahren der NS-Zeit (1933 Adolf Hitler – aberkannt 1945, 1937 Robert Wagner – aberkannt 1945, 1933 Eugen Speer – aberkannt 2010) verschwiegen wurden.<sup>138</sup> Die Verleihung der höchsten städtischen Auszeichnung an August Kratt 1962 erfolgte durch die Überreichung eines Ehrenbürgerbriefes. Die Urkunde war schlicht und kurz, als Begründung stand zu lesen:

„... in dankbarer Anerkennung seiner vielseitigen guten Taten und Stiftungen zum Wohle der Stadt und ihrer Einwohner und in Würdigung seiner auch in schweren Zeiten stets bewiesenen menschlichen Einstellung.“<sup>139</sup>

Mit der allgemein gehaltenen Formulierung von „schweren Zeiten“ waren die Jahre zwischen 1933 und 1945 gemeint. Beide hier erwähnten Quellen von 1962 und 1969 spiegeln den damaligen Zeitgeist wider, ein bewusstes Verschweigen der Ereignisse, Erfahrungen und Tätigkeiten während der faschistischen Diktatur.

Blickt man auf die Biographie von August Kratt, so prägte er seit den frühen 1920er Jahren die Radolfzeller Geschäftswelt, nahm Einsitz in Verbände und Vereine, hatte sich in der NS-Zeit ehrenamtlich in der Stadtverwaltung engagiert, konnte gerade als Aufsichtsrat der Sparkasse und des Spitalfonds bzw. Krankenhauses gewissenhaft mit Zahlen umgehen, förderte das DRK, die Schwestern aus Hegne, den katholischen Kindergarten und die evangelische Kirchengemeinde. Mutmaßlich flossen diese vielfältigen Handlungen in die Ehrung mit hinein, hinzu kam die in der Radolfzeller Stadtgesellschaft tradierte Erinnerung, er habe am Kriegsende durch sein mutiges Handeln Schlimmeres verhindert. Gemäß Zeitzeugenberichten lebte Kratt eher bescheiden, so verzichtete er lange Jahre auf ein eigenes Auto, hatte anscheinend keine Feinde und auch keine anrühenden Freundschaften, galt als fleißiger Unternehmer, treuer Ehemann und fürsorglicher Familienvater. Seine politisch konservative Haltung wurde von vielen anderen Bürgern und Bürgerinnen in Radolfzell geteilt. Kurz zusammengefasst: man schätzte ihn, was damals sicherlich auch ein Motiv für seine Ehrung war.

Eine andere, bis heute immer wieder formulierte Kritik bezog sich auf eine großzügige Schenkung von Kratt an die Stadt Radolfzell unmittelbar vor seiner Ehrung, die den Anschein erweckte, dass er sich die Ehrenbürgerwürde erkaufte. Dieser Vorwurf lässt sich auf der Grundlage von Akten im Stadtarchiv Radolfzell überprüfen und entkräften.

Die Verleihung am 24. Dezember 1962 erfolgte in der Wohnung von August Kratt; in den städtischen Akten stand der Vermerk, er hätte nichts davon gewusst und sei sehr überrascht gewesen. Ein paar Monate zuvor, im April 1962, kündigte August Kratt der Stadt Radolfzell eine Schenkung in Höhe von

<sup>137</sup> Josef Zimmermann, geb. 1888, lange Jahre leitender Lehrer in Radolfzell (Selbstbezeichnung: Oberlehrer), NSDAP Mitglied seit 1. Mai 1933, im Entnazifizierungsverfahren als „Minderbelasteter“ eingestuft. Zimmermann hatte im Auftrag der Stadt 1956 eine Chronik zum Kriegsgeschehen seit 1939 und den ersten Nachkriegsjahren erstellt. StARZ Chronik Zimmermann plus Beilagen; STAF D 180 / 3 1402 Entnazifizierungsakte Josef Zimmermann.

<sup>138</sup> Genannt wurden:

1867	Robert Gerwig
1876	Dr. Josef Viktor von Scheffel
1892	Arsenius Pfaff
1916	Friedrich Werber
1922	Karl Wolf
1926	Malvine Schiesser
1962	Josef Zuber und August Kratt

<sup>139</sup> StARZ 005 3-1 Ehrenbürger Kratt.

DM 30.000 und einem Grundstück für den Bau eines Altersheimes an, was auch von den städtischen Gremien dankend angenommen wurde. In den nachfolgenden Wochen wurden dann die rechtlichen Vereinbarungen und die Schenkungsurkunde vorbereitet. In einem Brief von August Kratt an den damaligen Bürgermeister Albrecht vom 17. Oktober 1962 vermerkte er:

„Sehr geehrter Herr Bürgermeister Albrecht!

Anlässlich der Vollendung meines 80. Lebensjahres am 30. Oktober 1962 beabsichtige ich, eine Anna & August Kratt – Stiftung zu tätigen als Grundstock für den Bau eines Altersheimes.

Schon lange war es mein und meiner verstorbenen Frau Wunsch, alten Menschen ihren Lebensabend zu verschönern. Da das hiesige Altersheim nach meiner Ansicht nicht mehr den heutigen Verhältnissen entspricht und auch nicht mehr ausreicht, habe ich mich zu oben angeführten zweckgebundenen Stiftung entschlossen. (...)

Ich hoffe gerne, dass diese meine Absicht zum Wohle der Stadt und seiner Einwohner bei Ihnen Herr Bürgermeister und bei den Herren Stadträten Anklang findet.“<sup>140</sup>

Wenn Kratt nichts davon wusste, dass er ausgezeichnet werden sollte – gemäß Archivquellen – dann erfolgte die Schenkung unabhängig von der Verleihung der Ehrenbürgerwürde. Dafür sprechen zwei weitere Argumente, dass Kratt bereits zuvor immer wieder wohl tätig caritative Einrichtungen bedacht hatte, und dass es eher unvorstellbar ist, dass ein Bürger bei der Stadt die Verleihung der Ehrenbürgerwürde einfordert.

## 10. Zusammenfassung

Ausgangspunkt für das vorliegende Gutachten über August Kratt (1882-1969) waren zwei Fragen:

- Wie verhielt sich Kratt in den Jahren des Nationalsozialismus? Welche Tätigkeiten und Funktionen übte er aus, wie war seine Haltung zur NS-Diktatur vor und nach 1945 und seine Rolle in der lokalen Gesellschaft von Radolfzell?
- Wie kam es zur Verleihung der Ehrenbürgerwürde an August Kratt im Jahr 1962 durch die Stadt Radolfzell, wie wurde die Verleihung damals begründet?

Auf der Grundlage einer möglichst breiten Quellenbasis wurde seine Biographie rekonstruiert, um nach seinen familiären, sozialen, religiösen und politischen Prägungen zu fragen. Seine Funktionen, Haltungen, Handlungsoptionen und Perspektiven wurden vertieft für die Zeit der nationalsozialistischen Diktatur in den Jahren zwischen 1933 und 1945 untersucht. Hierbei war es wichtig, August Kratt als Akteur in Vergleich zu anderen Funktionsträgern zu setzen, um Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Spezifika herauszuarbeiten. Bewertungsgrundlage war die lokale Geschichte von Radolfzell, die für die Zeit des Nationalsozialismus erst ansatzweise wissenschaftlich erforscht worden ist. Die Auseinandersetzung mit August Kratt als prägender historischer Person in der Bürgerschaft von Radolfzell ermöglicht eine differenzierte Aufarbeitung der vielfältigen Lokalgeschichte.

August Kratt weist drei Charakteristika auf: Kaufmann, Familienoberhaupt, Radolfzeller Bürger. Er war Zeit seines Lebens ein leidenschaftlicher und erfolgreicher Geschäftsmann. Die Tätigkeit als Kaufmann prägte ihn und kann als wichtigste Identifikation festgehalten werden. Zugleich verstand er sich als Familienoberhaupt, band seine Ehefrau Anna sowie seine Kinder, später auch seine Schwester,

<sup>140</sup> StARZ 005 3-1 Ehrenbürger Kratt.

in das Geschäft mit ein und überführte das Kaufhaus Kratt 1951 – als er selbst im Alter von 69 Jahren war – in einen Familienbetrieb. Das Familienleben der Kratts blieb weitgehend privat – hier hatte der Patriarch August Kratt seine wichtigsten sozialen Bindungen. Als Person des öffentlichen Lebens – Kaufmann, Ratsherr, stellvertretender Bürgermeister und in diversen Aufsichtsratsgremien – betätigte sich August Kratt nahezu ausschließlich auf lokaler Ebene. Die Stadtgesellschaft von Radolfzell war sein öffentliches Wirkungsfeld – hier war er durch das zentral gelegene Kaufhaus am Marktplatz bekannt und stellte eine lange Kontinuität über mehrere Generationen her, da er seine Geschäftstätigkeit bereits 1919 begonnen hatte.

August Kratt gehörte als Protestant in Radolfzell zu einer religiös kleineren Gruppe, seine Frau und alle Kinder waren katholisch und Gemeindemitglieder in der Münsterpfarre. Beiden Gemeinden, ebenso der Caritas, den in Radolfzell tätigen Schwestern aus Hegne, dem katholischen Kindergarten oder im Alter anscheinend auch Altersheimen spendeten Kratt und seine Frau immer wieder Geld. Auch andere Formen von Wohltätigkeit sind dokumentiert.

Politisch lässt sich August Kratt in einem national-konservativen Lager verorten. Bis auf seine Mitgliedschaft in der NSDAP zwischen 1933 und 1945 gehörte er nach bisherigem Kenntnisstand keiner Partei an. Im Ersten Weltkrieg war er als Soldat ausschließlich an der Ostfront eingesetzt, in Russland und der Ukraine, später war er Mitglied im Reichskriegerbund. Seine Söhne dienten alle vier in der Wehrmacht, zwei fielen im deutsch-sowjetischen Krieg, ein Sohn galt nach der Schlacht um Stalingrad im Winter 1942/43 als vermisst.

August Kratt trat zum 1. Mai 1933 der NSDAP bei – somit gehörte er wie viele andere Deutsche damals zu den sogenannten „Märzgefallenen“. Er wurde Block- und Zellenleiter, Funktionen, die in der hierarchisch strukturierten NSDAP nachgeordnet und von geringerer Bedeutung waren. 1935 wurde August Kratt durch den neuen Bürgermeister Jöhle zum Ratsherren ernannt. Es gab für die kommunalen Gremien nach der neuen Gemeindeordnung keine Wahlen mehr – und auch sonst gab es die im „Führerstaat“ nicht mehr – die Einsetzung in das Amt erfolgte durch Ernennung und man musste Parteimitglied sein. Kratt wurde nachfolgend zum Ersten Beigeordneten und stellvertretenden Bürgermeister ernannt, eine Rolle, die er nach dem frühen Tod von Bürgermeister Jöhle im September 1942 bis zum Kriegsende im April 1945 ausübte. Alle Ämter übernahm August Kratt ehrenamtlich und unentgeltlich, er hatte keinen finanziellen Vorteil davon. Bei offiziellen Anlässen trat er als Amtsträger in der Parteiuniform auf, weiter nahm er an verschiedenen Parteiveranstaltungen teil, wurde aber nicht als Redner aktiv oder äußerte sich propagandistisch. Hier unterschied sich Kratt deutlich vom Bürgermeister Josef Jöhle, dem Ortsgruppenleiter Otto Gräble oder dem Direktor der Realschule, Wilhelm Etzel. Die Haltung von August Kratt kann als konform eingeordnet werden, er war als Kaufmann und als Ratsherr fleißig, gewissenhaft und akkurat. Durch seine bereits 1920 begonnene Mitgliedschaft in der Handelskammer Konstanz kam er in Kontakt mit Josef Jöhle, der ihn in den Radolfzeller Gemeinderat holte und als verlässlichen, sachlichen und keine Arbeit scheuenden Ratsherren schätzte.

Es lässt sich ein Wandel in der Haltung zur NSDAP ablesen: 1937/38 erfolgte ein zeitweiser Parteiausschluss, weil August Kratt für die Narrizella-Ratoldi Uniformstoff bei dem jüdischen Textilhersteller Oppenheimer aus Bruchsal gekauft und dies angeblich verschwiegen hatte. In einem Verfahren vor dem Parteigericht konnte die Strafe in eine Verwarnung umgewandelt werden. Die Wende im deutsch-sowjetischen Krieg im Winter 1942/43 und der Verlust von drei Söhnen sind als weitere Ursache für eine innere Abkehr von der NSDAP zu bewerten, nachfolgend fehlte weitgehend die offizielle Formel „Heil Hitler“ unter Schreiben von Kratt in seinem öffentlichen Amt. Konkrete Konflikte bestanden mehrfach mit der SS, 1944 im Fall der erschossenen amerikanischen Flieger.

Antisemitismus war ein integraler Bestandteil der NS-Ideologie (und weiter Teile der Gesellschaft), stand im Parteiprogramm, wurde seit 1933 gegen jüdische Mitbürger und Mitbürgerinnen propagiert, indem zu Boykotten von jüdischen Geschäften aufgerufen wurde und nochmals durch die Reichspogromnacht und eine zwangsweise Arisierung der Wirtschaft 1938 verschärft. August Kratt kaufte keine Waren von bedrängten jüdischen Geschäftsinhabern wie der Firma Bleicher in Radolfzell (1936), der Firma Guttmann in Singen oder dem Unternehmer Wilhelm Levi in Überlingen 1938. Nach

heutigem Kenntnisstand lassen sich keine rassistischen, diskriminierenden Äußerungen von Kratt finden – auch keine Aussagen zu Juden und Jüdinnen. Ebenso lassen sich keine Hinweise darauf finden, dass Kratt durch die Parteimitgliedschaft finanziell profitiert hatte – seine Einkommensgrundlage war das Kaufhaus. Mit der Tätigkeit als Geschäftsmann war er zeitlich gut ausgelastet, gerade wenn man bedenkt, dass er sein Geschäft weiter umbaute und 1937 das Sporthaus Uhl übernahm. Er hatte in den 1930er Jahren sein wirtschaftliches Auskommen, war mit Anfang 50 gefestigt in seiner Lebenswelt und musste nicht mehr Karriere machen oder Posten ergattern.

Am 25. April 1945 übergab Kratt in der Funktion als stellvertretender Bürgermeister die Stadt kampflos an die einrückenden Franzosen, obwohl zuvor die SS die Devise ausgegeben hatte, die Stadt zu verteidigen und bei Nichtbefolgen die Todesstrafe zu verhängen.

Im Jahr 1962, anlässlich seines 80. Geburtstages, wurde August Kratt zu seiner eigenen Überraschung die Ehrenbürgerwürde verliehen. Die damalige Begründung des Gemeinderates ehrte ihn für seine kommunalpolitischen Tätigkeiten zwischen 1935 und 1945, die Rettung der Stadt Radolfzell bei Kriegsende 1945, seine allgemeine Wohltätigkeit für städtische und kirchliche Einrichtungen und als bekannte und geschätzte Persönlichkeit des städtischen Lebens.

Wichtige Beurteilungskriterien sind allgemein die Beteiligung an Kriegsverbrechen, Denunziationen, Spitzelei, Bereicherung oder Vorteilmahme als Parteigenosse der NSDAP, Antisemitismus, Rassismus, oder propagandistische Äußerungen. Es gibt keine Hinweise, dass Kratt Menschen denunziert oder bespitzelt hat, auf weitere Kriterien wurde bereits eingegangen.

Er kam der Aufforderung einer politischen Säuberung nach 1945 zügig nach und verschwieg im Entnazifizierungsverfahren weder seine Parteimitgliedschaft noch seine Zugehörigkeit als zahlendes Mitglied zur SS von 1933-1942 mit einem geringen Beitrag von 2 RM pro Monat. Trotz einiger Belastungsschreiben, die ihn pauschal als einen „Aktivisten“ und „Profiteur“ bezeichneten, aber teilweise konkrete Nachweise schuldig blieben, standen diesen Entlastungsschreiben gegenüber, die glaubwürdig und keine „Persilscheine“, also Gefälligkeitsgutachten waren. Dazu zählte eine Einschätzung des Arbeiters, Kommunisten und NS-Verfolgten Ludwig Deuring, aber auch von anderen Personen. August Kratt wurde als minderbelastet eingestuft, jedoch nicht wie andere NS-Funktionsträger in Schutzhaft genommen und längere Monate interniert. Kratt arbeitete noch einige Wochen nach Kriegsende in der Stadtverwaltung mit.

Die Verleihung der Ehrenbürgerwürde im Jahr 1962 erfolgte in einer Zeit, als man in Familien, der lokalen und bundesrepublikanischen Gesellschaft einen großen Mantel des Schweigens über die „schweren Jahre“ breitete. August Kratt wurde in dem Jahr geehrt, als er 80 Jahre alt geworden war, als eine wichtige Person aus dem Radolfzeller Wirtschaftsleben, als ein mutiger Retter der Stadt im April 1945, als Wohltäter und als geschätzter Bürger. Zeitgleich mit ihm erhielt Pfarrer Zuber die Ehrenbürgerwürde, der gleichermaßen zur kampflosen Übergabe der Stadt 1945 beigetragen hatte.

## 11. Literatur- und Quellenverzeichnis

### 11.1 Literatur

Barth, Erwin; Vogel, Rudolph E.: Zur Geschichte der evangelischen Kirchengemeinde Radolfzell. Zum 100-jährigen Bestehen der selbständigen evangelischen Kirchengemeinde in Radolfzell. Radolfzell 2004.

Falter, Jürgen W.: Hitlers Parteigenossen. Die Mitglieder der NSDAP 1919-1945. Frankfurt, New York 2020.

Geschichte der Stadt Radolfzell. Hg. v. Franz Götz, Erich Hofmann. Radolfzell 1967.

Hausendorf, Sebastian: „Eine böse Mißwirtschaft“. Radolfzell 1933-1935. Konstanz, München 2013.

Hausendorf, Sebastian: Radolfzell im „Dritten Reich“ 1933-1939. In: Radolfzell am Bodensee. Die Chronik. Hg. v. Hildegard Bibby, Katharina Maier. Konstanz 2017, S. 247-267.

Herbert, Ulrich: Wer waren die Nationalsozialisten? München 2021.

Kellerhoff, Sven Felix: Die NSDAP. Eine Partei und ihre Mitglieder. Stuttgart 2017.

Klöckler, Jürgen: Eugen Speer: Gewalt, Korruption und Amtsmissbrauch. In: Täter, Helfer, Trittbrettfahrer. NS-Belastete aus dem Bodenseeraum. Band 5. Hg. v. Wolfgang Proske. Gerstetten 2017<sup>2</sup>, S. 248-256.

Krumeich, Gerd: Als Hitler den Ersten Weltkrieg gewann. Die Nazis und die Deutschen 1921-1940. Freiburg/Br. 2024.

Müller-Botsch: „Den richtigen Mann an die richtige Stelle“. Biographien und politisches Handeln von unteren NSDAP-Funktionären. Frankfurt, New York 2009.

Müller, Karl: Das Jahr 1945 in Südbaden. Frankfurt/M. u.a. 1987.

Nerger, Katja; Zimmermann, Rüdiger: Zwischen Antisemitismus und Interessenvertretung. Periodika und Festschriften des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbands in der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung. Ein Bestandsverzeichnis. Bonn 2006.

Niemann, Ulrich: Emil Tscheulin: „Dem Fabrikanten und Ehrenbürger zum Gedächtnis“. In: Täter, Helfer, Trittbrettfahrer. NS-Belastete aus Südbaden. Band 6. Hg. v. Wolfgang Proske. Gerstetten 2017, S. 355-369.

Probst-Lunitz: Die Zeit der Weimarer Republik. In: Radolfzell am Bodensee. Die Chronik. Hg. v. Hildegard Bibby, Katharina Maier. Konstanz 2017, S. 223-245.

Proske, Wolfgang: Skalen der „NS-Belastung“ und der „NS-Distanz“. In: Täter, Helfer, Trittbrettfahrer. NS-Belastete aus dem Bodenseeraum. Band 5. Hg. v. Wolfgang Proske. Gerstetten 2017<sup>2</sup>, S. 309-313.

Radolfzell am Bodensee. Die Chronik. Hg. v. Hildegard Bibby, Katharina Maier. Konstanz 2017.

Schnaus, Julius: Kleidung zieht jeden an. Die deutsche Bekleidungsindustrie 1918-1973. Berlin, Boston 2017.

Thamer, Hans-Ulrich: Die NSDAP. Von der Gründung bis zum Ende des Dritten Reiches. München 2020.

Thamer, Hans-Ulrich: Zweite Karrieren. NS-Eliten im Nachkriegs-Deutschland. Berlin 2024.

Toury, Jacob: Jüdische Textilunternehmer in Baden-Württemberg 1683-1938. Tübingen 1984.

Westphal, Uwe: Modemetropole Berlin 1836-1939. Entstehung und Zerstörung der jüdischen Konfektionshäuser. Leipzig 2019.

Wolter, Markus: Die Heinrich-Koeppen-Kaserne als Standort der Waffen-SS. In: Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung 129, Heft 2011, S. 247-286.

Wolter, Markus: Die SS-Garnison Radolfzell 1937-1945. In: Radolfzell am Bodensee. Die Chronik. Hg. v. Hildegard Bibby, Katharina Maier. Konstanz 2017, S. 269-303.

Wolter, Markus: Dr. Ludwig Finckh: 'Blutsbewusstsein'. Der Höri-Schriftsteller und die SS. In: Täter, Helfer, Trittbrettfahrer. NS-Belastete aus dem Bodenseeraum. Band 5. Hg. v. Wolfgang Proske. Gerstetten 2017<sup>2</sup>, S. 78-102.

#### 11.2 Archivalien

BArch	Bundesarchiv Berlin Lichterfelde
FRMAE	Diplomatisches Archiv La Courneuve, Frankreich
EAF	Erzbischöfliches Archiv Freiburg
	Familienarchiv Kratt Radolfzell
KrAKN	Kreisarchiv Konstanz
	Pfarrarchiv Münster ULF Radolfzell
STAF	Staatsarchiv Freiburg
StARZ	Stadtarchiv Radolfzell

#### 11.3 Weitere Quellen

Bodensee-Rundschau

Bodensee-Zeitung

Hegauer-Erzähler

Neue Freie Stimme

Organisationsbuch der NSDAP. Hg. v. Reichsorganisationsleiter der NSDAP. München 1936.

Südkurier

Zeitzeugengespräch mit Hermann Kratt, Dezember 2023

Zeitzeugengespräch mit Horst Knobelspies, Januar 2024

#### 11.4 Internetressourcen

<https://radolfzell-ns-geschichte.von-unten.org>

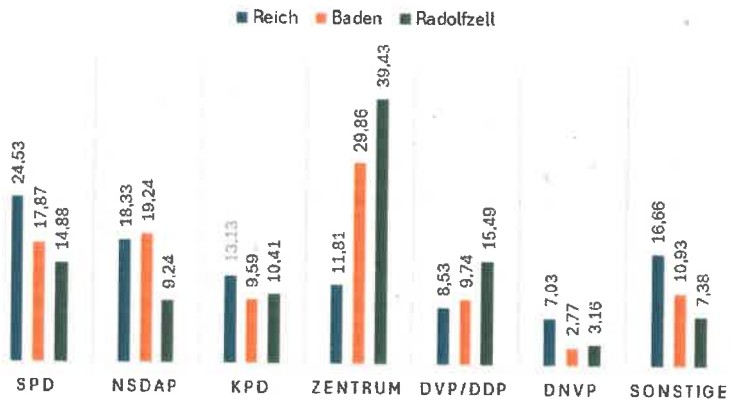
## 12. Abkürzungsverzeichnis

ADEFA	Arbeitsgemeinschaft deutsch-arischer Bekleidungsfabrikanten e. V
BArch	Bundesarchiv
BM	Bürgermeister
DAF	Deutsche Arbeitsfront
DHV	Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband
DRK	Deutsches Rotes Kreuz
EAF	Erzbischöfliches Archiv Freiburg
FRMAE	Diplomatisches Archiv La Courneuve, Frankreich
Gestapo	Geheime Staatspolizei
KrAKN	Kreisarchiv Konstanz
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
NS-HAGO	Nationalsozialistische Handwerks-, Handels- und Gewerbeorganisationen
NSKK	Nationalsozialistische Kraftfahrkorps
NSRB	Nationalsozialistischer Rechtswahrerbund
NSV	Nationalsozialistische Volkswohlfahrt
Pg. / PG	Parteigenosse
RM	Reichsmark
SS	Schutzstaffel
STAF	Staatsarchiv Freiburg
StARZ	Stadtarchiv Radolfzell

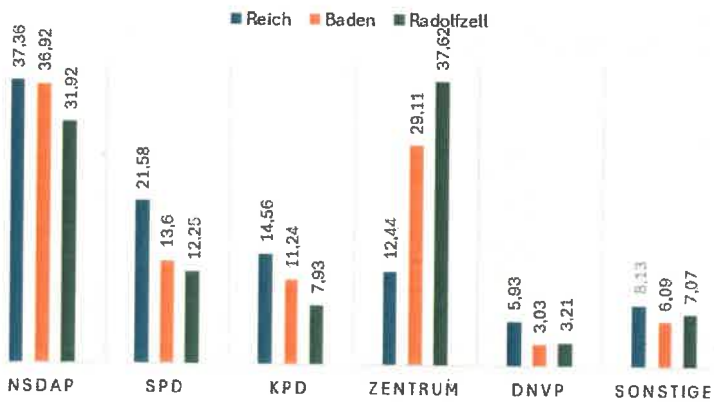
## 13. Anhang

## 13.1 Wahlergebnisse

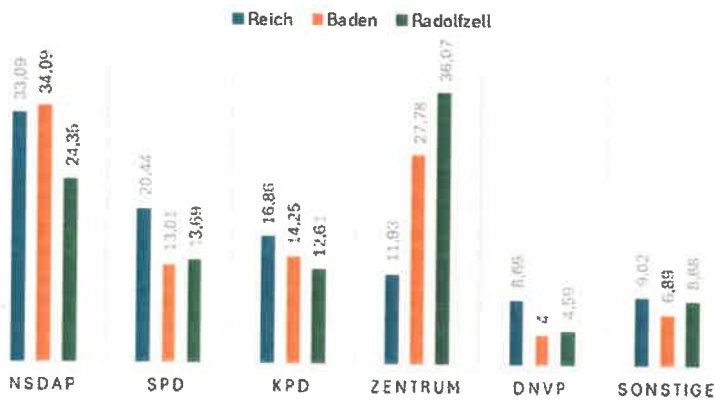
## REICHSTAGSWAHL VOM 14. SEPTEMBER 1930



## REICHSTAGSWAHL VOM 31. JULI 1932

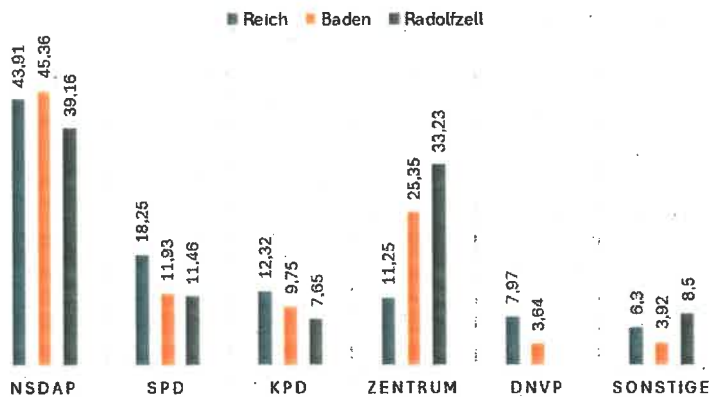


## REICHSTAGSWAHL VOM 6. NOVEMBER 1932



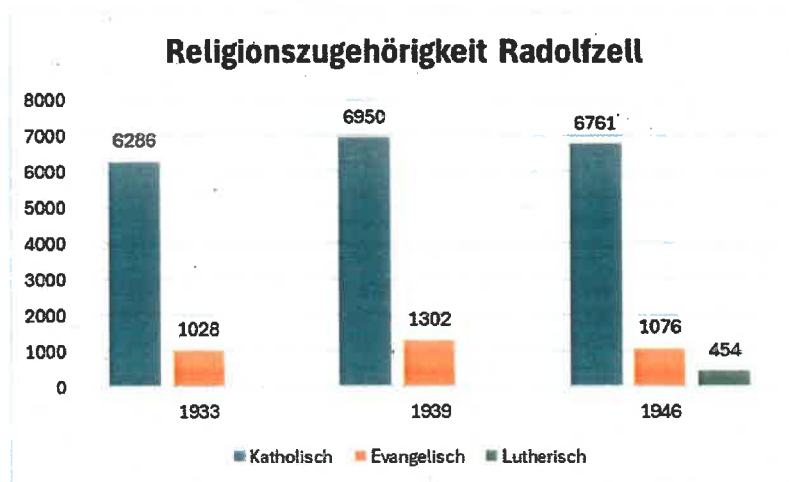


### REICHSTAGSWAHL VOM 5. MÄRZ 1933

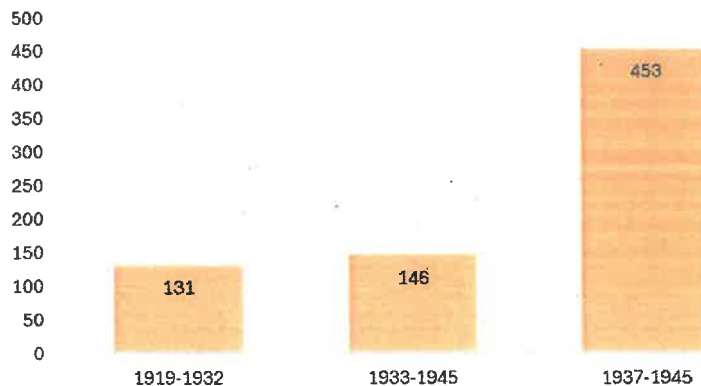


Alle Daten stammen aus Hausendorf, Misswirtschaft: S. 137/138

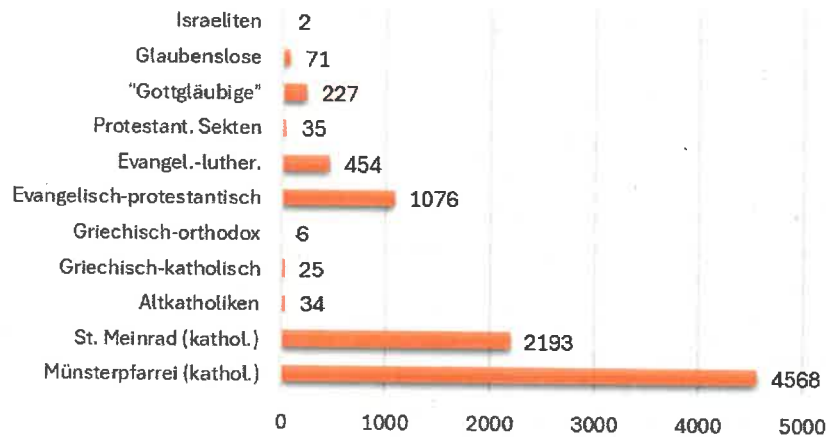
### 13.2 Religiöses Leben in Radolfzell



### Kirchenaustritte in Radolfzell



## Religiöses Leben in Radolfzell im Mai 1946



Quelle: EAF 9749 Kirchenvisitationen Radolfzell 1878-1946.

Datum: 31.8.1946

Grundlage laut Bericht: Volkszählung

### 13.3 Bildmaterial



Abbildung 4: Werbebroschüre Kaufhaus Kratt nach dem Umbau und zum 15-jährigen Bestehen, Radolfzell 1934. Familienarchiv Kratt.

Gegründet im Jahre 1919 im ehemaligen Weinzißischen Anwesen Hindenburgplatz 10, erwiesen sich schon in ganz kurzer Zeit die Räume zu klein, sodaß 1920 das Anwesen »Zur Walfischhalle« erworben wurde. Unter der Leitung von Herrn Architekt Emil Fuchs wurde aus dem Saal ein neuzeitlicher Verkaufsraum geschaffen. Der rasche Aufschwung des Geschäftes machte 1925 eine weitere Vergrößerung der Verkaufsräume nötig, welche Aufgabe Herr Architekt Wilhelm Winkler sehr gut gelöst hat.

1930 wurde das ehemalige Brüggersche Anwesen erworben und von Herrn Architekt Otto Stengel zu einem modernen Geschäftshaus umgebaut. Nun konnte daran gegangen werden, die ehemalige Walfischhalle zu einem den heutigen Zeiten entsprechenden Kaufhaus auszubauen.

Herrn Architekt Adolf Bürkle ist dies voll und ganz gelungen, indem unter seiner Leitung ein Geschäftshaus entstand, das nicht nur der Stadt zur Zierde gereicht, sondern auch vorbildliche Verkaufsräume aufweist, in welchen das Kaufen eine Freude ist. Alleinhhaber des Kaufhauses ist der Gründer der Firma Herr August Kratt, der unterstützt durch die treue Mitarbeit seiner Frau dies Werk geschaffen hat.

Abbildung 5: Werbebroschüre Kaufhaus Kratt nach dem Umbau und zum 15-jährigen Bestehen. Familienarchiv Kratt.

Diese breite und wuchtige Treppe führt nach dem Obergeschoß wo in einfacher und doch großzügiger Weise die Abteilungen Damen-, Herren- und Kinderkonfektion untergebracht sind. Wie in den anderen Abteilungen ist auch hier der größte Wert auf Uebersichtlichkeit und Licht gelegt worden. Diese Abteilungen sind auch für Nichtkäufer sehenswert.

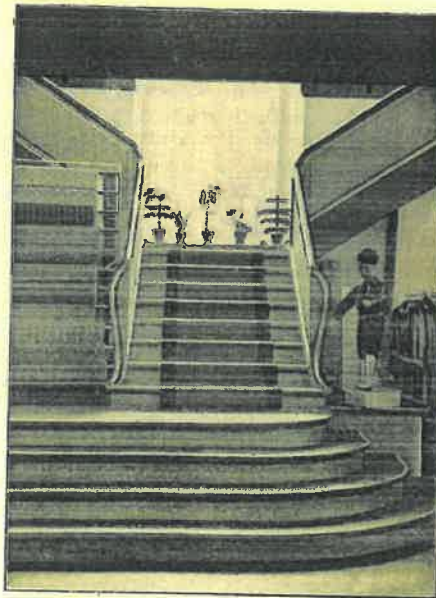
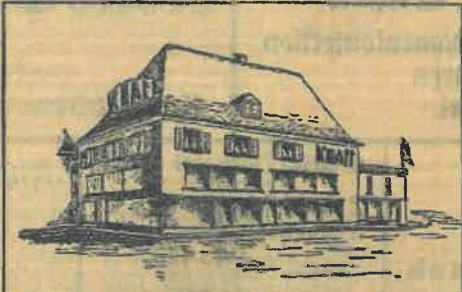


Abbildung 6: Werbebroschüre Kaufhaus Kratt nach dem Umbau und zum 15-jährigen Bestehen. Familienarchiv Kratt.



# Neu-Eröffnung des Kaufhauses Kratt Radolfzell

Das kleine Schönege Antiken, die Buchhandlung, auf dem alten Marktplatz und in den alten Häusern die Buchhandlung zum „Kraut“ ist in der neuen und weiten Umgebung Radolfzells bekannt. Seit August Kratt hat das Kaufhaus im Jahre 1919 und wachsende das kleine weiche kleine Kaufhaus Kratt. Inmitten der Stadt und Geschäftstätigkeit brachte die Familie Kratt versetzt und immer mehr wachsend das Geschäft an die neue. Die Räume wurden umgebaut, so daß für den Kratt zu einer umfassenden Erneuerung entstehen mußte. Die Räume, die früher nur der Lagerhaltung des ca. 210 Jahre alten Hauses entsprachen, sind jetzt den heutigen Anforderungen. In der kurzen Zeit von 4 Monaten ist mit der Umgestaltung begonnen, das der Firma Kratt ermöglicht, den Kunden eine reiche Auswahl in allen, schönen Waren zu bieten. Die neue, aus dem Publikum wird damit gebildet. Das Kaufhaus ist trotz des aufwendigen Umbaus in seinem ursprünglichen Charakter nur wenig verändert worden und trägt so weiterhin die Tradition des Kaufhauses. Die Erneuerung, Planfertigung und Bauleitung lag in den Händen des Architekten Adolf Bürkle in Radolfzell. Die Arbeiten wurden von den im unteren Radolfzell aufgeführten Handwerksbetrieben mit großer Geschwindigkeit und reicher Ausstattung ausgeführt. Eine große Zahl von Handwerksbetrieben in der ganzen Stadt leisteten Arbeit und Verdienst, was besonders die Bedeutung der Wirtschaftskraft in Radolfzell freudig verzeichnet werden mußte. Zur heutigen Eröffnung des neuen Kaufhauses ein großes Glück für die Zukunft!



Das Kaufhaus nach dem Umbau

Wissen, eine reiche Auswahl in allen, schönen Waren zu bieten. Die neue, aus dem Publikum wird damit gebildet. Das Kaufhaus ist trotz des aufwendigen Umbaus in seinem ursprünglichen Charakter nur wenig verändert worden und trägt so weiterhin die Tradition des Kaufhauses. Die Erneuerung, Planfertigung und Bauleitung lag in den Händen des Architekten Adolf Bürkle in Radolfzell. Die Arbeiten wurden von den im unteren Radolfzell aufgeführten Handwerksbetrieben mit großer Geschwindigkeit und reicher Ausstattung ausgeführt. Eine große Zahl von Handwerksbetrieben in der ganzen Stadt leisteten Arbeit und Verdienst, was besonders die Bedeutung der Wirtschaftskraft in Radolfzell freudig verzeichnet werden mußte. Zur heutigen Eröffnung des neuen Kaufhauses ein großes Glück für die Zukunft!

## Planfertigung, Bauleitung und Innenausbau Adolf Bürkle, Architekt B.D.A., Radolfzell

<p><small>Abbruch, Grab-, Beton- und Mauerarbeiten, sowie Plattenböden u. Wandbefläge</small></p> <p><b>Friedr. Schauble</b> Radolfzell</p>	<p><small>Abbruch, Grab-, Beton- und Mauerarbeiten, sowie Plattenböden u. Wandbefläge</small></p> <p><b>Böhler &amp; Brutscher</b> Hoch-, Hoch- und Oberbetonbau Radolfzell Telefon 386 u. 426</p>	<p><small>Abbruch, Grab-, Beton- und Mauerarbeiten, sowie Plattenböden u. Wandbefläge</small></p> <p><b>Wolf &amp; Späth</b> Radolfzell Telefon 386 u. 426</p>
<p><small>Aufstellung, Abbruch, Mauer-, Ober- und Unterbetonbau, sowie Plattenböden u. Wandbefläge</small></p> <p><b>Otto Reisch</b> Radolfzell Telefon 386 u. 426</p>	<p><b>Eisenlieferung</b></p> <p><b>Alfred Bosch</b> Eisenhandlung Radolfzell</p>	<p><b>Gesamte Innen-Einrichtung</b></p> <p><b>Josef Hermanutz</b> Radolfzell</p>
<p><small>Aufstellung, Abbruch, Mauer-, Ober- und Unterbetonbau, sowie Plattenböden u. Wandbefläge</small></p> <p><b>Karl Dietrich</b> Radolfzell</p>	<p><b>Schaufelerrückwände, Eingangsdecken, Eingangsdecken u. Pfeilervorrichtungen</b></p> <p><b>Hch. Höhr</b> Schreinerei Radolfzell</p>	<p><b>Baufacharbeiten in Kupfer</b></p> <p><b>Gustav Müller</b> Radolfzell</p>
<p><b>Fassadenputz und Dielenböden</b></p> <p><b>Max Schweizer</b> Radolfzell Telefon 470</p>	<p><small>Neue Beleuchtungs-Anlagen, sowie elektr. Installationen und Beleuchtungskörper</small></p> <p><b>Josef Kaut</b> Elektro- und Radio-Geschäft Radolfzell Kaufmannstraße 2</p>	<p><small>Gipsarbeiten, Anstrich, sowie Putzarbeiten</small></p> <p><b>Anton Schwarzwälder</b> Radolfzell</p>
<p><small>Gipsarbeiten, Anstrich, sowie Putzarbeiten</small></p> <p><b>A. Rimmele</b> Hoch- und Oberbetonbau Radolfzell</p>	<p><small>Neue Beleuchtungs-Anlagen, sowie elektr. Installationen und Beleuchtungskörper</small></p> <p><b>Josef Kaut</b> Elektro- und Radio-Geschäft Radolfzell Kaufmannstraße 2</p>	<p><b>Bauarbeiten in Holz, sowie Putzarbeiten</b></p> <p><b>Josef Seifried</b> Radolfzell</p>
<p><small>Alle im Innenausbau einschlägigen Arbeiten</small></p> <p><b>Simon Reichhart</b> Radolfzell</p>	<p><small>Neue Beleuchtungs-Anlagen, sowie elektr. Installationen und Beleuchtungskörper</small></p> <p><b>Josef Kaut</b> Elektro- und Radio-Geschäft Radolfzell Kaufmannstraße 2</p>	<p><b>Elektrische Anlagen und Apparaturen</b></p> <p><b>Marquart Türk</b> Radolfzell</p>
<p><small>Elektrische Anlagen, sowie alle im Innenausbau einschlägigen Arbeiten</small></p> <p><b>Robert Held</b> Radolfzell Telefon 333</p>	<p><b>Schaufelerrückwände, Eingangsdecken, Eingangsdecken u. Pfeilervorrichtungen</b></p> <p><b>Hch. Höhr</b> Schreinerei Radolfzell</p>	<p><b>Mauer- und Putzarbeiten</b></p> <p><b>Aug. und Edwin Engelmann</b> Radolfzell Telefon 381</p>
<p><small>Bauarbeiten in Holz, sowie Putzarbeiten</small></p> <p><b>Albert Baur</b> Radolfzell</p>	<p><small>Neue Beleuchtungs-Anlagen, sowie elektr. Installationen und Beleuchtungskörper</small></p> <p><b>Josef Kaut</b> Elektro- und Radio-Geschäft Radolfzell Kaufmannstraße 2</p>	<p><b>Ausführung der Inneneinrichtung</b></p> <p><b>A. Klumünzer</b> Radolfzell</p>
<p><small>Lieferung von Materialen, Linoleum, Vorhängen und Vorhang-Schleudergarnituren</small></p> <p><b>Kaufhaus August Kratt</b> Radolfzell</p>	<p><small>Neue Beleuchtungs-Anlagen, sowie elektr. Installationen und Beleuchtungskörper</small></p> <p><b>Josef Kaut</b> Elektro- und Radio-Geschäft Radolfzell Kaufmannstraße 2</p>	<p><b>MARTIN JAUCH</b> SCHWENNINGEN S.N. Radolfzell Tel. 4-1 u. 4-2 Jahrgang 1889</p> <p><b>Spezialfabrik</b> neuerzeitlicher Ladeneinrichtungen Lagerkästen</p>
<p><b>Franz Eckey</b> Ingenieur-Büro Zentralheizungen und Warmwasserversorgungen</p> <p><b>Singen a. H.</b> Bismarckstraße 15 a Telefon 2267</p>	<p><b>Lieferung der Oberlichte</b></p> <p><b>Luxfer-Prismen</b> G. m. b. H. Berlin-Weißensee Lützowstraße 43</p>	

Abbildung 7: Anzeige Kaufhaus Kratt nach dem großen Umbau. Bodensee-Rundschau vom April 1933.

**Radolfzell**

Vom 2. bis 9. Dezember 1936, findet im Hotel „Scheffelhof“ in Radolfzell die diesjährige

# Leistungsschau von Handwerk u. Handel

statt. — Wie bei allen bisherigen Ausstellungen so zeigt auch diesmal Handel und Handwerk von Radolfzell seine große Leistungsfähigkeit für Stadt und Land, sodaß ein Besuch der Ausstellung sich lohnt. Der Eintritt ist frei.

**Hell Hitler**  
Die Ortsbetriebsgemeinschaften von Handel und Handwerk:  
(gez.): Kratt (gez.): Mannoh

**Meine Ausstellung**  
In der Leistungsschau von Handel u. Handwerk im Hotel Scheffelhof in Radolfzell zeigt nur einen kleinen Teil von dem was ich biete. Deshalb besichtigen Sie nach der Ausstellung meine 21 Schau-  
fenster und Schaukasten, denn dort finden Sie in großer Aus-  
wahl, was Sie Ihren Lieben praktisch und preiswert zu Weihnachten  
schenken können.

**August Kratt**  
das führende Kaufhaus Radolfzell

Abbildung 8: Anzeige in der Bodensee-Rundschau mit Verweis auf die Leistungsschau von Handwerk und Handel in Radolfzell, Bodensee-Rundschau 1936.





Abbildung 9: Undatiertes Foto ohne Bildunterschrift und ohne Nennung des Fotografen. Vermutlich eine inszenierte Aufnahme, die Freizeit oder Geselligkeit in Radolfzell zeigen soll. Ca. zwischen 1938 und 1945. Am Tisch vorne rechts, Mann frontal zum Betrachter, ist vermutlich NS-Ortsgruppenleiter Otto Gräble. Fotoalbum Otto Gräble Stadtarchiv Radolfzell.



Abbildung 10: Undatiertes Foto mit Bildunterschrift „Kundgebung“ und ohne Nennung des Fotografen. Vermutlich eine inszenierte Aufnahme, die eine Versammlung in Radolfzell, evtl. ein „Bunter Abend“ der NSDAP-Ortsgruppe im Scheffelhof, zeigt. Ca. zwischen 1938 und 1945 entstanden. Das Bild lässt sich als Abbildung der propagierten „Volksgemeinschaft“ interpretieren und zeigt zugleich die lokale Gesellschaft in Radolfzell. Fotoalbum Otto Gräble Stadtarchiv Radolfzell.

# Positionspapier des Arbeitskreises Erinnerungskultur zur Ehrenbürgerwürde von August Kratt

17.03.2025

Anwesende Mitglieder des Arbeitskreises Erinnerungskultur (in alphabetischer Reihenfolge):

- Jürgen Aichelmann (Fraktion der FW)
- Elisabeth Burkart (sachkundige Bürgerin)
- Siegfried Lehmann (Fraktion der FGL)
- Norbert Lumbe (Fraktion der SPD)
- Christof Stadler (Fraktion der CDU)

## 1. Einleitung

Der Arbeitskreis Erinnerungskultur hat sich in seiner Sitzung am 17. März 2025 intensiv mit der Frage befasst, ob die Ehrenbürgerwürde von August Kratt symbolisch aberkannt werden sollte. Grundlage der Diskussion war ein externes Gutachten von Frau Dr. habil. Scheide über die Person August Kratt, welches die Stadt in Auftrag gegeben hat. Ziel der Sitzung des Arbeitskreises war es, dem Gemeinderat für seine Sitzung am 20. Mai 2025 eine Empfehlung hinsichtlich des Umgangs mit der im Jahr 1962 verliehenen Ehrenbürgerwürde von August Kratt auszusprechen.

## 2. Kernfrage und Diskussion

Die zentrale Frage lautete: **Sollte dem Gemeinderat die symbolische Aberkennung der Ehrenbürgerwürde von August Kratt vorgeschlagen werden oder nicht?**

Im Verlauf der Diskussion kristallisierten sich unterschiedliche Positionen heraus:

- **Für eine Aberkennung spräche**, dass August Kratt, der am 1. Mai 1933 aus freien Stücken in die NSDAP eintrat, ab 1933 förderndes Mitglied der SS war, ab 1934 in Radolfzell für die NSDAP in der Funktion als Block- und Zellenwart tätig war, Mitglied der antisemitischen ADEFA und für die NSDAP als Gemeinderat, 1. Beigeordneter und Bürgermeister in herausgehobener Funktion in Radolfzell maßgeblich zur Festigung und Verbreitung der Ideologie des Nationalsozialismus innerhalb der Bevölkerung beigetragen hat und damit auch Teil des nationalsozialistischen Terror- und Überwachungs- und Unrechtsstaates war.  
Zudem war er bis zu dessen Auflösung Mitglied im antidemokratischen Reichskriegsbund gewesen, der sich seit 1930 massiv gegen die

demokratische Grundordnung der Weimarer Demokratie eingesetzt hat. Die Ehrenbürgerwürde sei daher nicht länger tragbar.

- Gegen eine Aberkennung spräche, dass das vorliegende Gutachten von Frau Dr. Scheide keine konkreten Hinweise ausfindig machen konnte, inwieweit August Kratt seine Ämter, Funktionen und Mitgliedschaften in der Zeit des Nationalsozialismus zum Schaden von Menschen bewusst und aktiv eingesetzt hätte. Eine ausreichende Argumentation für eine Aberkennung der Ehrenbürgerschaft liege daher nicht vor. Zudem müsse die damalige Entscheidung des Gemeinderats aus dem historischen Kontext der 1950er/60er Jahre heraus betrachtet werden. Eine Aberkennung wäre daher auch vor diesem Hintergrund nicht gerechtfertigt.

### 3. Empfehlungen des Arbeitskreises

Nach ausführlicher Debatte kamen die anwesenden Diskussionsteilnehmenden mehrheitlich zu folgender Empfehlung an den Gemeinderat:

**Der Arbeitskreis Erinnerungskultur empfiehlt dem Gemeinderat, die symbolische Aberkennung der Ehrenbürgerwürde von August Kratt nicht in die Wege zu leiten.**

Die Mitglieder des Arbeitskreises erkennen im politischen und wirtschaftlichen Handeln von August Kratt ein für die NS-Zeit und die Nachkriegszeit typisches Muster. Auf die scheinbar kritiklose Anpassungsphase an die neue politische Situation, in der die Mitgliedschaft in NS-Verbänden Vorteile brachte, folgten nicht linientreue Alleingänge und Entscheidungen, die von der Parteilinie abwichen. Seine persönlichen und familiären Verlusterfahrungen führten zu einer gewissen Distanz. In den letzten Kriegswochen wurde August Kratt seines Amtes als Bürgermeister enthoben. Im April dieser Zeit kooperierte er mit mutigen Bürgern der Stadt, um eine kampflöse Übergabe der Stadt an die französischen Truppen zu ermöglichen.

Der Arbeitskreis Erinnerungskultur wird zusammen mit der Verwaltung weitere Maßnahmen der Informationsbereitstellung diskutieren und umsetzen. Damit wird der Öffentlichkeit die Möglichkeit gegeben, das Leben und Wirken von August Kratt im Kontext seiner Zeit zu betrachten, um sich ein eigenes Bild von den jeweiligen Zusammenhängen machen zu können. Damit folgen der Arbeitskreis und die Verwaltung dem „Leitbild Erinnerungskultur in Radolfzell“ (Leitlinie Nr.1): Bei der Bearbeitung von Themen der Erinnerungskultur stehen immer Kommentieren und Erklären im Vordergrund, nicht Verschweigen und Entfernen.

### 4. Dokumentation der Empfehlung abweichenden Position

Herr Siegfried Lehmann betonte und begründete im Verlauf der Diskussion ausdrücklich seine ablehnende Haltung gegenüber einer Beibehaltung der Ehrenbürgerwürde (siehe Position: symbolische Aberkennung der Ehrenbürgerwürde). Er bat darum, diese von der Arbeitskreis-Empfehlung abweichende Position im Ergebnispapier explizit und namentlich zu erwähnen.





**Von:** Laule Monika  
**Gesendet:** Donnerstag, 19. Juni 2025 18:37  
**An:** Hermann Kratt  
**Betreff:** Ehrenbürger August Kratt  
**Anlagen:** Nachtrag zum Gutachten - Akten über die Zwangssterilisation von Anna  
Fetzer Ehrenbürgerwürde August Kratt

Lieber Hermann,

ich hoffe ihr seid gut wieder zuhause angekommen.

Anbei möchte ich Dir die Informationen geben, die ich dem Gemeinderat und dem Arbeitskreis Erinnerungskultur nach Zuarbeit von Frau Dr. habil. Scheide zugeleitet habe.

Seemoz will vor der GR-Sitzung auch noch einmal „berichten“ bzw. einen weiteren „Meinungsartikel“ bringen und hat zahlreiche Fragen an mich zum Verfahren der Gutachtenerstellung durch Frau Dr. Scheide gestellt, die ich zunächst unserem beauftragten Rechtsanwalt (Medien-/Presserecht) zur Prüfung zugeschickt habe.

Für den 24.06.2025 ab 16.00 Uhr ist eine Demo auf dem Marktplatz angekündigt mit rund 50 Personen. Die Polizei ist informiert und in Abstimmung mit unserem Ordnungsamt.

Wir hoffen, dass am Dienstag auf der Sachebene diskutiert und entschieden werden kann.

Viele Grüße  
Monika

## Nachtrag zum Gutachten über August Kratt

Am 5. Juni 2025 hat mich der Historiker Markus Wolter telefonisch auf die Akten über die **Zwangssterilisation** von Anna Fetzer aus Radolfzell (geb. am 17.7.1897) hingewiesen, in denen auch ein Schreiben von August Kratt vorhanden ist. Die Akten zum Fall von Anna Fetzer liegen im Staatsarchiv Freiburg. Ich habe sie zwischenzeitlich gesichtet und fasse das Ergebnis als Nachtrag zum Gutachten und zur Information hier zusammen.

### Quellen

StAF B 898/1: „Das Erbgesundheitsgericht beim Amstgericht Konstanz/Baden. Antrag des Herrn Amtsarztes zu Konstanz auf Unfruchtbarmachung der am 17.7.1897 in Radolfzell geborenen, daselbst Metzgerwaid 4 wohnhaften Putzfrau Anna Fetzer.“

StAF B 132/1: „Staatliches Gesundheitsamt Konstanz. Sonderakten. N. Erb- und Rassenpflege. Verhütung erbkranken Nachwuchses (weiblich). Fetzer Anna geb. 17.7. 1897 in Radolfzell wohnh in Radolfzell.“

### Historischer Kontext

Ausgangspunkt für die Zwangssterilisationen war das „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ vom 14. Juli 1933, das im Januar 1934 in Kraft trat.

Dem Gesetz zugrunde lagen Kriterien der „Rassenhygiene“, wonach „minderwertiges Erbgut ausgemerzt“ werden sollte, um den „Volkskörper“ zu reinigen. Als „Erbkrankheit“ galten „angeborener Schwachsinn“, „Schizophrenie“, „schwere erbliche körperliche Mißbildung“, „erbliche Taubheit“, „erbliche Blindheit“, „manische Depression“, „Huntingtonsche Corea“ oder „Alkoholismus“, später ergänzt durch „gefährliche moralische Kriminelle“. Personen, bei denen diese Diagnosen gestellt worden waren, konnten auch gegen ihren Willen sterilisiert werden.

Das Gesetz von 1933 blieb teilweise und mit Ausnahme von einigen Bundesländern bis 1974 in Kraft. Eine Anerkennung des Unrechts erfolgte erst 1988 und 1994 durch den Deutschen Bundestag. Eine Entschädigung der Opfer begann spät, im Jahr 2007. Während der Zeit des Nationalsozialismus wurden mindestens 360.00 Menschen zwangssterilisiert (Herrmann u.a. S. 338), was besonders für Frauen eine schwere chirurgische Operation bedeutete. Es kam bei diesen Eingriffen auch zu Todesfällen, die nach 1945 zum Teil ermittelt wurden.

Für eine Umsetzung des Gesetzes waren die „Erbgesundheitsgerichte“ und die „staatlichen Gesundheitsämter“ zuständig. Der Prozess bis zur Zwangssterilisation durchlief verschiedene Phasen:

- Erfassung und Ermittlung: hier waren besonders die Gesundheitsbehörden beteiligt, darunter z.B. Amtsärzte, zum Teil auch Fürsorgeämter oder Heil- und Pflegeanstalten. Ebenso sollten sich Personen, die als „erbkrank“ erachtet wurden, sich bei den Erbgesundheitsgerichten melden.

- Gerichtliche Entscheidungsphase: nach einer Anzeige entschieden die Erbgesundheitsgerichte über einen Sterilisationsantrag. Die Erbgesundheitsgerichte waren den Amtsgerichten zugeordnet. Die Verhandlungen waren nichtöffentlich. Hatte das Gericht das Urteil beschlossen, musste es vollstreckt werden, auch unter Zwang. Formal konnte Beschwerde eingelegt werden, doch selten führte dies zu einer Änderung der Urteile.

### **Der Fall Anna Fetzer, geb. am 17.7.1897 in Radolfzell**

Zum Fall von Anna Fetzer liegen die beiden o.g. Akten vor, einmal vom „Erbgesundheitsgericht“ und einmal vom „Staatlichen Gesundheitsamt“.

Gemäss Aktenlage stellte Bürgermeister Jöhle am 1. Februar 1937 mit dem Betreff „Fürsorge für Anna Fetzer, geb. 17.7.97 in Radolfzell“ eine Anfrage an das Staatliche Gesundheitsamt Konstanz, ob „...*das Verfahren wegen Unfruchtbarmachung bereits durchgeführt ist. Wenn dies nicht der Fall sein sollte, möchten wir es hiermit anregen, da die Genannte nach unserer Ansicht schwachsinig ist.*“ (StAF B 132/1)

Das Staatliche Gesundheitsamt stempelte das Schreiben mit Eingang vom 4. Februar 1937 und forderte vom Schulamt Radolfzell am 11. Februar 1937 die Abschrift eines Abgangszeugnisses an, das dort jedoch nicht mehr vorhanden war. (StAF B 132/1)

Anfang Dezember 1937, vermutlich am 10., erfolgte beim Gesundheitsamt Konstanz eine sogenannte amtsärztliche Untersuchung von Anna Fetzer durch den Amtsarzt Medizinalrat xx [Name nicht entzifferbar, CS], der am 11. Dezember 1937 den Antrag auf Unfruchtbarmachung stellte und die Unterlagen („Intelligenzprüfungsbogen“, „Sippentafel“) weiterleitete. (StAF B 132/1)

Der Antrag vom 10. Dezember 1937 nannte „angeborenen Schwachsinn“ als Grund für die „Unfruchtbarmachung“. (StAF B 898/1)

Am 23. Dezember 1937 holte das Erbgesundheitsgericht weitere Informationen ein: vom Amtsgericht Radolfzell eine Geburtsurkunde, vom staatlichen Gesundheitsamt Konstanz die Akten über die „Unfruchtbarmachung“ von Josefine Fetzer aus dem Jahr 1934, Krankenakten über Friedrich Fetzer von der der Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz, eine Anfrage beim praktischen Arzt Dr. Schildknecht in Radolfzell, ob er Anna Fetzer als Patientin kenne und „Schwachsinn“ oder „sonstige geistige Beschränktheit“ festgestellt habe. Die Mutter, Lukretia Fetzer, ebenfalls in Radolfzell wohnend und Witwe, wurde über den Antrag auf „Unfruchtbarmachung“ ihrer Tochter Anna informiert und ihr wurde die Möglichkeit eingeräumt, sich dazu zu äußern. Ebenso wurde ein „Pfleger“ für Anna Fetzer bestellt. Die Begründung lautete wie folgt: *„Da sich Ihre Tochter Anna zufolge ihres Leidens in diesem Verfahren nicht selbst vertreten kann, muss für sie ein Pfleger bestellt werden. Sie wollen daher auch angeben, ob Sie bereit sind, das Amt als Pfleger zu übernehmen.“*

Weiter wurde die Mutter aufgefordert, vorhandene Arbeitszeugnisse der Tochter dem Erbgesundheitsgericht vorzulegen. (StAF B 898/1)

Am 12. Januar 1938 wurde die Mutter Lukretia Fetzer erneut aufgefordert, die Anfragen vom 23. Dezember bezüglich Pflegschaft und Arbeitszeugnis zu beantworten. (StAF B 898/1)

Am 15. Januar 1938 erklärte sich der Maschinenformer August Zimmermann aus Radolfzell dazu bereit, die Pflegschaft für seine Schwägerin Anna Fetzer zu nehmen. Weiter äußerte er sich zu dem Antrag auf Unfruchtbarmachung, was handschriftlich von der Geschäftsstelle beim Amtsgericht folgendermaßen vermerkt wurde:

*„Die Anna Fetzer soll nicht unfruchtbar gemacht werden. Sie ist geistig gesund. Sie hat lediglich einen kleinen Sprachfehler. Ohne irgendwelche Beanstandungen hat sie bisher gearbeitet als Putzfrau beim Reichsbauamt Kasernenneubau Radolfzell, bei einer Spinnerei in Singen bis zu deren Einstellung, bei der Stadt Radolfzell als Putzfrau und als Küchenangestellte bei der Walderholungsstätte Buchhof, wo sie auch im kommenden Sommer wieder arbeiten wird. Die Dienstherrn waren mit ihrer Arbeit zufrieden. Das Arbeitsbuch lege ich bei. Zeugnis über die Arbeit beim Kasernenbau wurde nicht ausgestellt, ein solches von der Spinnerei ist verloren gegangen; das Zeugnis der Stadt Radolfzell soll vom Gericht aufgefordert werden, da ich es nicht erhalten habe. Die Möglichkeit erbkranken Nachwuchses ist gering, da die Anna Fetzer zurückgezogen lebt und nur mit ihrer Mutter ausgeht. Die Anna Fetzer ist bereits 41 Jahre alt. [Unterschrift von August Zimmermann und dem Gerichtsreferendar, CS]“ (StAF B 898/1)*

In der Folge wurde mit Beschluss vom 18. Januar 1938 des Erbgesundheitsgerichtes in Konstanz August Zimmermann für das Verfahren der „Unfruchtbarmachung“ von Anna Fetzer als Pfleger bestellt. Im gleichen Schreiben schrieb das Erbgesundheitsgericht das Bürgermeisteramt Radolfzell mit folgendem Anliegen an:

*„Die am 17.7.1897 in Radolfzell geborene und daselbst wohnhafte Anna Fetzer soll u.a. bei der Stadtverwaltung Radolfzell als Putzfrau angestellt gewesen sein.*

*Wir ersuchen um vertrauliche Mitteilung, wie lange die Fetzer dort beschäftigt war, wie sie ihre Arbeiten erledigt hat und insbesondere, ob sie dieselben selbständig und ohne Anleitung erledigte, und ob sie dort etwa wegen geistiger Beschränktheit oder gar Schwachsinn aufgefallen ist.“ (StAF B 898/1)*

Die Anfrage leitete die Stadt Radolfzell am 20. Januar 1938 an die zuständige Stelle, das Stadtbauamt, weiter.

Das amtliche Schreiben vom Amtsgericht Konstanz war von August Kratt in Vertretung des Bürgermeisters und in seiner Funktion als Beigeordneter unterzeichnet worden. Der kurze Text lautete:

*„Gegen Rückgabe an das Stadtbauamt mit der Bitte um Äußerung.“ (StAF B 898/1)*

Das Stadtbauamt antwortete an den Bürgermeister am 26. Januar 1938:

*„Die vorerwähnte Fetzer Anna war in der Zeit vom 23.3. bis 3.4.37 als Putzfrau in der Volksschule beschäftigt. Sie erhielt einen Stundenlohn von -.47 RM. Nach Aussagen des Hausmeisters war dieselbe nicht in der Lage, eine Arbeit selbständig auszuführen. Auch erweckte sie den Eindruck einer etwas beschränkten Person. Stadtbauamt [Unterschrift]“ (StAF B 898/1)*

Am Tag des Eingangs dieser Auskunft leitete Bürgermeister Jöhle diese an das Amtsgericht Konstanz weiter, das den Eingang der Information am 27. Januar 1938 bestätigte. (StAF B 898/1)

Nachfolgend die beiden Dokumente aus der Akte StAF B 898/1, die in dieser Reihenfolge dort abgelegt und einsehbar sind:

Intelligence A I

Konstanz, den 18. Januar 1938.

III 234/37

Bürgermeister

20. JAN. 1938

Radolfzell

*Geheim*

Die am 17.7.1897 in Radolfzell geborene und da-  
selbst wohnhafte Anna Fetzer soll u. a. bei der Stadt-  
verwaltung Radolfzell als Putzfrau angestellt gewesen  
sein.

Nir ersuchen um vertrauliche Mitteilung, wie  
lange die Fetzer dort beschäftigt war, wie sie ihre Ar-  
beiten erledigt hat und insbesondere, ob sie diesel-  
ben selbständig und ohne Anleitung erledigte, und ob sie  
dort etwa wegen geistiger Beschränkung oder gar Schwach-  
sinn aufgefallen ist.

gez. v. Gerbel.

Ausgefertigt:

An das

Bürgermeisteramt,

Radolfzell.



*Kamm*



Stadtbauamt  
20 JAN 1938  
Radolfzell

Radolfzell, den 20. Januar 1938.

Beschluss:

Gegen Rückgabe an das

Stadtbauamt

mit der Bitte um Äußerung.

Der Bürgermeister:  
J.V.

Beigeordneter.

B/G.

An Herrn

Radolfzell, den 26. Januar 1938.

Bürgermeister

zurück. Die vorerwähnte Fetzter Anna war in der Zeit vom 23.3. bis 3.4.37  
als Putzfrau in der Volksschule beschäftigt. Sie erhielt einen Stunden-  
lohn von - .47 RM. Nach Aussagen des Hausmeisters war dieselbe nicht in  
der Lage, eine Arbeit selbständig auszuführen. ~~Unterzeichnete~~ sie den  
Eindruck einer etwas beschränkten Person.

Stadtbauamt:

Amtsgericht Konstanz

Eing. 27. JAN. 1938

Radolfzell, den 26. Januar 1938.

Beschluss:

K o n s t a n z

An das Amtsgericht A I

unter Bezugnahme auf vorstehende Ausführung des Stadtbauamtes  
zurück.

Der Bürgermeister:

B/G.

Das Erbgesundheitsgericht beim Amtsgericht Konstanz verfügte am 7. Februar 1938 den Verhandlungstermin bezüglich der „Unfruchtbarmachung“ von Anna Fetzter für den 21. Februar 1938.

Am 9. Februar 1938 wurde August Zimmermann als Pfleger bestätigt. (StAF B 898/1)

Am 21. Februar 1938 erfolgte der Beschluss des Erbgesundheitsgerichtes Konstanz beim Amtsgericht Konstanz, an der folgende Personen beteiligt waren: Amtsgerichtsrat Dr. Heidlauff, Amtsarzt Dr. Kohler aus Überlingen am See, Beisitzer und „Obervertrauensarzt“ Dr. Monfort aus Konstanz. Der Beschluss lautete auf Unfruchtbarmachung wegen „angeborenen Schwachsinn“. (StAF B 132/1)

Der Beschluss wurde wie folgt begründet: *„Auf Grund des Gutachtens des Sachverständigen Medizinalrats Dr. Heid beim staatlichen Gesundheitsamt Konstanz vom 10. Dezember 1937 in Verbindung mit der Äusserung des praktischen Arztes Dr. Schildknecht in Radolfzell vom 23. I. 1938 und in Verbindung mit der in der Sitzung vorgenommenen Intelligenzprüfung kam das Gericht zu der Überzeugung, dass die Anna Fetzer an angeborenem Schwachsinn, somit an einer Erbkrankheit im Sinne des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses vom 14. Juli 1933 leidet.“* (StAF B 132/1)

Anna Fetzer und August Zimmermann als Pfleger waren bei der nichtöffentlichen Sitzung anwesend. Protokolliert wurden kurze Stellungnahmen von Anna Fetzer und August Zimmermann, ebenso der Sitzungsverlauf:

*„Nach Verlesung des wesentlichen Inhalts der Verfahrensakten, der Akten des Erbgesundheitsgerichtes Konstanz über die Unfruchtbarmachung der Josefine Fetzer und der Akten der Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz über Friedrich Fetzer fasst das Gericht in geheimer Beratung den anliegenden Beschluss, der dem Pfleger und der Anna Fetzer unter Rechtsmittelbelehrung eröffnet wurde. Der Pfleger erklärte: Ich verzichte auf das Rechtsmittel der Beschwerde.“* (StAF B 898/1)

Am 9. März 1938 wurde das Krankenhaus Radolfzell zur Vornahme des Eingriffs durch das Gesundheitsamt Konstanz aufgefordert, mit Verweis auf den Beschluss des Erbgesundheitsgerichtes vom 21. Februar 1938. (StAF B 132/1)

Am 27. April 1938 bescheinigte der leitende Arzt des Radolfzeller Krankenhauses, Dr. Ernst Suren, dass er die Zwangssterilisation am Tag zuvor durchgeführt habe. (StAF B 132/1)

#### Literatur:

Bambusch, Nils Jannik: „In Anstalten ist niemand mehr untergebracht“. „Euthanasie“ und NS-Gesundheits- und Fürsorgepolitik im Landkreis Tuttlingen. Trossingen 2020. (= Veröffentlichungen des Geschichtsvereins für den Landkreis Tuttlingen, Band 13)

Haumann, Heiko: Diagnose: *angeborener Schwachsinn*. Die Geschichte der Sintiza Helena Spindler. In: Zeitschrift des Breisgau-Geschichtsvereins „Schau-ins-Land“ 143 (2024), S. 83-104.

Herrmann, Svea Luise; Braun, Kathrin: Das Gesetz, das nicht aufhebbar ist: Vom Umgang mit den Opfern der NS-Zwangssterilisationen in der Bundesrepublik. In: Kritische Justiz 43 (2010) Nr. 3, S. 338-352.

Wolter, Markus: Die Radolfzeller Ärzteschaft im Nationalsozialismus. Das Fallbeispiel Dr. med. Hans Foerster (1894–1970).



**Von:** Laule Monika  
**Gesendet:** Montag, 16. Juni 2025 14:43  
**Betreff:** Ehrenbürgerwürde August Kratt  
**Anlagen:** 2025-6-14 Südkurier Bericht Radolfzell.pdf; S\_Uuml\_DKURIER\_14.06.2025\_R\_Stellt\_sich\_die\_Stadt\_ihrer\_Verantwortung.pdf

Sehr geehrte Damen und Herren Gemeinderäte,  
sehr geehrte Mitglieder des Arbeitskreises Erinnerungskultur,

ich möchte Sie darüber informieren, dass die Gutachterin Frau Dr. habil. [Name] die Redakteurin des Südkurier-Artikels vom 14.06.2025 Frau [Name] angeschrieben und Korrekturen zur Berichterstattung mitgeteilt hat.

Seit einigen Tagen haben wir es mit Anfragen von seemoz-Online ([www.seemoz.de](http://www.seemoz.de)) und Emails/Anrufen von [Name] [Name] zu tun.

Wir werden die einzelnen Argumentationen aufarbeiten und Ihnen vor der Gemeinderatssitzung am 24.06.2025 zur Verfügung stellen.

Uns ist es wichtig, dass man sich mit dem Ergebnis der wissenschaftlichen und quellenbasierten Aufarbeitung der Biografie von August Kratt sachlich auseinandersetzt.

Mit freundlichen Grüßen

Monika Laule

Bürgermeisterin  
Dezernat II  
Kultur | Bildung | Bürgerdienste | Sicherheit

Marktplatz 2, 78315 Radolfzell am Bodensee  
Tel.: 07732/81-120, Fax 07732/81-400  
[monika.laule@radolfzell.de](mailto:monika.laule@radolfzell.de)  
[www.radolfzell.de](http://www.radolfzell.de)

15.6.2025

An die  
Lokalredaktion Radolfzell  
Südkurier

z. Hd. Frau Schneider

**Betrifft: Ihr SK Artikel vom Samstag, den 14.6.2025, über den Antrag der FGL Radolfzell zur Frage des Umgangs mit der Ehrenbürgerwürde von August Kratt und der lokalen Erinnerungskultur**

Sehr geehrte Frau Schneider,

ich möchte Ihnen bezüglich Ihres Artikels im SK vom Samstag, den 14.6.2025, zum Antrag der FGL im Umgang mit der Ehrenbürgerwürde von August Kratt und der Erinnerungskultur schreiben. Ein paar Dinge, die im Artikel stehen, entsprechen nicht den historischen Fakten.

Kurz zu meiner Person: mein Name ist Carmen Scheide, ich bin die Verfasserin des Gutachtens über August Kratt und nicht nur promovierte, sondern auch habilitierte Historikerin, wie es der Titel Dr. habil. anzeigt.

Für das Gutachten habe ich allein im Staatsarchiv Freiburg 240 Akten gesichtet, zusätzlich noch in den ganzen anderen Archiven nach Quellen gesucht. Es gibt nicht einen zentralen oder gebündelten Bestand zu August Kratt, sondern die Recherche ist wie eine Detektivarbeit und aufwändig.

Zu Ihrem heutigen Artikel:

*Sie schreiben darin: „Eine menschliche Einstellung und eine Mitgliedschaft in der NSDAP gehen zumindest für die FGL nicht zusammen.“*

Ich möchte auf die Beispiele Oskar Schindler (1908-1974, Eintritt in die NSDAP 1939) und John Rabe (1882-1950, Parteibeitritt in die NSDAP 1934) verweisen, die Parteimitglieder waren, und Juden/Jüdinnen bzw. im Fall von John Rabe Chinesen/Chinesinnen retteten. Der spätere Bundeskanzler Kurt Georg Kiesinger (1904-1988, Bundeskanzler von 1966-1969) trat 1933 in die NSDAP ein, war Mitglied im NSKK (=Nat. soz. Kraftfahrer Korps), zudem Zellenleiter und Blockwart. Die Beispiele zeigen, dass die Mitgliedschaft in der NSDAP allein kein hinreichendes Beurteilungskriterium ist.

Im Artikel wird von einem „frühen“ Parteibeitritt von August Kratt im Jahr 1933 gesprochen. Dem steht der gute Forschungsstand über die Mitgliederentwicklung in der NSDAP entgegen. Parteimitglieder, die bereits vor 1933 der Partei beigetreten waren, galten als „alte Kämpfer“, so etwa der Radolfzeller Bürgermeister Josef Jöhle (1889-1942), der seit 1931 NSDAP Mitglied war. Diese kann man als „früh“ bezeichnen. Viele Neumitglieder bewarben sich nach den Wahlergebnissen 1933 aus unterschiedlichen Gründen oder auch Opportunismus angesichts der neuen Machtverhältnisse um eine Mitgliedschaft, was zu einem starken Anstieg zum 1. Mai 1933 und in der Folge zu einem vorläufigen Aufnahmestopp führte.

1930 gab es ca. 900.000 Mitglieder in der NSDAP, Ende 1933 2,6 Mio., bis Kriegsende 1945 ca. 9 Mio. (Falter, Jürgen W.: Hitlers Parteigenossen. Die Mitglieder der NSDAP 1919-1945. Frankfurt/M., New York 2020, S. 104)

Im Artikel steht folgende Aussage:

*„Als Beleg zieht die FGL Feldpostbriefe an Soldaten heran, die Kratt im Mai 1943 unterzeichnet hatte. Darin motiviert er die Soldaten an der Front zum Durchhalten, zitierte den von Reichspropagandaminister Joseph Goebbels ausgerufenen „totalen Krieg“, obwohl die Situation der deutschen Armee im Zweiten Weltkrieg bereits seit Ende 1942 eine dramatische Kehrtwende erlebt hatte.“*

Hier möchte ich einige Fakten Richtigstellen, zudem darauf verweisen, dass im Gutachten die „Feldpostbriefe“ behandelt werden, dieses forschungsbasierte und quellenkritische Wissen jedoch leider unberücksichtigt im Antrag der FGL blieb.

Bei den „Feldpostbriefen“ (Bezug auf Anlage 1 & 3 des FGL Antrages) handelte es sich um eine Art selbst produzierte und vervielfältigte Zeitschrift im Umfang von mehreren Seiten, die von der Stadt Radolfzell unter der Leitung von Bürgermeister Jöhle seit Februar 1940 herausgegeben wurde. Zwischen 1940 und 1943 gab es insgesamt 15 Hefte, wobei die Nr. 13 in der Zählung ausgelassen worden ist. Ende 1943 wurden die Hefte eingestellt. Es sind keine einzelnen, individuellen Briefe an Soldaten. Vergleichbare „Feldpostbriefe“, als „Gruß aus der Heimat an die Front“, gab es während des Zweiten Weltkriegs auch in anderen Städten. Die „Feldpostbriefe“ und die Korrespondenz rund um die Redaktion und Zensur durch übergeordnete Parteistellen befinden sich im Stadtarchiv Radolfzell und sind frei einsehbar.

In meinem Gutachten gehe ich quellenkritisch und kontextualisierend – gemäß den wissenschaftlichen Standards – darauf ein (Kapitel 6: Konformismus).

Nach dem Tod von Jöhle im September 1942 wird Kratt sein Stellvertreter, da es aus Spargründen während des Krieges keine Neubesetzung der Bürgermeisterstelle gibt. Kratt arbeitet ehrenamtlich, er bekam gemäss Aktenlage dafür kein Geld.

Er „erbt“ die „Feldpostbriefe“ als eine Aufgabe im kommunalen Amt von Jöhle und führte sie bis Winter 1943 fort. Jede einzelne Ausgabe musste zuvor an die NSDAP Kreisleitung zur Zensur geschickt werden, die alle Texte prüfte und auch in die Texte eingriff, mit der Maßgabe, dass die Änderungen übernommen werden mussten. Wichtige und auch führende Autoren der Feldpostbriefe waren der Schriftsteller Ludwig Finckh, der Lehrer Josef Zimmermann und Frau Schreiber-Baer. Quellenkritisch stellt sich die Frage bei den Kratt zugeschriebenen Texten, ob er sie überhaupt selbst verfasst hat, denn der intertextuelle Vergleich als eine wichtige historische Methode legt nahe, dass die Zeilen zum Teil aus anderer Feder wie etwa von Finckh oder Zimmermann stammen könnten. Weiter müssen parteipolitische Zensureingriffe berücksichtigt werden.

Kratt zitierte NICHT den „totalen Krieg“ in den „Feldpostbriefen“ – diese Aussage müsste von der FGL dann mit einer Quelle belegt werden. Die Aussage stimmt so schlichtweg nicht und sollte korrigiert werden, da sie falsch ist.

Sie schreiben im Artikel:

*„... obwohl die Situation der deutschen Armee im Zweiten Weltkrieg bereits seit Ende 1942 eine dramatische Kehrtwende erlebt hatte. An mehreren Fronten erlitten Wehrmacht und Waffen-SS herbe Verluste, die alliierten Truppen bombardierten und zerstörten deutsche Städte.“*

Auch hier bedarf es eines Fakten-Checks: An der Ostfront, im deutsch-sowjetischen Krieg, war der Vormarsch der Wehrmacht zu Beginn des Jahres 1943 am weitesten. Ein herber Rückschlag war die verlorene Schlacht in Stalingrad (Anfang Februar 1943). Der Krieg im Osten ging jedoch mit aller Härte weiter, erst ab Herbst 1943 konnten die Truppen der Roten Armee die deutsche Besatzungsverwaltung aus den westlichen Teilen Russlands, Teilen von Belarus und der östlichen

Ukraine gen Westen zurückdrängen. Der Krieg dauerte jedoch noch bis Mai 1945, als nach der verlustreichen Schlacht um Berlin dann am 8. bzw. 9. Mai die Kapitulation des Deutschen Reiches mit den Alliierten unterschrieben wurde

*Im Artikel steht:*

*Und noch im Dezember 1943 unterschrieb August Kratt einen Brief mit „Heil Hitler“, während dies andere Funktionäre nicht mehr taten.*

Das bezieht sich auf die Anlage 2 des FGL Antrags. **Die Behauptung ist sachlich falsch.** Die übliche Grußformel, die auch erwartet und eingefordert wurde, war bei amtlichen Schreiben auf Staats- und Parteiebene „Heil Hitler“. Es fällt in verschiedenen Schreiben von Kratt als stellvertretender Bürgermeister ab 1942 auf, dass er auf einigen Schriftstücken nicht mehr die Grußformel „Heil Hitler“ verwendet hat, was auch so im Gutachten festgestellt wird. Andere Funktionsträger verwendeten sie nach wie vor, was anhand zahlreicher Akten im Stadtarchiv Radolfzell sehr leicht zu überprüfen wäre. Bei dem von der FGL dem Antrag beigefügten Schreiben handelt es sich um eine Korrespondenz mit einem SS-Standartenführer, was dem gehobenen Dienstrang eines Oberst in der Wehrmacht entsprach, danach kam gleich der Rang eines Majors. Zudem verweist das Kürzel O.U. (= Ortsunterkunft) darauf, dass der Ort des Adressierten geheim gehalten wurde, weil er vermutlich an der Ostfront lag. Aus der Korrespondenz zwischen Front und Reich ist bekannt, dass sie die Briefzensur durchlief. Das Anschreiben erbietet Weihnachtsgrüsse an die Stadt Radolfzell und ist an Kratt als stellvertretenden Bürgermeister adressiert. Dieser antwortet in ebendieser Funktion als „erster Beigeordneter“ und verwendet die übliche korrekte Verwendung der Dienstgrade. Er ist dabei formal korrekt, zumal ja zuvor immer wieder Spannungen mit der SS in Radolfzell bestanden hatten, es zur üblichen Konvention gehörte, die militärischen Hierarchien auch einzuhalten und Kratt von der Zensur solcher Schreiben wusste.

Um Ihnen aufzuzeigen, dass auf damalige korrekte Konventionen penibel geachtet wurde und die Nichteinhaltung ggf. sanktioniert wurde, füge ich das Beispiel von Hermann Schärmeli bei.

Akten zu Hermann Schärmeli befinden sich im Staatsarchiv Freiburg, **StAF F 196/1**

Lebenslauf von Hermann Schärmeli vom 12. Februar 1946

Geb. am 15.11.1877 in Freiburg i. Br.

Beruf: Schlosser

Seit 1923 in der KPD organisiert, bis 1933 als Gemeinderat in Radolfzell tätig.

5.3.1933: Schutzhaft und Entlassung bei der Arbeitsstelle bei der Reichsbahn.

Festnahme am 20. August 1944, Haft im KZ Natzweiler und Dachau.

Am 1. April 1947 verfasst Schärmeli eine schriftliche Stellungnahme zu seiner Arbeit in der NSV in Horn (ab ca. 1939):

*„Meine ersten Schreiben an die Kreisamtsleitung kamen immer wieder mit dem Vermerk zurück, dass bei der Unterschrift der deutsche Gruß `Heil Hitler` fehle und ich in Zukunft, der Ordnung halber, da dieses Schreiben zu den Akten des Amtswalter gehören, mit Amtswalter zu unterzeichnen hätte bis ein neuer Pg. [Parteigenosse, CS] als Amtswalter bestimmt sei.“*

Soweit meine Rückmeldungen zu Ihrem Artikel. Für Rückfragen stehe ich gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Carmen Scheide

# Stellt sich die Stadt ihrer Verantwortung?

- FGL fordert Aufarbeitung von NS-Vergangenheit
- Gemeinderat steht schwierige Entscheidung bevor
- Es geht um August Kratt und alte Gedenktafeln



VON ANNA-MARIA SCHNEIDER

**Radolfzell** Vieles erinnert 80 Jahre nach Kriegsende an die Verbrechen und den Völkermord der Nationalsozialisten – und einiges auch an die Helfer und die Möglichmacher des NS-Terror-Regimes. In Radolfzell hatte man sich mit der Aufarbeitung dieser Vergangenheit stets schwergetan. Einordnen? Ja. Ganz aus der Öffentlichkeit löschen? Nein.

Im Fall der Ehrenbürgerwürde von August Kratt steht dem Rat erneut eine schwere Diskussion bevor, die nicht mit einer Erklärtafel zu lösen sein wird. Und zu dessen Tiefe der Schuld es unterschiedliche Ansichten und Auslegungen der Quellen gibt. Es geht nicht um Straßennamen oder Steinsoldaten, es geht um einen Menschen, dessen Name für fast alle in der Stadt ein Begriff ist.

Kratt war ab 1933 NSDAP-Mitglied, er hatte während des NS-Regimes offizielle Ämter inne, er war Bürgermeister in den letzten Tagen der Nazi-Diktatur. Er war aber auch eine angesehene, geschätzte Persönlichkeit der Stadt, als Wohltäter und Spender bekannt, Gründer eines noch immer bestehenden Kaufhauses im Zentrum, er hatte eine Familie, die noch heute in der Stadt lebt und das Andenken an den Groß- und Urgroßvater aus einer emotionalen Perspektive betrachtet.

## Öffentliche Ratssitzung am 24. Juni

Am 24. Juni muss der Radolfzeller Gemeinderat über diese für einige schmerzvolle Aufarbeitung der NS-Vergangenheit entscheiden. Die öffentliche Sitzung beginnt um 16.30 Uhr im Rathaus. Eine klare Haltung dazu hat die Freie Grüne Liste, die einen umfassenden Antrag gestellt hat. Die Fraktion fordert eine symbolische Aberkennung der Ehrenbürgerwürde von August Kratt. Diese hatte er im Jahr 1962 bekommen. Im Ehrenbürgerbrief steht, Kratt habe „in dankbarer Anerkennung seiner vielseitigen guten Taten und Stiftungen zum Wohle der Stadt und ihrer Einwohner und in Würdigung seiner auch in schweren Zeiten stets bewiesenen menschlichen Einstellung“ die Ehrenbürgerwürde erhalten.

Eine menschliche Einstellung und eine Mitgliedschaft in der NSDAP gehen zumindest für die FGL nicht zusammen. In ihrem Antrag berufen sie sich auf den frühen und freiwilligen Parteieintritt Kratts am 1. Mai 1933. Und nennen weitere Ämter: förderndes Mitglied der SS, ab 1934 Block-



Steinsoldaten im Rosenmeer: Die weißen Rosen, die nach der NS-Widerstandskämpferin Sophie Scholl benannt wurden, verdecken nun große Teile des Kriegerdenkmals am Luisenplatz. FOTO: ANNA-MARIA SCHNEIDER

## Petition und Protest

Auf der Internet-Plattform [www.change.org](http://www.change.org) läuft eine Unterschriftensammlung für eine Petition, die die Aberkennung der Ehrenbürgerwürde von August Kratt fordert. Unterschrieben haben bis Redaktionsschluss am Freitag, 13. Juni, 130 Personen. Außerdem wird eine Demonstration angekündigt, die vor der Gemeinderatssitzung am Dienstag, 24. Juni, stattfinden soll. Am Freitag war bei der Stadtverwaltung aber noch keine Kundgebung angemeldet, wie Bürgermeisterin Monika Laule auf Nachfrage erklärte.

und Zellenwart der NSDAP, Mitglied der antisemitischen ADEFA (Arbeitsgemeinschaft deutsch-arischer Fabrikanten der Bekleidungsindustrie) und NSDAP-Gemeinderat und letztlich erster Beigeordneter und Bürgermeister in Radolfzell. „Damit war Kratt Teil des nationalsozialistischen Terror-, Überwachungs- und Unrechtsstaates“, schreibt die FGL.

Dem vom Gemeinderat in Auftrag gegebenen Gutachten der promovierten Historikerin Carmen Scheide widerspricht die FGL. Eine „innere Abkehr von der NSDAP“, so wie Historikerin Scheide in ihrem Gutachten zusammenfasste, sei aus Sicht der FGL nicht erkennbar. Als Beleg zieht die FGL Feldpostbriefe an Soldaten heran, die Kratt im Mai 1943 unterzeichnet hatte. Da-

rin motiviert er die Soldaten an der Front zum Durchhalten, zitierte den von Reichspropagandaminister Joseph Goebbels ausgerufenen „totalen Krieg“, obwohl die Situation der deutschen Armee im Zweiten Weltkrieg bereits seit Ende 1942 eine dramatische Kehrtwende erlebt hatte. An mehreren Fronten erlitten Wehrmacht und Waffen-SS herbe Verluste, die alliierten Truppen bombardierten und zerstörten deutsche Städte. Und noch im Dezember 1943 unterschrieb August Kratt einen Brief mit „Heil Hitler“, während dies andere Funktionäre nicht mehr taten. „Mit dem Wissen von heute ist die Ehrenbürgerwürde an August Kratt nicht länger tragbar und daher abzuerkennen“, fordert die FGL.

## Spende für Jüdisches Museum

Des Weiteren fordert die FGL eine jährliche Spende von 10.000 Euro für die Arbeit des Jüdischen Museums in Gailingen. Damit solle die Stadt Radolfzell die historische Verantwortung für die Gräueltaten und Judenpogrome in der Region, die von der SS-Kaserne in Radolfzell ausgingen, übernehmen. Im Verlauf der Reichspogromnacht vom 9. auf den 10. November 1938 wurden auch in Horn, Wangen, Gailingen, Randegg, Singen und Überlingen viele jüdische Männer in die Keller der Rathäuser verschleppt, schwer misshandelt und gefoltert. SS-Männer aus der Kaserne aus Radolfzell sprengten die Synagogen in Konstanz, Gailingen, Wangen und Randegg. Ebenso verlangt die FGL die Entfernung der Namen der nachgewie-

senen SS-Kriegsverbrecher, die bei der Neugestaltung der Gedenktafeln am Luisenplatz im Jahr 1958 auf Vorschlag des damaligen Stadtrats Konrad Dombrowski zusätzlich angebracht wurden. Dombrowski war auch ehemaliges NSDAP-Mitglied. Auf den Tafeln stehen noch immer Namen wie beispielsweise Heinrich Koeppen, erster Kommandant der SS-Kaserne, und weiterer 102 Angehöriger der Waffen-SS.

Für den Radolfzeller Gemeinderat wird dies keine einfache Diskussion werden. Das Gutachten von Carmen Scheide kommt zu einer anderen Bewertung der Rolle August Kratts. Sie konnte einen Wandel in der Haltung Kratts zur NSDAP ableiten, interne Unstimmigkeiten seien belegt. Sie selbst habe „keine rassistischen, diskriminierenden Äußerungen von Kratt“ finden können. Auch keine Aussagen zu Jüdinnen und Juden. Die Stadt soll er nach Kriegsende kampflos an die französische Armee übergeben und so vermutlich eine komplette Zerstörung Radolfzells abgewendet haben. Bei der Entnazifizierung verschwieg er seine Taten nicht, er wurde als „minderbelastet“ eingestuft.

Auch der Arbeitskreis Erinnerungskultur, der sich im Vorfeld mit der Thematik auseinandergesetzt hat, empfiehlt nicht die symbolische Aberkennung der Ehrenbürgerwürde. Dem Arbeitskreis gehören an: Jürgen Aichelmann (Freie Wähler), Elisabeth Burkart (sachkundige Bürgerin), Norbert Lumbe (SPD), Christof Stadler (CDU) und Siegfried Lehmann (FGL).

27

Hammer Jasmin

**Von:** Laule Monika  
**Gesendet:** Donnerstag, 19. Juni 2025 18:46  
**An:** Hermann Kratt  
**Betreff:** WG: Offener Brief - Zur Frage der Ehrenbürgerwürde von August Kratt  
**Anlagen:** Offener Brief.pdf

Hallo Hermann

zur Info und Grüße  
Monika

**Von:** markus\_wolter@t-online.de <markus\_wolter@t-online.de>  
**Gesendet:** Mittwoch, 18. Juni 2025 11:55  
**An:** bernharddiehl@gmx.de; jaichelmann@googlemail.com; siegfried.lehmann@web.de; jk@juergenkeck.net  
**Cc:** Oberbuergermeister <Oberbuergermeister@Radolfzell.de>; Buergermeisterin <Buergermeisterin@Radolfzell.de>  
**Betreff:** Offener Brief - Zur Frage der Ehrenbürgerwürde von August Kratt

Sehr geehrte Fraktionsvorsitzenden im Radolfzeller Gemeinderat,

den "Offenen Brief - Zur Frage der Ehrenbürgerwürde von August August Kratt" (siehe Anhang, PDF)  
bitte ich zeitnah an ihre Fraktionsmitglieder zur Kenntnis weiterzuleiten.

Mit Dank und freundlichen Grüßen

Markus Wolter, M.A.  
Torgasse 1  
79312 Emmendingen

Markus Wolter, M.A.

Torgasse 1

79312 Emmendingen

## Offener Brief - Zur Frage der Ehrenbürgerwürde von August Kratt

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Gröger,

sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Laule,

sehr geehrte Damen und Herren Gemeinderäte,

Angaben zu meiner Person:

Markus Wolter, geboren 1964 in Radolfzell; Abitur in Singen am Hohentwiel, Studium in Freiburg und Berlin in den Fächern Philosophie, Geschichte und Literaturwissenschaft, Studienabschluss M.A. 1992 in Freiburg. Als freier Historiker und selbständiger Antiquariatsbuchhändler lebe ich mit meiner Familie seit 2017 in Emmendingen, davor 25 Jahre in Freiburg.

Ich forsche und publiziere vorrangig zur Geschichte des Nationalsozialismus, Orts- und Landesgeschichte des Oberrheins und Bodenseeraums und zur Geschichte des Mittelalters. Veröffentlichungen in Jahrbüchern regionaler Geschichtsvereine (Bodensee, Oberrhein), Co-Autor der renommierten Buchreihe „Täter Helfer Trittbrettfahrer. NS-Belastete in Baden-Württemberg und Bayern“, hrsg. von Dr. Wolfgang Proske; ferner bin ich Co-Autor der 2017 erschienenen „Chronik der Stadt Radolfzell“ mit dem Artikel „Die SS-Garnison Radolfzell 1937-1945.“

Meine Recherchen und Veröffentlichungen zur Geschichte des NS behandeln schwerpunktmäßig Fragen der Täter- und Opferforschung, NS-Rassenideologie, Eugenik, Antisemitismus und Holocaust. Seit drei Jahren arbeite ich als wissenschaftliche Honorarkraft für das Archiv der Internationalen Holocaust Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem. Im Rahmen des Projekts des Aufbaus einer umfassenden Dokumenten-Datenbank in Yad Vashem erschließe und digitalisiere ich in südwestdeutschen Landes- und Kommunalarchiven alle relevanten Bestandsdokumente zum Thema Holocaust einschließlich der juristischen Aufarbeitung nach 1945.

Mein wissenschaftliches Interesse verbindet sich eng mit einem zivilgesellschaftlichen Engagement für die regionale Erinnerungskultur im Bodenseeraum und am Oberrhein. So war ich 2012 Mitbegründer der „Initiative Stolpersteine für Radolfzell“, für die ich bis 2020 die Biographien der mit Stolpersteinen gewürdigten NS-Opfer dieser Stadt recherchierte und

veröffentlichte; zuletzt die Biographien der drei Schwestern Josefine, Anna und Agnes Fetzer.<sup>1</sup>

Ferner gehörte ich 2012 zu den Gründungsmitgliedern der „Projektgruppe Radolfzeller Gedenkstätten“. Nach längerem Vorlauf mit intensiver historischer Recherche und ortsgeschichtlicher Dokumentation gelang in Zusammenarbeit mit den Gremien der Stadtverwaltung schließlich die Realisierung zweier Gedenkstätten, die 2014 in der Liste der Gedenkstättenorte Baden-Württembergs (LpB) aufgenommen wurden.<sup>2</sup>

Dieser Prozess wurde durch eine von mir seit 2012 inhaltlich erarbeitete und bis heute betreute Website in der Tradition historischer Werkstätten „Geschichte von unten“ zur NS-Geschichte und Erinnerungskultur der Stadt Radolfzell vorangebracht und seitdem kritisch begleitet.<sup>3</sup>

Ich bin aktives Mitglied des Vereins für jüdische Geschichte und Kultur Emmendingen e.V., beteilige mich an seinen Gedenkveranstaltungen und halte dort Vorträge.

---

Gestatten Sie mir an dieser Stelle und in Form eines Offenen Briefes eine persönliche Stellungnahme zur aktuell geführten Debatte über August Kratt und dessen 1962 verliehenen Ehrenbürgerwürde.

Spätestens seit meinem Artikel über die "SS-Garnison Radolfzell 1937-1945" für die Stadtchronik 2017 habe ich mich mit der Kapitulationsgeschichte des 25. April 1945, dem Narrativ von der mehr oder weniger „kampflosen Übergabe“ und „Rettung der Stadt Radolfzell“ vor ihrer Zerstörung, und nicht zuletzt mit der Person August Kratts als kommissarischer Bürgermeister der SS-Garnisonsstadt 1942-1945 kritisch auseinandergesetzt.

Faktenbasiert und durch Archivquellen belegt, kam und komme ich dabei zu einer wesentlich kritischeren Einschätzung über die in Frage stehende NS-Belastung August Kratts als das von Dr. habil. **Barbara Scheidt** im Auftrag der Stadt erstellte und im Mai 2025 veröffentlichte Gutachten.<sup>4</sup>

Für eine differenzierte, detaillierte und öffentlich zur Diskussion gestellte inhaltliche Kritik des Gutachtens und seiner Lesarten ist, wenige Tage vor der anberaumten GR-Sitzung und dem Antrag der FGL auf Aberkennung der Ehrenbürgerschaft, nicht mehr die Zeit, und dieser Offene Brief nicht die angemessene Form.

---

<sup>1</sup> Vgl.: SK-Artikel vom 15. Oktober 2020: <https://www.suedkurier.de/region/kreis-konstanz/radolfzell/eine-familie-im-visier-der-nazis-mit-den-fetzer-schwestern-wurden-drei-radolfzellerinnen-in-den-1930er-jahren-zwangssterilisiert;art372455,10640833>

<sup>2</sup> Vgl. die Gedenkorte: „Ehemalige SS-Kaserne/ Dachauer KZ-Außenkommando Radolfzell“ und „Ehemaliger Schießstand der Waffen-SS Radolfzell“ unter: <https://www.gedenkstaetten-bw.de>.

<sup>3</sup> Vgl.: <https://radolfzell-ns-geschichte.von-unten.org/tiki-index.php>

<sup>4</sup> Zu Literaturangaben und Einzelnachweise vgl.: [https://de.wikipedia.org/wiki/August\\_Kratt](https://de.wikipedia.org/wiki/August_Kratt)



Unabhängig davon möchte ich hiermit zum Ausdruck bringen, dass ich das Gutachten von Frau Dr. habil. **Armen Schreier** für mindestens unvollständig halte, da es die für eine faktenbasierte und quellenkritische Einschätzung von Kratts tatsächlicher NS-Belastung relevante Archivquellen und Sekundärliteratur<sup>5</sup> nicht berücksichtigt bzw. auswertet.

### **Die Rolle der Radolfzeller Stadtverwaltung bei Umsetzung des „Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ – Zwangssterilisationen in den Krankenhäusern von Konstanz, Radolfzell und Singen 1934-1939**

Wie bereits in meinem 2020 veröffentlichten Artikel über die Radolfzeller Ärzteschaft im Nationalsozialismus<sup>6</sup> nachgewiesen, war die Stadtverwaltung Radolfzell (als einzige im gesamten Landkreis Konstanz) im Rahmen der Umsetzung des "Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses" eigeninitiativ und eigenmächtig tätig und brachte mit den Geschwistern Fetzer vermeintlich "erbkrankte" Bürgerinnen beim Gesundheitsamt Konstanz zur Anzeige, was schließlich zu deren Zwangssterilisationen in den Krankenhäusern von Radolfzell, Singen und Konstanz führte.

Bei meiner damaligen Auswertung der einschlägigen Akten des Erbgesundheitsgerichts und des Gesundheitsamts Konstanz im Staatsarchiv Freiburg (StAF) konnte ich in zwei Fällen (Anna Fetzer und Agnes Zimmermann, geb. Fetzer) belegen, dass Bürgermeister Josef Jöhle eigenmächtig vorauseilend deren "erbgesundheitsliche" Anzeige veranlasste und die Zwangssterilisation der beiden Frauen "anregte", da er sie für "angeboren schwachsinnig" hielt. (Anhang: "Die Radolfzeller Ärzteschaft", S. 174 f.) Anna Fetzer wurde in Folge im April 1938 im Krankenhaus von Radolfzell zwangssterilisiert, Agnes Zimmermann ein Jahr später im Krankenhaus von Singen.<sup>7</sup>

Vor dem Hintergrund der aktuellen Debatte habe ich bei nochmaliger Revision der genannten Akten ein von Kratt eigenhändig unterschriebenes Dokument ermittelt, das belegt: Auch Jöhles damaliger Beigeordneter, Aufsichtsrat des Radolfzeller Krankenhauses, August Kratt, war in mindestens einem Fall an Zwangssterilisationen im Landkreis Konstanz beteiligt. Als "Bürgermeister I.V" und „Beigeordneter“ zeichnend und in Zuarbeit von Bürgermeister Josef Jöhle bearbeitete er am 20. Januar 1938 eine an das Bürgermeisteramt ergangene Anfrage des Amts- bzw. Erbgesundheitsgerichts Konstanz vom 18. Januar 1938 zu der als Putzhilfe in der Radolfzeller Volksschule arbeitenden Anna Fetzer, was zusammen mit einem ärztlichen "Gutachten" des Hausarztes und der amtsärztlichen Untersuchung im Gesundheitsamt Konstanz dem Gericht letztlich die "Argumente" lieferte, die "Unfruchtbarmachung" der Frau 1938 per Gerichtsbeschluss anzuordnen. Die Operation wurde vom damaligen Klinischen Leiter, Dr. Ernst Suren, vorgenommen, der durch Jöhle und

<sup>5</sup> Vgl. grundlegend: Sabine Bade, Roland Didra: „Es konnte alle treffen. Gedenkbuch für die Konstanzer Opfer von NS-Zwangssterilisation und „Euthanasie“-Verbrechen 1934–1945. Mit einem Vorwort von Aleida Assmann. Konstanz 2024.

<sup>6</sup> Markus Wolter: Die Radolfzeller Ärzteschaft im Nationalsozialismus. Das Fallbeispiel Dr. med. Hans Foerster (1894–1970). In: Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung. 138 (2020), Thorbecke Verlag, Ostfildern 2020, S. 157–192, hier S. 174 f.; Online unter: [https://www.google.com/url?sa=t&source=web&rct=j&opi=89978449&url=https://regionalia.blb-karlsruhe.de/files/23938/BLB\\_Wolter\\_Hans\\_Foerster.pdf&ved=2ahUKEwjH\\_uCw1PqNAXmh\\_OHHYx1HocQFn\\_oECBYQAQ&usg=AOvVaw1yEDS3t0auRre0TI2UpYib](https://www.google.com/url?sa=t&source=web&rct=j&opi=89978449&url=https://regionalia.blb-karlsruhe.de/files/23938/BLB_Wolter_Hans_Foerster.pdf&ved=2ahUKEwjH_uCw1PqNAXmh_OHHYx1HocQFn_oECBYQAQ&usg=AOvVaw1yEDS3t0auRre0TI2UpYib)

<sup>7</sup> Vgl.: [https://radolfzell-ns-geschichte.von-unten.org/tiki-download\\_file.php?fileId=3631](https://radolfzell-ns-geschichte.von-unten.org/tiki-download_file.php?fileId=3631) )

Kratt als Nachfolger von Dr. Walter Brömel Ende 1937 installiert wurde, um die "untragbaren Zustände" am Radolfzeller Krankenhaus vermeintlich zu beenden.

Mit der erweiterten Auswertung dieser lückenlos überlieferten Akten im Staatsarchiv Freiburg lässt sich der konkrete Nachweis einer erheblichen NS-"Belastung" Kratts erbringen, die eine nachträgliche, symbolische Aberkennung seiner Ehrenbürgerwürde ermöglicht und meiner Ansicht nach erforderlich macht.<sup>8</sup>

Das Gutachten von Dr. habil. **Carmen Scheide** erörtert in den detaillierten Ausführungen zum Radolfzeller Krankenhaus bzw. zur Rolle Jöhles und Kratts bei Besetzung der Chefärzte 1937/38<sup>9</sup> weder die Zwangssterilisationen am Radolfzeller Krankenhaus unter Leitung von Dr. Walter Brömel und Dr. Ernst Suren noch berücksichtigt es meinen Artikel von 2020 und den dort ausgewerteten Aktenbestand.

Das Entlastungsnarrativ des Spruchkammerurteils von 1948, Kratt habe als Amts- und NSDAP-Funktionsträger "persönlich nie jemanden denunziert" oder "geschädigt", lässt sich faktenbasiert und quellenkritisch widerlegen.

Der genannte Sachverhalt soll hiermit noch vor der Abstimmung über die von der FGL beantragte Aberkennung der Ehrenbürgerschaft Kratts am 24. Juni der Stadtverwaltung und dem Gemeinderat von Radolfzell zur Kenntnis gebracht werden.

Ich bin bereit, den genannten Sachverhalt in einem wissenschaftlichen Aufsatz bzw. näher darzulegen bzw. darüber in Radolfzell zu referieren. Die Presse wurde vorab bereits informiert.

Sie, geehrte Damen und Herren Gemeinderäte, bitte ich, die mehrheitliche Empfehlung des AK Erinnerungskultur, aufgrund des Gutachtens an einer Beibehaltung der Ehrenbürgerschaft Kratts festzuhalten, zu überdenken.

Mit freundlichen Grüßen

**Markus Wolter, M.A.**

<sup>8</sup> Kriterien für die gemäß § 22 Absatz 2 Gemeindeordnung Baden-Württemberg (GemO BW) durch einen demokratisch gefassten Beschluss eines demokratisch gewählten Gemeinderats verliehene Ehrenbürgerwürde posthum symbolisch abzuerkennen, „sind beispielsweise eine posthume, symbolische Aberkennung einer Ehrenbürgerwürde sind beispielsweise die Beteiligung an NS-Kriegsverbrechen, die Verfügung von aus heutiger Sicht ungerechten Gerichtsurteilen gegen politische Gegner oder in den zahlreichen Euthanasie- und Zwangssterilisationsfällen (Hervorhebung des VfS.), Denunziationen, Antisemitismus, Beteiligung an rassistischer, menschenverachtender Propaganda, Selbstaussagen zur eigenen Verortung im NS-Staat und der Umgang mit der eigenen Rolle nach 1945.“ (Zit. laut Beschlussvorlage Beschlussvorlage - 2025/0010-02 der GR-Sitzung vom 24. Juni 2025; unter: <https://www.radolfzell.sitzung-online.de>).

<sup>9</sup> Dr. habil. Carmen Scheide: Gutachten August Kratt, 2025, S. 20 ff.